Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 21. November 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 276

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schauerliche Menschenfalle.

In einem Arbeiterquartier verbrennen 27 Italiener in gräßlicher Weise.

Johnstown, Pa., 21. Nov. Während 125 italienische Bahnarbeiter in einem Schuppen bei Lilly, Pa., an der Pennsylvania-Bahn schliefen, gerieth heute früh das Gebäude in Brand und mindestens 27 der Schläfer fanden einen entsetzlichen Tod, während ein Dutzend oder mehr Brandwunden erlitten. Die Leute arbeiteten an den Bahnbauten zwischen Lilly und Portage. Die Baracke war etwa hundert Fuß lang, ein Stockwerk hoch und derartig gebaut, wie gewöhnlich solche Lagerhäuser errichtet werden. Am östlichen Ende befand sich die Küche und der Eßsaal, und den übrigen Theil nahmen die Schlafsäle ein, in denen die Arbeiter wie Sardinen verpackt in schmalen Lagerstätten übereinander ruhten. Nur zwei Thüren und wenige kleine Fenster waren vorhanden.

Man vermuthet, daß das Feuer durch einen überhitzten Heizofen im östlichen Theil des Schuppens veranlaßt wurde; letzterer brannte wie Zunder und stand, als die Schläfer erwachten, in hellen Flammen. Nun begann ein furchtbarer Kampf um den Ausgang, eine Menge Arbeiter wurde zerquetscht oder niedergetreten. Andere wurden in dem Eingang lebendig geröstet. Einige zwängten sich durch die kleinen Fenster und erlitten Schnittwunden durch Glas.

Eine ganze Anzahl dachten erst, als sie bereits im Freien waren, an die in den Koffern aufbewahrten Ersparnisse und versuchten jetzt wieder durch die Thür einzudringen, einigen gelang das auch, aber nur um mit ihren Ersparnissen zu verbrennen. Nicht einer von jenen ist, laut Bericht eines Augenzeugen, wieder herausgekommen, aber neben den Koffern fand man eine Anzahl Leichen und geschmolzenes Gold und Silber. Die Leichen sind dermaßen verkohlt, daß ein Italiener, welcher alle Arbeiter in dem Schuppen mit Namen kannte, nicht eine einzige Leiche zu identifiziren vermochte.

Gompers wiedergewählt.

Boston, 21. Nov. Der Kongreß der Federation of Labor erwählte Sam Gompers heute wieder zum Nationalpräsidenten und sprach den Brauereiarbeitern die Jurisdiktion über die Flaschenfüller zu.

Ernst Kreft von Philadelphia wurde als sozialistischer Gegenkandidat von Gompers vorgeschlagen. Gompers erhielt 12,524 und Kreft 1134 Stimmen.

Durch Zuruf wurden dann als Vizepräsidenten gewählt:

James Duncan, Washington, D. C., National-Präsident der Granithauer; John Mitchell, National-Präsident der Ver. Grubenarbeiter von Amerika; James O'Connell, Washington, D. C., Präsident der Internationalen Association der Maschinisten; Max Morris, Denver, Col., Mitglied des Nationalverbandes der Clerks; Thos. J. Kidd, Chicago, von den Holzverarbeitern (John W. Slayton, Newcastle, Pa., war von den Sozialisten vorgeschlagen worden, erhielt aber nur 2677 Stimmen); D. A. Hayes, Philadelphia, von den Glasbläsern; Daniel J. Keefe, Chicago, Schiffsverlader; Wm. J. Spencer, Chicago, Plumber.

Boston, 21. Nov. Wm. J. Spencer von Chicago, Generalorganisator der Plumbers, setzte auf dem Kongreß der Federation of Labor die Vergrößerung des Vollstreckungsrathes von sechs auf acht Mitglieder als Vizepräsidenten durch, damit das Baugewerk Vertretung findet. Spencer wurde einer der Vizepräsidenten.

New York, 21. Nov. Infolge des Fehlschlagens der Verhandlungen zwischen der Eisenliga und der Gewerkschaft der Hausschmiede und Brückenbauer zur Beilegung der hiesigen Wirren ist heute vom Nationalverbande der Baueisenarbeiter ein Ausstand der 20,000 Mitglieder in allen Theilen des Landes angeordnet und damit der alte Kampf gegen die Eisenliga wieder aufgenommen worden.

Paterson, N. J., 21. Nov. Die Passaic Steel Co. hat ihren 3000 Arbeitern angekündigt, daß am ersten Dezember eine Lohnherabsetzung von zehn Prozent eintreten werde. In Folge dessen haben die 1500 Eisenarbeiter der Firma beschlossen, an jenem Tage die Arbeit niederzulegen, da die Firma durch jenes Vorgehen sich ihren Leuten gegenüber wortbrüchig mache.

Der Vertrag mit Kuba.

Washington, 21. Nov. Der Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen hat heute beschlossen, die Annahme des Gesetzentwurfs zu empfehlen, durch den der Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba in Kraft gesetzt werden soll. Auch die Vorlage zur Abtretung der Insel Pines an Kuba wurde gutgeheißen.

Kohlengruben-Verbrechen.

Denver, 21. Nov. Gouverneur Peabody erhielt heute aus Cripple Creek die Meldung, daß durch eine böswillig veranlaßte Explosion in der Vindicator Grube ein Arbeiter getödtet und 7 oder 8 verletzt wurden.

Scharfer Hieb.

Eingriff des Gouverneurs Bliß von Michigan in die Strafrechtspflege.

Frankfort, Mich., 21. Nov. Richter Chittenden hat heute den Wildhüter Spafford vor sich kommen lassen, um ihn zu verurtheilen, obgleich Spafford von Gouv. Bliß bereits begnadigt wurde, sobald seine Verurtheilung erfolgt war. Spafford hatte bei dem Versuch, den Fang und die Netze eines Fischers zu beschlagnahmen, letzteren erschossen. Der Gouverneur hatte sein Vorgehen damit begründet, daß Spafford von einseitigen Geschworenen verurtheilt worden sei. Spaffords Anhänger erhoben dann gegen einen der Geschworenen, Namens Thomas, die Anklage des Meineids. Richter Chittenden wies heute die Geschworenen an, Thomas freizusprechen, da das Verfahren gegen den Angeklagten und die Begnadigung Spaffords ein Hohn auf den Anstand, auf die Gerechtigkeit und die Rechtspflege sei. „Dieser Prozeß ist eine Verfolgung und bringt die Rechtspflege in eine schiefe Lage und macht sie machtlos gegenüber dem blinden Eingreifen des ersten Staatsbeamten," sagte der Richter. „Schon hat dieser erklärt, daß im County Benzie keine Gerechtigkeit zu erlangen sei. Angesichts dieser bösartigen Kritik Seitens des ersten Staatsbeamten macht es geringen Unterschied, ob der Richter oder die Geschworenen das freisprechende Urtheil abgeben."

Feuerwehrleute aller Sorten.

Elizabeth, N. J., 21. Nov. Bei einem Feuer in dem Geschäft der Donner Fur Co., welches $60,000 Schaden verursachte, wurden heute fünf Feuerwehrleute unter einer fallenden Mauer begraben, aber nur einer, Capt. Jas. J. Halpin, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Louisville, Ky., 21. Nov. Sechs Feuerwehrleute sind heute vor die Disziplinarbehörde geladen worden, weil sie bei dem gestrigen Feuer im Geschäftstheile Diebstähle in einem Tabak-, einem Juwelen- und in einem Schuhgeschäft begangen haben sollen. Die Beute wurde auf einem Schlauchwagen nach der Feuerwehrstation gebracht. Auch die Kasse in Hopkins' Theater, die Koffer der Schauspieler in den Ankleidezimmern wurden erbrochen und beraubt. Allein der Werth der gestohlenen Operngläser ist $1000. Viele Sachen wurden bei polizeilicher Haussuchung wiedergefunden.

Traurige Heimfahrt.

New York, 21. November. Auf dem Transportdampfer Sumner trafen heute die pensionirten Generäle Davis und Chance mit dem letzten Bataillon des 5. Infanterie-Regiments von Manila hier ein. Auf dem Schiff waren auch 162 Leichen von Philippinenkämpfern; zwei der letzteren starben auf der Heimreise.

Ausland.

Appellirt an die Ehre.

Der Präsident von Kolombia wendet sich an das amerikanische Volk.

Bogota, Kolombia, 21. Nov. Präsident Marroquin hat heute auf Anfragen der Ass. Presse über die politische Lage in Kolombia folgende Antwort gegeben:

„Der Bundesgesandte Beaupre und alle hier verweilenden Amerikaner sind unter Regierungsschutz. Meine Zuschriften an den Senat und die Bevölkerung der Ver. Staaten legen den Standpunkt meiner Regierung in der Panamafrage klar. Die Lage im Innern der Republik ist ruhig."

Die Botschaft des Präsidenten an die Ver. Staaten wurde heute ebenfalls der Ass. Presse zur Verbreitung zugestellt und lautet folgendermaßen:

„Der Präsident von Kolombia an die amerikanische Nation! Die kolombische Nation ist soeben das Opfer eines unerwarteten Angriffs geworden und sie schwebt in Gefahr, den besten Theil ihres Gebiets zu verlieren. Eine militärische Bewegung, nicht Volksstimmung, war der Ursprung der Verkündigung der Unabhängigkeit von Panama. Die amerikanische Regierung, welche von der kolombischen stets als besten Freund und Verbündeten angesehen wurde, verhinderte mit Marinetruppen die treue Miliz an der Unterjochung der Verräther und der Ausbreitung des Aufstandes. Der feierliche Vertrag zwischen Kolombia und den Ver. Staaten, auf welchen bis zum letzten Augenblick die amerikanische Regierung hingewiesen hat, verpflichtet die Ver. Staaten, nicht nur die Souveränität und das Besitzrecht Kolombias auf die Landenge von Panama anzuerkennen, sondern Kolombia auch zu helfen, solche zu erhalten.

„Die Landenge von Panama, das werthvollste Land auf der Welt, und der kostbarste Theil unseres Vaterlandes, ist von den Nationen stets als ein heiliges Pfand angesehen worden, welches Kolombia der Ehre und der Macht der amerikanischen Nation anvertraute.

„Die Geschichte jener großen Nation, der Ver. Staaten, als mächtiger Vertheidigerin des Rechts und Trägerin des Banners der Zivilisation in der Welt, zeigt, daß die Ver. Staaten stets gegen die Auftheilung von Ländern und die Verstümmelung von Völkern opponirten. Die Nichtanerkennung der Konföderirten Staaten während des Bürgerkrieges bestätigt auf das Entschiedenste die Anwendung dieser Lehre in kritischen Augenblicken.

„Das amerikanische Volk wird sicher nicht eine Verletzung öffentlicher Verträge zugeben und seinen ruhmreichen Traditionen untreu werden, um mit Gewalt zu erlangen, was Kolombia Willens ist, in friedlicher und billiger Weise zu geben. Das Vorgehen der Washingtoner Regierung hat unglücklicher Weise die freundschaftliche Stimmung in beiden Ländern getrübt. Das kolombische Volk, ruhig in der Stärke des Rechts und sicher des Gerechtigkeitsgefühls des amerikanischen Volkes, wendet sich an das Volksgewissen der Ver. Staaten, welches weil stärker ist, als ein Heer und eine Flotte, um die Ehre und die Unverletzlichkeit unseres Gebietes zu retten. Die Sterne und Streifen, immer theuer und geachtet von den Republiken beider Amerikas, sollen nie und nimmer in Kolombia geschändet werden.

„Einerlei, welches Verfahren die Regierung in Washington einschlagen mag, das Leben und das Eigenthum von hiesigen Bürgern der Ver. Staaten bleibt der geschichtlichen Ehre der Regierung und Bevölkerung von Kolombia anvertraut. Marroquin."

Gleichzeitig wird ein Auszug aus dem Briefwechsel zwischen dem Gesandten Beaupre und dem kolombischen Minister des Auswärtigen Rico veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß in den Verhandlungen über den Panama-Kanalvertrag die Bundesregierung die unveränderte Annahme des Vertrages forderte, da sonst die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gestört würden, und der Kongreß der Ver. Staaten bedauerliche Maßnahmen ergreifen würde. Diese Drohung hatte die Ernennung einer Kommission zur Erwägung der Vertragsfrage zur Folge und da hinein kam die Nachricht von dem Putsch in Panama.

Die Bundesregierung habe sofort Beziehungen zu den Rebellen angeknüpft und in Bogota erklärt, Kolombia müsse sich mit der neuen Sachlage abfinden oder einen Bürgerkrieg erwarten. In der Korrespondenz wird auf das Verhalten der Ver. Staaten 1846 gegenüber Texas hingewiesen, auch hat sich die Regierung von Kolombia erboten, den Streit einer neutralen Macht oder dem Haager Schiedsgerichte zur Aburtheilung zu unterbreiten.

Die kolombische Presse erhofft Hilfe von der amerikanischen Presse und erklärt, daß die ganze Bevölkerung Kolombias den Abfall Panamas verwirft und die Entsendung von Truppen fordert.

Ueberall, ohne Rücksicht auf ihre Parteiansichten, schließen sich Freiwillige dem Heere an und die Führer der Liberalen und politischen Gegner des Präsidenten Marroquin haben ihm ihre Dienste zur Verfügung gestellt.

Eine Versammlung, in welcher gegen das Verweilen des Gesandten Beaupre in Bogota protestirt werden sollte, wurde von der Regierung verboten. Ein Bataillon Militär bewacht die amerikanische Gesandtschaft. Die Bevölkerung ist sonst ruhig.

Caracas, 21. Nov. Die venezolanischen Regierungsblätter veröffentlichen im Wortlaut Präsident Marroquins Kabeldepesche an Präsident Castro über die jüngsten Ereignisse in Panama, die mit den Worten schließt, daß die „heilige Sache der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit aller spanisch-amerikanischen Republiken die aller" sei, und daß Kolombia hoffe, daß alle ihre Schwestern mit ihr gemeinsame Sache machen werden.

Colon, 21. Nov. Alfred Lobo ist mit Botschaften an die Bundesregierung von Beaupre heute aus Bogota eingetroffen und schifft sich am 24. November nach New York ein.

New York, 21. Nov. Die in den Brooklyner Schiffsbauhöfen liegenden Schlachtschiffe Kearsage und Massachusetts haben Befehl erhalten, nach Colon abzufahren.

Colon, 21. Nov. Die kolombische Friedenskommission ist nach Washington abgefahren, nachdem alle Versöhnungsversuche mit den Vertretern der neuen Republik fehlgeschlagen sind. General Reyes, Vorsitzer der Kommission, erklärte vor der Abreise, daß, wenn seine Bemühungen in Washington zur Herbeiführung eines annehmbaren Abkommens fehlschlagen sollten, die Ver. Staaten das ganze Volk von Kolombia zu bekämpfen haben würden, und das bedeute einen zweiten Boerenkrieg. Die große deutsche Kolonie in Rio Grande de Sul, Brasilien, trage sich jetzt auch mit Abfallplänen, nach dem Erfolg in Panama.

Panama, 21. Nov. Infolge Erklärung der Unabhängigkeit ist das von der Regierung zu Bogota verbriefte Eismonopol in Panama aufgehoben worden, und die Eispreise sind bedeutend gefallen.

Amsterdam, 21. Nov. Zwei Vertreter der Aktienbörse ersuchten heute den Minister des Auswärtigen, dahin zu wirken, daß die Regierung die Republik Panama nicht anerkenne, bis diese einen Theil der kolombischen Schuld übernimmt oder den Gläubigern der Republik Kolombia einen Theil des Geldes bezahlt, welches sie von den Ver. Staaten unter dem neuen Kanalvertrage erhält. Der Minister enthielt sich jeder Meinungsäußerung und die Börse wird ihre Wünsche jetzt der holländischen Regierung in formeller Weise unterbreiten.

Washington, 21. Nov. Die britische Regierung hat heute im Staatsdepartement angefragt, wer die von der Republik Kolombia ausgestellten Bonds, welche sich zumeist in englischen und holländischen Händen befinden, bezahle. Sekretär Hay erwiderte, daß es nur recht und billig sei, daß Panama bei Abschluß eines Friedensvertrages mit Kolombia Vorkehrungen zur Uebernahme eines Theiles der Nationalschuld treffe.

Das westindische Geschwader wird nicht verstärkt werden, wird heute im Flottenamt versichert.

Fremde Botschafter.

London, 21. Nov. Sir Henry Mortimer Durand, der neue britische Botschafter in Washington, ist heute auf der „Etruria" von Liverpool nach New York abgefahren. Botschafter Choate und Gemahlin verabschiedeten sich von ihm hier auf dem Bahnhofe.

Berlin, 21. Nov. Botschafter Speck von Sternburg wird erst am Montag vom Kaiser empfangen werden. Die Einzelheiten für die Regatta über den Ocean dürften zur Besprechung gelangen.

Immer seltsamer.

Widersprechende Nachrichten über den Tod der Prinzessin Elisabeth.

Berlin, 21. Nov. Die Nachrichten über die Krankheit und den Tod der kleinen Prinzessin Elisabeth, der Tochter des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, welche am Montag zu Skierniewicz in Russisch-Polen so plötzlich starb und Donnerstag in Darmstadt zur Ruhe bestattet wurde, lassen sich immer seltsamer an.

Der St. Petersburger „Regierungsbote", das offizielle Organ der russischen Regierung, veröffentlicht nur einen auszugsweisen Befund der Obduktion, welcher besagt, die Prinzessin sei am Unterleibstyphus gestorben, ungefähr eine Woche nach der Erkrankung. Die unmittelbare Todesursache sei eine sehr starke Vergiftung durch Typhusgift gewesen.

Diese Publikation muß natürlicher Weise sehr überraschen, denn die bisherigen offiziellen Berichte sprachen stets von einem eintägigen Krankenlager oder noch genauer: die Prinzessin erkrankte am Sonntag Abend und starb am Montag Vormittag.

Privatberichte aus Skierniewicz, die von zuverlässiger Seite kommen, lauten dahin, Prinzessin Elisabeth habe sich bis zum Sonntag in blühendster Gesundheit befunden. Der Sektionsbefund werde dadurch erklärlich, daß er auf die vor Wochenfrist erfolgte Aufnahme des Infektionsstoffes zurückgehe, welcher nach achttägigem latenten Verweilen im Körper zu dem rapiden Ausgange führte. Das Zarenpaar befände sich in der größten Aufregung und Sorge um die eigenen Kinder, und es sei begreiflich, daß unter diesen Umständen die merkwürdigsten Gerüchte entstehen und geglaubt werden.

Hier wird heute behauptet, es liege ein Versuch vor, das Zarenpaar und seine Gäste, den Großherzog von Hessen und sein Töchterchen durch vergiftete Speisen umzubringen, aber das Zarenpaar sei nur schwer erkrankt, während das Kind den Wirkungen des Giftes erlegen sei. Infolge der einander widersprechenden Angaben von betheiligter Seite findet das Gerücht vielfach Glauben.

Beide gleich schnell.

London, 21. Nov. Der Cunarddampfer Campania und St. Louis von der Amerikanischen Linie, welche am letzten Samstag von New York abfuhren, landeten ihre Post in Liverpool, bezw. Southampton und dieselbe traf zur gleichen Zeit hier ein. Darüber, welche Dampferlinie die Post am schnellsten besorgt, ist seit Kurzem ein scharfer Wettbewerb im Gange.

Reisen Heim.

London, 21. Nov. Das italienische Königspaar hat sich heute in Windsor in der üblichen herzlichen Weise verabschiedet, und das Kanalgeschwader in Portsmouth widmete ihm bei der Abfahrt auf der „Victoria and Albert" den üblichen Geschützgruß. Bei der Feier stießen ein Kanonen- und ein Torpedoboot zusammen und letzteres wurde etwas beschädigt.

Der neue Riesendampfer.

Belfast, 21. Nov. Der Dampfer Baltic von der White Star-Linie, der größte Dampfer in der Welt, wurde heute hier von Stapel gelassen. Die Wasserverdrängung des Schiffes ist 39,800 Tonnen.

Das Land Acre.

Rio de Janeiro, 21. Nov. Durch den Vertrag zwischen Brasilien und Bolivia erhält ersteres den Theil von Acre bis zum elften Breitengrade, bezahlt dafür Bolivia $10,000,000 und baut eine Bahn nach Bolivia. Außerdem erhält letzteres 3000 Quadratkilometer des streitigen Geländes.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Müssen brummen.

Polizist Joshua Tedford, Anwalt David Dudenhaven und Frank Cantwell müssen die über sie verhängten Zuchthausstrafen verbüßen, falls höhere Gerichte sich nicht ins Mittel legen. Richter Brentano wies heute ihr Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses ab, gewährte aber einen solchen dem Polizisten Wm. Davis.

* Der Einkaufsagent Harry M. Haldemann, 5512 Indiana Ave., reichte heute im Bundesgerichte eine Bankerott-Petition ein, in welcher er den Betrag seiner Verbindlichkeiten auf $128,266, den seiner Bestände auf $21,990 angiebt. Die Hauptgläubiger wohnen in Indianapolis.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Sonntag; heute Abend etwas wärmer, Minimaltemperatur über dem Gefrierpunkt, am Sonntag etwas kälter. Lebhafter Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und Sonntag; heute Abend etwas wärmer, am Sonntag kälter im nördlichen Theil. Lebhafter Südwestwind.

Indiana: Schön heute Abend und Sonntag, heute Abend wärmer. Lebhafter Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 27 Grad, Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Gespannte Erwartung.

Heute Nachmittag mag die Entscheidung fallen.

Bedingungen der Gesellschaft.

Die Union wird eine Abschwächung derselben auszuwirken versuchen. — Die Versuche, den Betrieb zu stören, lassen nach.— Steigender Verkehr.

Der Vollziehungs-Ausschuß der Union erwartete heute Vormittag von Viertelstunde zu Viertelstunde die Nachricht, daß das Direktorium der City Railway Co. ihm die nachgesuchte Zusammenkunft gewähren werde. Anwalt Darrow, an den diese Benachrichtigung gerichtet werden sollte, hielt sich in Erwartung derselben bis um 11 Uhr in seinem Bureau auf, mußte sich dann aber in einer Prozeßsache vor den Richter Chetlain begeben. Bis um 12 Uhr war die Nachricht in seinem Bureau noch nicht eingelaufen, man hoffte indessen, daß die Zusammenkunft dennoch im Laufe des Nachmittags stattfinden würde.

Um 1 Uhr traf die erwartete Benachrichtigung ein, die gewünschte Zusammenkunft solle gegen 4 Uhr Nachmittags stattfinden und zwar in dem Bureau des Colonel Bliß. Die Mitglieder des Vollziehungsausschusses versammelten sich schon um 2 Uhr in dem Bureau des Anwalts Darrow, welches ebenso wie das des Herrn Bliß im Ashland Block belegen ist, und hielten dort mit den Herren Darrow und Prentiß eine Berathung ab über die zu stellenden Bedingungen, bezw. über die Zugeständnisse, welche die Union zu machen gewillt, ist, um den Frieden zu sichern.

Wie verlautet, macht die Union folgende Gegenvorschläge:

Daß kein Unterschied zu Ungunsten der Union gemacht werden soll.

Daß im Falle von Streitigkeiten solche auszugleichen Vertreter der Gesellschaft und Beamte der Union sich bemühen sollen. Falls diese sich nicht verständigen können, soll die Angelegenheit schiedsgerichtlich geschlichtet werden.

Daß die Gesellschaft den Fahrplan nach Belieben festsetzen soll, vorausgesetzt, daß kein Angestellter weniger als zehn und länger als elf Stunden arbeiten soll, und daß kein Angestellter gezwungen werden soll, 15 Stunden nacheinander der Gesellschaft zur Disposition zu stehen.

Daß der Lohnsatz auf Grund der gegenwärtigen Basis schiedsgerichtlicher Entscheidung anheimgestellt werden soll.

* * *

Die Chicago City Railway Company machte, das Ergebniß der schwebenden Friedens-Unterhandlungen abwartend, heute keinen Versuch, den Betrieb auf neuen Strecken aufzunehmen.

Auf der Indiana Ave.-Linie wurden aber weitere neue Cars in Betrieb gestellt. Fast sämmtliche Polizisten, die bisher in jener Straße Dienst verrichteten, wurden zurückgezogen, da die Gesellschaft der Ansicht ist, daß die Polizisten, welche zur Bedeckung der Cars abkommandirt sind, zum Schutze ihres Eigenthums und zur Aufrechterhaltung des Betriebes genügen.

Lebensmittel wurden heute nicht wie bisher in Möbelwagen, sondern in verdeckten Buggies in die Remise an 39. Str. und Cottage Grove Ave. geschafft.

Um 9 Uhr 15 Minuten verließen sechs Cars der Cottage Grove Ave.-Linie die Remise. Um 8 Uhr 35 Minuten wurde der Betrieb auf der Wentworth Ave.-Linie und um 9 Uhr der auf der Halsted Str.-Linie aufgenommen.

Heute Morgen fuhr ein Postwagen in die Remise an der 77. Str., die er bald darauf wieder verließ. Die Streikerposten, welche in Schaaren am Eingang umherlungerten, schenkten ihm anfänglich keine Beachtung, bis einer aus der Menge rief „Ueberlistet!" Der Wagen war mit Lebensmitteln beladen.

Der Leute bemächtigte sich hochgradige Aufregung. Die Streiker bildeten Gruppen und erörterten lebhaft den Vorfall. Sie gelangten zu der Ueberzeugung, daß die Straßenbahngesellschaft ihnen einen Streich gespielt habe. „Wenn die Gesellschaft glaubt, sie könne Onkel Sam gegen uns in's Treffen führen, dann irrt sie sich," sagte einer der Streiker.

Auf die Geleise vor der Remise an der 77. Str. wurden heute Morgen drei große Torpedos gelegt, aber von Angestellten der Gesellschaft entdeckt, ehe die Cars die Stelle passirt hatten. Die Untersuchung ergab angeblich, daß es Haltesignal-Torpedos waren.

* * *

Die Verhandlungen, welche gestern zwischen den Anwälten Bliß und Darrow gepflogen worden sind, haben zwar die beiden streitenden Parteien einander näher gebracht, von einer Beilegung des Streiks war aber gestern noch keine Rede. Anwalt Bliß hat im Namen der City Railway Co. die folgenden Vorschläge gemacht, als die Grundlage für den Friedensschluß:

Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, anzustellen und zu entlassen, wen sie mag, verpflichtet sich aber, nicht parteiisch gegen Union-Mitglieder als solche zu sein.

Die Gesellschaft wird die Bestimmungen feststellen, gemäß welcher Beschwerden einzureichen und zu erledigen sind.

Der Arbeitstag der Angestellten soll auf 15 Stunden begrenzt, die eigentliche Arbeitszeit aber von 12—15 auf 9 Stunden herabgemindert werden.

Die Lohnfrage soll neu geregelt werden, falls die Angestellten es verlangen, dann aber nicht mit Zugrundelegung der bisherigen Lohnskala, sondern unter Berücksichtigung der Lohnraten, die in anderen Städten für den Straßenbahndienst gelten.

Herr Darrow war nicht bevollmächtigt, auf dies Bedingungen der Gegenpartei einzugehen und äußerte schon in der Konferenz ernste Bedenken, ob seine Auftraggeber sich mit den Vorschlägen einverstanden erklären würden. In der That hat denn auch der Vollziehungs-Ausschuß der Union erklärt, daß die „Neuregelung und die Lohnfrage," wie die Gesellschaft sie wünscht, für die Angestellten Lohnherabsetzungen bedeuten würden. Wenn die Union schon die Forderung ausschließlicher Anstellung von Unionleuten fallen lasse, so dürfe man ihr doch nicht zumuthen, daß sie auf der ganzen Linie aus ihren früheren Stellungen zurückweichen solle. Herr Darrow wurde beauftragt, keine bindende Zusage zu geben, sondern den Mitgliedern des Vollziehungsausschusses eine Zusammenkunft mit den Direktoren der City Railway Co. auszuwirken. Her Bliß, dem Herr Darrow später diesen Wunsch der Unions-Beamten mittheilte, versprach, ihn zu überbringen und seiner Gewährung das Wort reden zu wollen.

Mayor Harrison und die Herren vom stadträthlichen Schlichtungsausschuß ergaben sich gestern Nachmittag schon der Zuversicht, daß in der Auseinandersetzung zwischen Bliß und Darrow der ganze Streik in's Gleiche gebracht werden würde. Ihre Hoffnungsfreudigkeit theilte sich auch Anderen mit, und gestern Abend war deshalb allgemein die Ansicht verbreitet, der Ausstand sei so gut wie beendet. Noch mehr Nahrung gewann dieses Gerücht, als es bekannt wurde, daß der „große Streikbrecher Farley", der am Vormittag hier eingetroffen war, und gegen 1 Uhr eine Unterredung mit Betriebsleiter McCulloch gehabt hatte, schon am Abend wieder abgereist war, was darauf schließen läßt, daß man für seine Dienste keine Verwendung hat. Gegen die Annahme, daß die Straßenbahngesellschaft selber, welche noch gestern Mittag an eine baldige Beilegung der Feindseligkeiten nicht geglaubt hat, inzwischen anderer Meinung geworden, spricht der Umstand, daß dieselbe von ihrer Absicht, bereits gestern auch einige von ihren Querlinien in Betrieb zu setzen, nachträglich wieder abkam und auch heute noch keinen Versuch machen wollte, den Betrieb weiter auszudehnen, als auf die vier Linien Wentworth-Avenue, Cottage Grove-Avenue, Indiana-Avenue und Halsted Straße. Anwalt Darrow hatte nämlich gleich zu Beginn der Unterredung mit Herrn Bliß die Bedingung gestellt, daß die Gesellschaft vorläufig keine weiteren Versuche machen solle, Streikbrecher anzuwerben.

Präsident Shea von der Internationalen Union der Fuhrleute, welcher gestern in Chicago eingetroffen ist, um zu verhindern, daß die hiesigen Ortsvereine der Fuhrleute sich auf eine Sympathiebewegung zur Unterstützung des Streiks der Straßenbahner einlassen, hat bereits erreicht, daß die Distriktsbehörde des Verbandes einen „Waffenstillstand" angeordnet und auf morgen Abend eine Extra-Sitzung des Distriktsraths anberaumt hat. In dieser Sitzung soll die Wiedererwägung des Streikbeschlusses beantragt werden. „Falls es sich herausstellt," sagt Herr Shea, „daß die Fuhrleute der City Railway Co. dieser gegenüber kontraktbrüchig geworden sind, indem sie die Arbeit einstellten, so würde er ihrer Union dieserhalb den Freibrief entziehen. Geschäftsagent Golden von der Union der Fleischfahrer aus dem Schlachthausbezirke erklärte, es könne in diesem Falle von Kontraktbrüchigkeit keine Rede sein, da die Union einen Kontrakt mit der Straßenbahngesellschaft überhaupt nicht eingegangen sei.

Präsident Morton von der Union der Heizer stationärer Maschinen, der heute vor 14 Tagen so plötzlich nach dem Osten abgereist war, nachdem er noch in aller Eile für seine Union einen Vertrag mit der City Railway Co. abgeschlossen hatte, ist gestern aus Boston zurückgekehrt. Präsident Mahon von der Internationalen Straßenbahner-Union, den Morton mit einem freundlichen Händedruck begrüßen wollte, wies die dargebotene Hand zurück. Er wollte wissen, wie Morton dazu gekommen sei, jenen Schritt zu unternehmen, da seine Union ausdrücklich beschlossen hätte, mit den Schaffnern und Motorführern gemeinsame Sache zu machen. Morton wollte zunächst abstreiten, daß er den Vertrag unterzeichnet hätte, als man ihm aber sagte, Herr McCulloch hätte den Vertretern der Straßenbahner das unterzeichnete Dokument vorgelegt, gab er klein bei. Er wollte die Sache dann so darstellen, als hätte er durch die Abschließung des Vertrages seiner Union einen großen Dienst geleistet, den Bundesgenossen aber nicht geschadet, indem er seinem Verbande das Recht des Sympathiestreiks wahrte für den Fall, daß die Gesellschaft sich weigern sollte, Streitfragen schiedsgerichtlich erledigen zu lassen.

Die Versuche, den Betrieb auf den vier Linien der City Railway Company irgendwie zu stören oder zu behindern, werden mit jedem Tage seltener, und im gleichen Verhältniß steigt die Zahl der Personen, welche die Straßenbahnwagen benutzen. Auf einem Wagen der Wentworth-Ave.-Linie war gestern Nachmittag jeder Platz besetzt, und auch auf einzelnen Zügen der Cottage Grove-Avenue-Kabelbahn bemerkte man zahlreiche Fahrgäste. Auf der Cottage Grove-Avenue verkehren fünf Kabelzüge, in der Indiana-Avenue waren zehn, in der Wentworth-Ave. fünfundzwanzig und in der Halsted-Straße zehn Wagen im Gebrauch, jedoch nur von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Von einer wirklichen Wiederaufnahme des Betriebes kann keine Rede sein, solange der Straßenbahnverkehr an den Tageszeiten ruht, an denen der Bedarf dafür am stärksten ist.

Verhaftungen wurden gestern in Verbindung mit dem Streik nur vier vorgenommen.

Die von der Chicago Federation of Labor auf morgen Abend nach der Tattersall-Halle, Ecke Dearborn und 16. Straße, einberufene Massenversammlung wird auch dann stattfinden, falls inzwischen ein Vergleich zwischen den kriegführenden Parteien erfolgt sein sollte. Als Redner für die Versammlung werden angezeigt Barney Cohen, Wm. D. Mahon, Daniel Cruise, H. M. Dietrich, John Fitzpatrick, Clarence O. Pratt, Wm. Prentiß und Clarence E. Darrow. Die Musiker-Union hat es übernommen, die Musik für diese Versammlung unentgeltlich zu liefern.

Ein Streikbrecher Namens McDonald wurde gestern in der Gegend der 77. Straße von einer wüthenden Volksmenge angefallen und übel zugerichtet. Eine Polizei-Abtheilung rettete den Menschen schließlich aus den Händen seiner Peiniger. Zwei von seinen Angreifern, die Streiker Frank Clare und George Meißner, wurden festgenommen.

Vorsitzer Bennett vom stadträthlichen Verkehrs-Ausschuß hat die „Chicago Federation of Labor" benachrichtigt, daß die für nächsten Montag Vormittag anberaumt gewesene öffentliche Sitzung des Ausschusses „Umstände halber" auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei. In dieser Sitzung hätte bekanntlich der Entwurf für den neuen Freibrief erörtert werden sollen, welchen man der City Railway Co. auszustellen beabsichtigt.

Der Anfang gemacht.

Miller und Klein der Hehlerei überführt.

Die Kolonialwaarenhändler Jakob Miller und Samuel Klein wurden heute von Richter Chytraus schuldig befunden, die Hehler der Fuhrleute gewesen zu sein, die angeblich verschiedene hiesige Großhändler um große Waarenposten bestohlen haben sollen. Der Richter verurtheilte die beiden Angeklagten zu je 6 Monaten Haft in der Countyjail, sowie zu einer Geldbuße von je $500.

War unzurechnungsfähig.

Man glaubt, daß Frau Charles Hohmann, Nr. 1039 W. Superior Str., aus Gram über den vor Monatsfrist erfolgten Tod ihrer Tochter sich das Leben nahm. Die Koronersjury, welche heute den Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Frau in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn Selbstmord beging. Die Verstorbene, welche gestern Nachmittag von ihre Manne entseelt aufgefunden wurde, war 47 Jahre alt.

Erschoß sich.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch Arbeitslosigkeit, erschoß sich heute der 52jährige Joseph Schlesinger in seiner Wohnung, Nr. 1131 Whipple Str. Er hinterläßt außer der Wittwe fünf Kinder. Der Unglückliche hatte sich seit Jahresfrist vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden.

Freigesprochen.

Als heute A. L. Henderson, dessen Verhaftung an anderer Stelle berichtet tet ist, dem Richter Prindiville vorgeführt wurde, sagten die Kläger, P. B. Corneau, Nr. 2934 Michigan Ave., und Frl. Catherine Cook aus, daß sie sich geirrt häten, als sie den Angeklagten verhaften ließen. Letzterer wurde freigesprochen.

* Dr. Arthur C. Probert, das Haupt des „Christian Hospital", 617 LaSalle Ave., wurde heute von Bundesrichter Kohlsaat wegen Mißbrauchs der Bundespost zu $500 Geldstrafe und Erlegung der Gerichtskosten verurtheilt. Dr. Probert hatte auf Zirkularen, die er versandte, Namen hervorragender hiesiger Aerzte, darunter auch den von Dr. John B. Murphy, als den Mitglieder des Aerztestabes jenes Hospitals genannt. Durch diesen Betrug sollten andere Aerzte dazu verleitet werden, sich gegen „ein Billiges" ebenfalls Zertifikate als Mitglieder des Stabes zu erwerben.

Die Innerste.

Von Wilhelm Raabe.

I. Kapitel.

Diese Geschichte handelt von einem Bach und zwei Mühlen, und das ist wahr. Es hat sich Alles so zugetragen, wie es erzählt werden wird: wer da meint, daß es anders hätte zu Ende gehen können, der erzähle es anders.

Es waren drei Fräulein vor etwa hundertundvierzig Jahren, und sie leben heute noch, und heißen die Leine, die Ihme und die Innerste. Sie sind im Laufe der Zeiten regulirt worden; aber hübscher sind sie nicht dadurch geworden. Vor hundertundzwanzig Jahren war ihnen allen Dreien nicht zu trauen; doch die Innerste war die schlimmste und ist es bis auf den jetzt vorhandenen Tag geblieben. Wenn wo das alte Wort Giltigkeit hat, daß schlechter Umgang gute Sitten verdirbt, so ist es in diesem Falle.

Man sagte wohl im Lande umher: „Die Leine ist falsch! Die Leine ist ein böses Wasser! Die Leine ist tückisch!!" und es war ein gut Stück Verleumdung in jeglichem landläufigen Diktum. Die Leine war nicht besser, als sie war; aber von Natur aus war sie jedenfalls besser als ihr Ruf. Von Natur ein braves Wasser, ein gutes Wasser, ein gutmüthiges Wasser, wurde sie durch die Innerste verdorben.

Im Hildesheimschen Amt Rethen vereinigt sich die Innerste mit der Leine, und nachher ist's freilich zu Ende mit den guten Sitten der letzteren, und die Stadt Hannover hat zweifelsohne mancherlei zu erzählen von ihrer üblen Laune und Heimtücke.

Von der Ihme brauchen wir eigentlich nichts zu erzählen. Reißend und sumpfig zugleich, voll von Wirbeln und Drehkuhlen, faulen Bäumen, Pfählen und Klötzen, stinkend von den Flachsrotten der Anwohner und überall sehr trübe, lassen wir sie laufen und sagen nur noch, daß auch ihre schlechten Eigenschaften die arme Leine auf ihre Rechnung zu nehmen hat, nachdem sie, die Ihme oder der Rickllineger Bach, vom lieblichen Deister heruntergekommen ist, die freundlichen Dörfer Bredenbeck und Börrie und die Landwehrschenke im Amt Kalenberg passirt und gleichfalls ihre Sehnsucht nach der Stadt Hannover befriedigt hat. Wer mehr von dem Wasser wissen will, schlage nach in Grupens hannöverschen Alterthümern.

Jetzo wenden wir uns zur Innerste.

Von ihrem Ursprunge mitten im wilden Harzgebirge an bis zu ihrer Ausmündung im Amt Rethen verschlechtert sich ihr Charakter von Schritt zu Schritt, und alle Glocken und alle Pfaffengesänge von Hildesheim treiben ihr die bösen Teufel nicht wieder aus. Selten aber auch gerieth ein unschuldig hellblickend, kläräugig Bergwässerlein und Quellnixlein sofort bei seinem Austritt aus dem dunklen Schooß der Erde in so schmutzige Hände und an solch schwarz schweflicht Handwerk, als diese arme harzische Najade oder Nymphe. Wahrlich, ihr sind niemals Oel, Wein, Milch und Blumen geopfert worden! Wildemann nimmt sie beim Schopfe, Lautenthal und Langelsheim mit ihren Hütten und Pochwerken thun ihr alle erdenkliche Schmach an, und so ist es kein Wunder, daß sie bei Ringelheim schon vollständig verderbt ist und bei Himmelsthür frech, boshaft und scheußlich in die Ebene hervorgeht, und daß trotz allen Hildesheimschen Pfaffengesängen und Glockenklängen bei Sarstedt die schlimmsten Gerüchte von ihr im Schwange sind. Es hilft ihr nichts, daß sie da zur Leimoniade, zur Wiesennymphe wird: wild, heimtückisch und blutdürstig bleibt sie. Mit dem Auswurfe des Harzes, dem verderblichen Puchsande geschwängert, bleiben ihre Begierden unordentlich und wird sie von Zeit zu Zeit von unheimlichen Gelüsten ergriffen, und dann schreit sie.

Der Erzähler hörte sie schreien, der junge Müller Albrecht Bodenhagen gleichfalls. Nun aber wollen wir von der einen Mühle reden und nachher von der anderen.

Zwischen Groß-Förste und Sarstedt war die eine Mühle gelegen, heute ist sie nicht mehr vorhanden. Die Gebäude sind längst niedergebrochen, der Garten ist wieder zur Wiese geworden; wo die junge Müllerin unter dem Flieder saß und spann, wächst manneshohes Schilf. Die Innerste ärgert sich hier nicht mehr an dem lustigen Rade, das sich sonst an dieser Stelle drehte; sie hat sich über ganz andere Dinge zu erboßen: der harzische Bergmann quält sie nicht allein mehr; es ist manche nichtswürdige Fabrik an ihrem Laufe entstanden seit dem Jahre 1760, und von rechtswegen müßte sie heute da heulen, wo sie sonst nur schrie.

Im Jahre 1760 drehte sich das Rad, klapperte das Werk und war Alles im Gange, wie das Säkulum selber. Es war eine muntere Zeit. Eine vollständige Treffenbesetzung für eine Mannsperson kostete, wenn man sie billig kaufte, ihre sechsundsiebzig Reichsthaler; aber kaum der dritte Theil der meisten Städte war bewohnt, und zwei Theile bestanden aus wüsten Stellen und leeren Häusern. Zwar führte Jedermann seinen Haushalt wie die Patriarchen im alten Testamente, ein Jeglicher zwischen seinen eigenen vier Pfählen mit eigenem Acker, Garten und Vieh; aber es war denn auch danach. Nur einige Mal in der Woche kochte man und fraß sich durch die schwere Zeit an Brei, Hülsenfrüchten und gemeinen Kohlarten. Wer sich recht gütlich thun konnte, hielt sich zum Neide der Nachbarn an das eingeschlachtete, entweder geräucherte oder gepökelte Fleisch, wer aber ganz und gar sardanapalisch schlampampen wollte und nach frischem Fleische lechzte, der hatte sich mit einem gleichen Schwelger zum Ankauf eines Stück Viehs zu einigen. Auf gut Glück schlachtete kein Metzger.

Das war die gute alte Zeit, wo Niemand von dem Anderen etwas nöthig hatte, die gute alte Zeit des siebenjährigen Krieges, wo man, wenn die Einquartierung es litt, sich früh zu Bett legte und spät wieder aufstand, und wo man bei festlichen Gelagen Honigkuchen in eine Schale Branntwein brockte und je nach der politischen Meinung entweder den König Fritz oder die Kaiserin-Königin hochleben ließ in dem olympischen Göttertranke; immer selbstverständlich dabei vorausgesetzt, daß die Einquartirung nicht hinderlich dabei in den Weg trat und den bürgerlichen Nektar in die eigene ausgepichte Kriegsgurgel hinüberfließen ließ.

So war es in Hannover, so war's in Göttingen und in Hildesheim, und so war's auch in Sarstedt an der Innerste. Trotz Allem eine wunderlich real-geheimnißvolle Zeit voll seltsamer Schwingen und Flügel! Wer da etwa glauben möchte, daß heutzutage hinter den Stirnen und unter den Schädeln mehr in den Menschenköpfen vorgehe, als damals, der irrt sich bedeutend. Ja wahrlich, jeder gegenwärtige Augenblick ist stets ein novus homo, ein Emporkömmling; und die Vergangenheit, selbst mit dem Zopf und der Beutelperrücke und im Reifrock auf den hohen Stöckelschuhen, erscheint merkwürdig als der vornehme Herr und die erlauchte gnädige Dame. Sie thun aber meistens so, als lachten sie darüber, die Leute des Tages, und beweisen gerade durch ihr Lachen nur die niedrigere Beschaffenheit ihres Standes. Wer wahrhaft vornehm ist, hat immer Respekt, wo er hin gehört, der Pöbel nicht.

Die Franzosen waren im Lande, und der Herzog Ferdinand lag gegen sie zu Felde. Bei Bergen war er von Broglio zurückgedrängt worden, und bei Minden sollte er über Contades siegen. Zwischen den beiden Schlachten, also im Jahre 1759, und gerade in der schönsten Sommerzeit, hebt unsere Historie an.

II. Kapitel.

Damals saß noch ein alter Müller mit seiner ebenso alten Müllerin in der Mühle, und der nachherige Herr war noch in der Fremde — fern und verschollen, wenn er noch lebte. Die ihn genau gekannt hatten, erwarteten ihn gar nicht zurück; es gab mehr als einen handfesten Galgen in der Welt, und mehr als ein würdiger, ehrenfester Sarstedter Bürgersmann legte, wenn die Rede auf den Jungen aus der Mühle, Albrecht Bodenhagen, kam, den Finger an die Nase und gab seine Meinung dahin ab, daß Niemand wissen könne, wo **der** sich im Winde drehe; daß er sich aber im Winde drehe, das sei sicher.

Der brave Albrecht hatte es seinerzeit in der Stadt und der Umgegend, weit über Groß-Förste hinaus, nicht danach gemacht, daß man sich nach ihm sehnte, und die alten Eltern wußten nichts von dem einzigen Sohn. Seit dem Beginn des Krieges hatten sie ihn nicht zu Gesicht gekriegt. Eines Morgens hatte er seine Pelzmütze geschwenkt.

„Vivat Friderikus! Adjes, Herr Vater! Adjes, Frau Mutter! Aushalten thu ich's nicht länger zu Hause. Wär' ich nicht zu gut gewesen, so hätt's der Herr Vater nicht zu schlimm mit mir gemacht. Adjes!"

Und dann war er mit einem Sprunge über die nächste Hecke weggewesen, und die Sarstedter Jungfern hatten mit den Eltern das Nachsehen nach dem angenehmsten Junggesellen der Gegend gehabt. Nachher sind nur Gerüchte über ihn und sein Verbleiben nach Hause gekommen, und es stand Jedem frei, dieselbigen zu glauben oder nicht.

Da hat mit ihm Einer in einem berüchtigten Freibataillon Schulter an Schulter gestanden; ein Anderer hat mit ihm nach der Schlacht bei Leuthen vor Schweidnitz gelegen, und wieder ein Anderer hat ihn Spießruthen laufen sehen im Lager vor Olmütz. Ein Vierter jedoch, und der war, wie Viele meinen wollten, der einzige Glaubwürdige — Barthold Dörries aus Dielmissen behauptete, Albrecht Bodenhagen habe freilich zuerst sein Glück zu allererst in dem preußischen Freibataillon probirt, doch nicht lange. — Nach Colln sei er desertirt, und droben im Harz, zwischen Wildemann und Lauenthal, gleichfalls an der Innerste, sei auch eine Mühle gelegen, und die Tochter daselbst wisse vielleicht am meisten von dem Albrecht zu erzählen. Er — Barthold Dörries — habe auf der Wanderschaft daselbst das Handwerk angesprochen und eine Nacht allda genächtigt, aber kein Teufel kriege ihn wieder unter das Dach, denn da könne man zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang mehr erleben, als in dem ganzen Feldzug des Königs Fritz, zwischen dem ersten Aufbruch von den Winterquartieren und der letzten Schlacht vor dem ersten Schnee.

Dem Meister und der Meisterin sprach der gute Müllerknappe nicht davon, denn der Alte hatte ihm beim ersten Worte das Maul verboten, wohl aber erzählte er den Mühlgästen, die ihm ein offenes Ohr liehen, und das thaten sie alle, wenn die Rede auf den tollen Albrecht kam.

Das ging denn wie der Laufer um das Mühleneisen, und wenn nur der Bodenstein irgend feste lag, so gab's ein erklecklich fein Mehl.

Es war ein feiner Meisterssohn, dieser Bartold, und mit Grausen war er aus dem wilden Harz hervorgekommen. Wie gesagt, verschwur er sich am Schlusse seiner Rede jedesmal hoch und theuer, daß ihn nie wieder Einer in die wüsten Berge, unter das wüste Volk da kriegen thun thäte. Von der Waldmühle, ihren Leuten und Gästen aber erzählte er, daß dem Hörer die Haare sich sträubten — und da — da sollte dieser Albrecht Bodenhagen immer noch sitzen und die Müllerstochter, die rothhaarige Doris Radebreker sollte sein Liebchen sein!

„Das ist freilich ein Ort für den bösen Jungen!" murmelten die Leute aus dem Mühlenbann zwischen Sarstedt und Groß-Förste und sahen mit melancholischem Kopfschütteln auf den alten Vater und die alte Mutter Bodenhagen, und die Gerüchte wurden immer schlimmer.

Nun stand einmal im Juli des Jahres 1759 der alte Müller Bodenhagen an seinen Gartenzaun gelehnt und sah verdrossen auf die langsam dahinfließende Innerste, und schien die Blasen zu zählen, die von dem Grunde des Flüßchens emporstiegen, zerplatzten und anderen Platz machten. Es sollen aber diese Luftblasen von dem Athem der Wassergeister in der Tiefe herrühren, und was viele Leute auf Hörensagen hier weiter sprechen, das wußte der alte Christian Bodenhagen ganz genau. Er sprach aber nicht gern davon und zog meistens ein finsteres Gesicht und verlor sich hinter dem Dampf seiner schwarzen Thonpfeife, wenn die Rede darauf kam. Er kannte sein Mühlwasser ganz genau und wußte, daß nicht mit ihm zu spaßen war.

Die Morgensonne schien, die Lerche sang in der blauen Luft, auf den Wiesen lag das Heu in Haufen, und der leichte Wind trug den Duft her; doch die Wassergeister schienen schwere und heftige Athemnoth zu haben. Die Blasen perlten in Stößen auf, und der Meister Bodenhagen zog seinen Athem gleichfalls bedrückt aus der Tiefe der Brust herauf und stieß ihn in Seufzern von sich. Sein altes Weib hatte ihm wieder 'mal des verlorenen Sohnes wegen von Miternacht an den doch schon so kümmerlichen Schlaf verscheucht und sich dann an ein gesundes Schnarchen gegeben und ihn wachen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Habt Ihr eine

Wunde Kehle?

Laßt es nicht damit so weitergehen, es mag gefährlich werden. Geht zu Eurem Apotheker und verlangt

TONSILINE.

TONSILINE ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt nicht nur wunde Kehlen aller Art sehr schnell, sondern ist ein positives, wie verlagendes und schnelles Heilmittel für wehen Mund, Heiserkeit und Bräune.

Es ist der Stich zur rechten Zeit. Versäumt nicht, ihn anzuwenden. 25 u. 50 Cents bei allen Apothekern.

THE TONSILINE CO., CANTON, O.

Eine einfache Frage.

Chicagoer Leute sind ersucht, diese Frage ehrlich zu beantworten.

Ist nicht das Wort eines tüchtigen Bürger Chicagos überzeugender, als die zweifelhaften Aeußerungen von Leuten, die irgendwo sonst in der Union wohnen? Leset dies:

John R. Newman, Zimmermann von 2630 Princeton Ave., Südseite, sagt: Zu meiner Zeit gebrauchte ich jedes Standard Mittel gegen Nierenleiden, das ich angezeigt sah, oder was mir meine Bekannte und Freunde empfahlen zu versuchen. Ich war nie bettlägerig wegen Kreuzweh oder Nierenleiden, aber ich arbeitete häufig mit Qual und als ob Nierenleiden noch nicht genügend sei, einen Mann zu quälen, gesellte sich Nieren-Absonderungs-Beschwerden hinzu, besonders während der Nacht, und als Folge davon stand ich am Morgen auf nur schlecht vorbereitet für die Arbeit des Tages. Ich wurde sogar von Aerzten, zwei, drei Monate zur Zeit, behandelt ohne die geringste Hilfe zu erzielen. Jetzt, wenn ich auch nicht sagen will, daß Doan's Kidney Pills mich gründlich von Nierenleiden geheilt haben, so weiß ich doch, daß die Medizin mir unberechenbar gut gethan hat. Wenn Jedermann in Chicago eine solche Besserung von Doan's Kidney Pills, in dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., gekauft, wie ich erzielt, dann werden Kreuzschmerzen und Nierenleiden der verschiedensten Art auf ein Minimum in dieser Stadt beschränkt.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen „Doan's" und nehmt nichts anderes.

Aus preußischen Schulbüchern.

Die Allgemeine Fischerei-Zeitung bringt in ihrer jüngsten Nummer Auszüge aus einem Artikel, den Prof. Dr. Eckstein in Eberswalde unter dem ironischen Titel „Fortschritte" jüngsthin in der Deutschen Jägerzeitung veröffentlicht hat. Es handelt sich dabei um naturwissenschaftliche Kuriso, die sich in einzelnen Schulbüchern, so namentlich in dem in Preußen eingeführten Deutschen Lesebuch von Hopf und Paulsick finden. Ueber den Karpfen sagt Hopf und Paulsick für die Quinta 1903 auf Seite 226: „Die Jungen schwimmen in ganzen Schaaren neben der Mutter her und verspeisen den Schleim, den diese ausschwitzt, just wie die Ziegenlämmchen und Kälbchen die Milch ihrer Alten als erste Kost trinken." Vom Hecht heißt es daselbst auf Seite 228: „Einmal hat er auch eine Wasserratte verschluckt. Er war dabei so lang und schwer geworden, wie ein zehnjähriger Knabe." „Aehnlich", sagt zum Schluß die genannte Zeitschrift, „find Mittheilungen über einzelne Vögel und Säugethiere, sodaß man sich nur darüber wundern kann, wie derartige Bücher wie Hopf und Paulsick bereits die 50. Auflage erlebt haben, ohne daß es einem der vielen Lehrer eingefallen ist, gegen so aufgelegten Unsinn Einspruch zu erheben."

Der Applauswütherich.

Humoreske von Karl Pauli.

Es gibt in der deutschen Litteratur viele schöne Vergleiche wie unter Anderem: „Was der Thau der Blume ist, sind der Seele Lieder!" oder: „Was der Erde Ebbe und Fluth, ist dem Menschen der Schlag des Herzens" oder: „Was dem Auge die Thräne, ist die Perle der Muschel" und dergleichen mehr, sie alle vergleichen außer uns liegende Gegenstände mit unseren Eigenschaften, Gewohnheiten, Lebensbedingungen, Gefühlen und Empfindungen und bringen in ihrer Mannigfaltigkeit beinahe alle Dinge mit unseren seelischen Regungen, Gefühlsäußerungen oder Eigenschaften in Verbindung. Da erfährt man was der Ruhm dem Helden, der Lorbeer dem Künstler, dem Soldaten die Fahne, dem Matrosen das Schiff, der Hausfrau der Wäscheschrank, dem Knaben das Pustrohr und dem Mädchen die Puppe ist, aber ein Beispiel ist ausgelassen, ein Gleichniß ist vergessen und zwar: Was ist dem Schauspieler der Applaus?

Ja, was ist dem Schauspieler der Applaus? Die Frage ist schwer zu beantworten. Was dem Fisch das Wasser, was dem Löwen die Wüste, was dem Vogel die Federn! alles das ist zu wenig gesagt, denn der Fisch kann ohne Wasser leben, wenigstens eine Weile, der Löwe braucht zu seiner Existenz absolut keine Wüste, wie man sich in jedem Zoologischen Garten überzeugen kann, und das Dasein des Vogels wird, wenn man ihm die Federn ausrupft, zwar nicht freundlicher gestaltet, gewinnt aber dadurch keinerlei Berechtigung aufzuhören. Das „passendste" Gleichniß wäre noch der gewagte Scherz: „Was dem Eisbären der Gummischuh, ist dem Schauspieler der Applaus", denn der Eisbär kann nicht mit Gummischuhen, der Schauspieler nicht ohne Applaus leben. Zu diesen, die das gar nicht konnten — Schauspielern natürlich, nicht etwa Eisbären — gehörte auch der Väterspieler Theodor Szwimbrinsky, ihm war der Applaus das zum Leben nothwendigste Element, ja das Leben selbst. Er war nicht wählerisch, der Applaus brauchte nicht immer ihm zu gelten, er steckte ihn stets dankend ein, auch wenn er eigentlich seinem Partner galt. Gott, so lange er mit auf der Bühne stand, konnte man es ihm ja nicht verdenken, wenn er einen Theil des Applauses für sich in Anspruch nahm. Auch bei den Aktschlüssen, bei denen doch gewöhnlich applaudirt wird, verargte es ihm keiner, wenn er mit vor dem Vorhang erschien, um sich für den gespendeten Beifall dankend zu verbeugen, oder „verbiegen", wie es beim Theater heißt, daß er aber dieses auch nach Akten that, in welchen er gar nichts zu thun gehabt hatte, ja bei Stücken, in denen er gar nicht beschäftigt gewesen, kann als hervorragend bescheiden nicht angesehen werden.

Dennoch wurde es geduldet, erstens, weil sich alle dagegen angewendeten Mittel wirkungslos erwiesen hatten und zweitens weil wir, die Kollegen, anfingen einzusehen, daß die Applauswuth Szwimbrinskys weniger Eitelkeit als eine gewisse Manie war. Was sollten wir auch dagegen thun, es nützte nichts, ihm jeden Zugang zur Bühne zu versperren, durch irgend eine Oeffnung erschien er beim Applaus doch auf der Bühne, um freundlich lächelnd, als müßte es so sein, den Theil des Beifalls einzustecken, der seiner Meinung nach auf ihn kam. Es war wirklich mehr Schwäche als Eitelkeit, diese Ueberzeugung drängte sich uns endlich gewaltsam auf, als wir erfuhren, daß er seiner Manie auch außerhalb des Theaters fröhnte. So hatte er sich unter anderem einen Wecker bauen lassen, welcher, wenn er in Funktion trat, nicht den Klöppel einer Glocke in Bewegung setzte, sondern eine Anzahl mit Gummi bezogener Brettchen gegeneinander schlagen ließ. Auf diese Weise weckte ihn Applaus jeden Morgen — ob er auch eine Vorrichtung besaß, die ihn in den Schlaf applaudirte, haben wir nicht erfahren.

Es giebt Dinge, die man nicht voraussetzen kann. Als die Phönizier das Glas erfanden, konnten sie nicht wissen, daß man Wassergläser daraus anfertigen werde. Als Kolumbus Amerika entdeckte, ahnte er nicht, daß daraus der Panamaskandal entstehen würde und als Guttenberg die Buchdruckerkunst erfand, konnte er unmöglich wissen, daß er dadurch einen Theil der Schuld an dem blutigen Tode des Buchhändlers Palm auf seine Schultern lud, dann hätte es keine Buchdruckerkunst gegeben, dann wären auch keine Buchhändler dagewesen.

Solche Ereignisse mit unberechenbarem Resultat sind beim Theater die Gastspiele. Ein Künstler ersten Ranges muß oft vor leeren Häusern spielen, ein Stümper macht ein glänzendes Geschäft. Oft hebt ein Gastspiel die Theaterlust des Publikums, oft ist danach der Besuch des Theaters wie abgeschnitten. Nur eines bringen die Gastspiele mit tödtlicher Sicherheit für das Personal der Bühne, endlose Arbeit und Plage, jeden Tag ein anderes Stück. Heute ein barfüßiges Stück, das sind Stücke, die vor Christi Geburt spielen, so genannt weil da die Leute barfuß gingen, bezw. die bloßen Füße in Sandalen steckten, am nächsten Abend ein Stück in Ritterstiefeln — das sind die Dramen, die von Christi Geburt an bis zum siebenjährigen Kriege spielen, und am nächsten Abend irgend eine moderne Komödie von Ibsen, Björnson, Sudermann oder Hartleben. Das geht dann so durch acht Tage fort, zolldicke Rollen, die man natürlich auswendig können muß, während der geschätzte Gast immer im dritten Satz stecken bleibt, keine Zeit zum Lernen hat, keine ordentlichen Proben hält, denn der Gast ist nervös und kann nicht proben, ihm ist es ja auch egal, wie die Stücke gehen, er hat sich für jedes Stück ein Dutzend Virtuosenmätzchen ausgedacht und haspelt seine oft gespielten Paraderollen herunter, bleibt er wirklich stecken, dann thut er, als trüge sein Partner die Schuld. Nach acht Tagen reist er mit Gold und Schätzen beladen ab und die Zeitungen schreiben dann, daß sie nunmehr hofften, die hiesigen Künstler möchten sich in allem den großen Meister zum Vorbild nehmen. Nach einem solchen Gastspiel bewährte sich wieder einmal der Spruch: „Was dem einen sein Uhl, das ist dem anderen sein Nachtigall", worüber sich alle ärgerten, einen freute es und dieser Eine war — Szwimbrinsky. Kein Wunder, niemals erschallte der Beifall so reichlich, als wenn ein Gast da war, und Szwimbrinsky war unverfroren genug, stets mit dem gefeierten Gast vor die Rampe zu erscheinen. Ja selbst bei den Aktschlüssen, wo es üblich ist, daß wohl alle Mitwirkenden auf der Bühne erscheinen, wenn der Vorhang zum ersten Male hochgezogen wird, sich aber, ehe die Gardine ein zweites Mal hochgeht, von der Bühne entfernen, um diese dem Gaste zu überlassen, blieb Szwimbrinsky ruhig neben dem Gast stehen, und das that er sogar, wenn er in dem Akt garnicht mitgespielt hatte.

Natürlich beschwerten sich die Gäste stets über diese Zudringlichkeit bei dem Direktor, dieser aber zuckte die Schultern und behauptete, nichts thun zu können, da Szwimbrinsky in dieser Beziehung nicht zurechnungsfähig sei.

Und so duldeten es denn die Gäste, mußten es dulden, weil sie kein Mittel besaßen, es zu ändern. Aber wie gesagt, es gibt Dinge, die sich nicht voraussehen lassen, und es gab einen Gast, dem es beinahe gelungen wäre, Szwimbrinsky zu verhindern, beim Aktschluß die Bühne zu betreten, noch dazu beim Schluß eines Aktes, in welchem der Unvermeidliche eine große Rolle gespielt hatte. Wenn es nicht gelang, so war nur Szwimbrinskys ungeheure Kühnheit daran schuld, denn der Gast hatte keine Mühe gescheut, seinen Willen durchzusetzen und dem Direktor allen Ernstes erklärt, daß er sofort sein Gastspiel abbrechen würde, wenn dieser Wimmerhatzi (der verehrte Gast hatte nämlich ein schlechtes Gedächtniß und konnte sich keinen Namen merken, obwohl er Hofrath und Ritter mehrerer hoher und noch mehrerer niederer Orden war), es noch einmal wagen würde, neben seiner Person am Aktschluß oder bei sonstigen Applausanläßen auf der Bühne zu erscheinen.

Der Direktor erschrack, er fühlte, daß der Gast Unmögliches verlange, und dennoch war er gezwungen den Willen des illustren Meisters zu erfüllen, denn die Geschäfte waren schlecht gegangen und der Gast machte volle Häuser.

Szimbrinsky verbieten, beim Applaus auf der Szene zu erscheinen, wäre vergeblich gewesen, ihn durch zwei Arbeiter festhalten zu lassen, ebenso, und wenn man ihn mit Ketten gefesselt hätte, er hätte die Ketten zerrissen. Endlich kam der Direktor auf eine schlaue Idee, die ihm ermöglichen sollte, dem Wunsche des Gastes gerecht zu werden. Er ließ nämlich zu dem nächsten Stück die „Fidelio"-Dekoration aufstellen.

Die Fideliodekoration ist, wie vielen bekannt, vollständig geschlossen und nur durch ein großes Thor im Hintergrunde kann man die Bühne betreten. An dieses Thor stellten sich der Direktor und der Regisseur des Abends, einer mit einer Hellebarde aus Tell, der andere mit einem mächtigen Zweihänder aus den Nibelungen bewaffnet; nun sollte es Szimbrinsky einmal versuchen, auf die Bühne zu gelangen.

Der Unglückliche ahnt nicht, für wen diese Vorbereitungen getroffen sind, ruhig spielt er seine Szene, ruhig geht er ab. Nicht lange nachher ist Aktschluß. Der Vorhang fällt, gewaltiger Sturm durchbebt das Haus, der Vorhang hebt sich, der Gast, der draußen geblieben ist, „verbiegt" sich bis zur Erde.

Während der Zeit spielt sich am Thor der Dekoration eine schreckliche Szene ab. Szwimbrinsky, der beim ersten Ton des Applauses auf die Bühne eilen wollte, wird im persönlichen Gefecht mit dem Direktor und dem Regisseur zweimal zurückgeschlagen, heulend flieht er wie einst der selige Hektor an der Mauer entlang, nirgends eine Oeffnung, eine Thür, ein Durchlaß und draußen tobte ein wahrer Orkan von Applaus. Der Direktor lachte plötzlich höhnisch, der Regisseur schmunzelte und der Gast lächelte stolz. Das war zuviel für den Applauswütherich, und in Zornesthränen ausbrechend warf er sich auf eine hölzerne Rasenbank. Aber sofort sprang er wieder auf. Was der Direktor vergessen, der Regisseur übersehen, der Gast nicht beachtet, ihm war es eingefallen. Die Fideliodekoration hat ja auch ein Fenster! es ist zwar hoch, aber er verrenkt sich gern den Hals, es ist zwar klein, aber groß genug um den Kopf hindurch zu stecken. Noch tönt der Applaus, noch ist es Zeit und der schon Verzweifelnde stürzt nach der Dekoration, reißt das kleine Fenster auf und steckt seinen Kopf durch dieses hindurch, nach allen Seiten sein Künstlerhaupt nickend und wendend.

Das Publikum, das sich schon wunderte, beim Aktschluß Szwimbrinsky nicht auf der Bühne zu sehen, wird des Applauswütherichs am Fenster kaum ansichtig, als er, den Zusammenhang ahnend, in lautes Gelächter ausbricht und unter dem Rufe: „Szimbrinsky raus! Szimbrinsky raus!" vonNeuem zu applaudiren beginnt. Der Gast ist empört, aber es bleibt ihm nichts übrig, als selbst die bekannte einladende Geste zu machen, die Szimbrinsky auf die Bühne bittet. Stolz schreitet dieser an den in wuthvollem Hohn ihre Waffen präsentirenden Wächtern, dem Direktor und dem Regisseur vorüber, auf die Bühne. Dreimal noch hebt und senkt sich der Vorhang, dreimal noch nimmt Szimbrinsky den Dank des Publikums entgegen, wie ein Held steht er auf seinem Platze, einem Platze, den ihm von da an Niemand mehr streitig zu machen wagte.

Tausende von Ratten sterben in Chicago.

Seit der Einführung von Stearns' Electric Rat and Roach Paste hier in Chicago sind tausende Ratten und Mäuse durch seine Anwendung vernichtet. Es ist sicherer Tod für Ratten, Mäuse, Wasserkäfer, Schwabenkäfer usw. Es reinigt das Haus von Ratten und Mäusen, treibt sie nach draußen, um zu krepiren. Es ist leicht anzuwenden und immer zuverlässig. Apotheken und Groceries im Allgemeinen haben es zum Verkauf. Wenn Ihr die Paste nicht von Eurem Händler bekommen könnt, bestellt direkt bei der Steans Electric Paste Co., Chicago, Ill., und nach Empfang des Preises erhaltet Ihr es expreßfrei. Kleines Packet 25c, großes Packet, achtmal so viel, $1.00.

Ich heile Männer-Krankheiten.

Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich heile alle, die ich behandle.

Ich will, daß jeder Mann, der an einer speziellen Krankheit oder Schwäche leidet, zu mir kommt und sich offen mit mir ausspricht, und ich werde ihm meine Behandlungsmethode erklären, welche ich erfunden und vervollkommnet habe nach lebenslänglichen Experimenten in der Behandlung von Krankheiten, die den Männern eigenthümlich sind. Es ist eine Behandlung, welche auf wissenschaftlichen Kenntnissen gestützt ist. Ich offerire Euch keine Probe-Behandlung. Meine Bildung, meine Erfahrung, mein Gewissen, mein Ruf, verdammen alle diese Quacksalbereien. Wenn Ihr vorsprecht, untersuche ich Euch persönlich, gründlich und kostenfrei und gebe Euch meine ehrliche und wissenschaftliche Ansicht über Euren Fall.

Keine unheilbaren Fälle angenommen.

Ich behandle nur Männer und heile sie nachhaltig.

Wenn ich nach einer Untersuchung finde, daß Euer Fall unheilbar ist, so sage ich Euch dies ehrlich und rathe Euch, wie Ihr Euch in der Zukunft verhalten müßt, kostenfrei.

Wenn ich aber finde, daß Euer Fall heilbar ist, dann könnt Ihr einer nachhaltigen Heilung versichert sein, denn ich gebe Euch eine geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euch jeden Cent, den Ihr mir bezahlt habt, zurückzugeben, falls ich keine Heilung erziele.

Ich mache Euch keine falschen Versprechungen, Euren Fall in kurzer Zeit zu kuriren, wenn ich weiß, daß es länger dauert, denn ich verspreche nur, was ich halten kann und thue, was ich verspreche. Ich berechne nichts für Rath über die Ehe. Sprecht vor, wenn Ihr krank seid. Leidet nicht länger. — Konsultirt mich sogleich.

Verluste, welche an Eurer Lebenskraft zehren und später zum vollständigen Verlust der Kraft führen, in acht bis 10 Tagen beseitigt.

Alle Entleerungen, Nächtliche Verluste, Satz im Urin etc., in 3 bis 5 Tagen nachhaltig beseitigt.

Blasen- und Nieren-Leiden, mit Symptomen, wie Kreuzschmerzen und Schmerzen in den Lenden, häufiges und schmerzhaftes Uriniren und tausende andere Symptome, welche Ihr besser kennt, als ich beschreiben kann, werden durch meine Behandlungsmethode dauernd geheilt.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern, ganz gleich, wie alt, in 10 bis 30 Tagen kurirt, ohne Schneiden, Operation, Schmerzen oder Zeitverlust.

Beschwerden sind theilweise oder vollständige Schließung des Kanals. Durch meine Behandlungsmethode werden alle Hindernisse nachhaltig beseitigt ohne Schneiden oder Dehnung.

Geschwüre, Ganz gleich wie alt oder welcher Art, werden durch meine Behandlungsmethode augenblicklich trocken.

Varicocele ist eine Vergrößerung der Adern und ein Zustand, an welchem die Menschheit am meisten leidet, und es ist die direkte Ursache von Nerven-Zerrüttung und frühzeitigem Verlust der Geistes- und Körperkraft, wodurch Mißerfolge im Geschäft und Unglück hervorgerufen werden. Meine Behandlung für diese Krankheit ist absolut schmerzlos. Ich erziele eine nachhaltige Heilung ohne Schneiden oder Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Die besten Referenzen, die ich über meine Fähigkeiten im Heilen dieser Krankheiten geben kann, sind die Namen von Tausenden, welche mir die Erlaubniß ertheilten, ihre Namen zu veröffentlichen, nachdem sie nachhaltig kurirt waren, wo Andere fehlschlugen.

Spezifische Blutvergiftung ist die schrecklichste aller Krankheiten, und man kann sie ererben oder sich zuziehen. Das erste Symptom ist ein Geschwür, dann folgen Schmerzen in den Knochen und Gelenken, Geschwüre im Munde, Kehle und Zunge, Ausfallen der Haare und Augenbrauen und eine kupferfarbige Röthe über den ganzen Körper. Ganz gleich, wer Euch behandelte und nicht zu heilen vermochte, ich heile Euch so sicher, wie Ihr zu mir wegen Behandlung kommt. Ich gebrauche kein Quecksilber oder Aetzmittel, deshalb könnt Ihr versichert sein, daß Eure Knochen und Gewebe nicht zerstört sind, wenn Ihr geheilt seid.

Rheumatismus in allen Formen wird durch meine Behandlungsmethode nachhaltig kurirt, ganz gleich wie viele Behandlungen Ihr versucht habt und nicht kurirt wurdet.

Hydrocele oder Anschwellungen irgend welcher Art, Empfindlichkeit oder Hindernisse der Theile zu ihrer natürlichen Größe reduzirt ohne Messer in 48 Stunden.

Eczema, Pickel, Gesichtsrose oder alle Hautausschläge durch meine Behandlungsmethode nachhaltig entfernt, so daß sie nicht wiederkehren.

Verlorene Manneskraft ist ein Zustand, hervorgerufen durch Ausschweifungen in der Jugend oder im Alter. Ganz gleich wie lange ihr in solchem Zustand waret oder wie alt Ihr seid, denn meine Behandlungsmethode ist besonders geeignet für die nachhaltige Heilung aller solcher Fälle wie der Eurige. Tausende sind von solchem Zustand kurirt worden und Ihr werdet auch geheilt. Leidet nicht länger.

Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Alle Briefe durchaus vertraulich und alle Antworten in einfachem Couvert verschickt. Legt Briefmarke für Antwort bei. Schreibt heute wegen Fragebogen und Einzelheiten in Bezug auf die Hausbehandlung.

Konsultation und Rath frei.

Mein Motto ist: Mäßige Gebühren. Nachhaltige Resultate. Ehrliche Behandlung. Heilungen garantirt.

Dr. D. J. Von Velsor, Chef-konsultirender Arzt.

Stunden 8—8 | DR. KANE'S ELECTRO-MEDICAL SPECIALISTS, 58 STATE STR., (2. und 3. Floors, gegenüber Masonic Temple.) CHICAGO, ILL. | Sonntags 10—4

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ot,bisa

Nürnbergs schöner Brunnen.

Man schreibt aus Nürnberg vom 20. Oktober: Heute wurde der alte und berühmte „Schöne Brunnen" auf unserem Marktplatze von dem Schutzgerüst befreit, hinter dem mehrere Monate lang an seiner neuen Gewandung gearbeitet wurde. Das Werk zeigt sich nun in reicher Polychromie. Man hat längst festgestellt, daß der altberühmte gothische Brunnen in seiner ursprünglichen Gestalt vollständig bemalt und vergoldet gewesen ist, und als vor einigen Jahren von der Stadt die Restaurirung des Brunnens, der sehr baufällig war, beschlossen wurde, machte man gleich ganze Arbeit und entschied sich auch für die Bemalung und Vergoldung. Nur das steinerne Skelett des Brunnens hat seine natürliche Farbe behalten, der gesammte figürliche und ornamentale Aufputz ist vergoldet und bunt bemalt worden. Die Gewänder der Figuren (die Kurfürsten, antike Helden, die alttestamentarischen Propheten) sind reich vergoldet; daneben ist noch viel Roth und Blau, in geringerem Maße Silber, Weiß und Grün verwendet worden. In der Ornamentik hebt sich zumeist Gold von blauem oder rothem Untergrunde ab. So ist der Brunnen sehr bunt geworden, und die architektonische Umgebung nimmt sich jetzt trübe und schwärzlich aus. Auch der nur wenige Meter vom „Schönen Brunnen" entfernte Neptunsbrunnen wird in seiner edlen grünlich-grauen Patina durch den goldstrotzenden Nachbarn in seiner Wirkung heruntergedrückt. Allem Anschein nach ist der überreiche Gold-Auftrag und die stark in die Augen fallende Polychromie nur in der Voraussicht gewählt worden, daß der Staub und Ruß der Großstadt binnen kurzem eine Abtönung der leuchtenden Farben und damit auch eine harmonischere Gesammtwirkung mit der Umgebung zustande bringen werde. Auf diese Weise wird sich auch das Publikum mit der Zeit an das neue Kleid des alten Lieblings gewöhnen. Die Restaurirungsarbeiten sind unter der Leitung des städtischen Oberingenieurs Herrn Wallraff ausgeführt worden; sie haben einen Kostenaufwand von 160,000 Mark erfordert.

"Cluett" IS THE MARK OF THE BEST SHIRT

CLUETT, PEABODY & CO. MAKERS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Unheimlicher Raubmörder.

Hat es auf Bahntelegraphisten in einsamen Stationen abgesehen.

Williamsport, Pa., 21. Nov. Auf den drei die hiesige Gegend durchschneidenden Eisenbahnen werden in angemessenen Entfernungen Lokomotiven mit einem angehängten und mit Geheimpolizisten besetzten Wagen unter Dampf gehalten, um auf ein Signal sofort abzufahren. Ein Raubmörder macht nämlich seit einigen Tagen die Gegend unsicher und ausschließlich hat der Verbrecher Bahntelegraphisten in einsamen Stationen sich zum Opfer erkoren. In Brown Tower, nahe der Küste von New Jersey, wurde im Laufe der vorletzten Nacht der Telegraphist Clendenen seiner geringen Habseligkeiten wegen ermordet, und letzte Nacht wurden, wahrscheinlich von demselben Kerl, in dem fünfzig Meilen von Brown Tower gelegenen Allenwood der Bahntelegraphist Hafer und ein Reisender überfallen, gerade in dem Augenblick, als Hafer die Absendung einer Depesche begonnen hatte. Dieser Umstand fiel auf und führte zur Absendung einer Lokomotive, deren Bedienungsmannschaft die beiden Männer gefesselt und chloroformirt vorfand. Die Bahngesellschaften geben sich jetzt die erdenklichste Mühe, des Verbrechers habhaft zu werden.

Pottsville, Pa., 21. Nov. John Dalton, Nachtwächter der Philadelphia & Reading-Bahn im nahen Girardville, wurde heute früh von vier Maskirten um $75 und drei Geldpackete der Expreßgesellschaft beraubt und in das Gepäckzimmer des Bahnhofs gesperrt. Die Räuber entkamen nach lebhaftem Kugelwechsel mit ihren Verfolgern in die Gebirge.

Ausland.

Der Oldenburger Skandal.

Oldenburg, 21. Nov. Hier hat heute der neue Prozeß Ries seinen Anfang genommen. Als Angeklagter figurirt bekanntlich der Oberlehrer Ries von Jever, der beschuldigt ist, im „Oldenburger Regierungsboten" ehrenrührige Artikel gegen den Staatsminister Geh. Staatsrath F. J. H. Ruhstrat, Vorstand des Departements der Finanzen, veröffentlicht zu haben, der angeblich krumme Praktiken verübt und sich dem Glücksspiel ergeben haben sollte. Ries soll seine Versetzung nach Jever seinerzeit als eine Strafversetzung aufgefaßt und Ruhstrat dafür verantwortlich gemacht haben, und die Veröffentlichungen bildeten angeblich einen Racheakt.

Polnische Hetze.

Oesterreichische Beamte hören schmachvolle Beleidigungen Preußens ruhig an.

Berlin, 21. November. In Nußdorf, einem Orte in Oesterreichisch-Schlesien, wurde gestern eine polnische Volksschule eingeweiht. Zugegen waren der Bezirkshauptmann, der Bezirksschulinspektor, der Statthaltereirath und viele andere Beamte. Bei dem feierlichen Akte trug eine Schülerin ein polnisches Gedicht vor, welches den Titel führte: Der Preuße martert polnische Kinder." Der Inhalt des poetischen Ergusses war dem Titel entsprechend, er bedeutete eine unfläthige Beschimpfung des preußischen Staates. Die anwesenden Funktionäre hörten das Poem ruhig an, und keine Silbe des Protestes wurde laut. Die deutsche Regierung wird dieserhalb in Wien vorstellig werden und es wird dem betreffenden Beamten der Streich theuer zu stehen kommen. Für die maßlose Frechheit des Polenthums ist auch dieser Vorfall recht charakteristisch.

Der Kampf um das Majorat.

Berlin, 21. Nov. Der Kindesunterschiebungs-Prozeß gegen Gräfin Isabella Kwilecka und Genossen, der Kampf um das Majorat, wurde gestern bis Montag vertagt behufs Vorladung einiger Zeugen aus Warschau.

In der letzten Verhandlung erregte Graf Hektor v. Kwilcz-Kwilecki, einer der Agnaten, beträchtliche Sensation. Er gab nämlich die Erklärung ab, daß nicht er, sondern das angeklagte Grafenpaar den Gerichten die Entscheidung über die Legitimität des in Frage stehenden Kindes übertragen habe. Beide hätten den Vorschlag des Grafen Hektor wie auch seines Vaters, die ganze Angelegenheit im Familienkreise zu prüfen und zu erledigen, abgelehnt.

Graf Hektor erklärte ferner, er werde auf das Majorat Verzicht leisten, falls die Frage der Uebernahme an ihn herantrete.

Die Luftschiffahrt der Zukunft.

Berlin, 21. Nov. Dr. Hermann von Schroeter von Wien führte hier gestern Abend vor dem Verein für Luftschifffahrt aus, daß die Ballonführer der Zukunft um möglichst hoch steigen zu können, hermetisch verschlossene doppelwändige Körbe aus Aluminum und Gras benutzen und sich Oxygen-Gesichtsmasken anlegen werden. Der Vortragende führte die psychologischen Bewegungen in den höheren Luftschichten ausschließlich auf den Mangel an Sauerstoff zurück und empfahl, solchen einzuathmen, ehe die bösen Wirkungen der schlechteren Luft sich bemerkbar machen.

Kühner und erfolgreicher Segler.

Gibraltar, 20. Nov. Das, nur 19 Fuß lange Segelboot „Columbia," in welchem Kapitän Eisenbraun am 11. August d. J. ganz allein von Boston abfuhr, ist glücklich hier eingetroffen.

Sechs Bücher für Kranke.

Was ich nach 30 Jahren erfahren habe.

Welches soll ich Euch schicken?	
	Buch 1 über Dyspepsie.
	Buch 2 über das Herz.
	Buch 3 über die Nieren.
	Buch 4 für Frauen.
	Buch 5 für Männer (versiegelt).
	Buch 6 über Rheumatismus.

Ich verlange kein Geld.

Wählt einfach das Buch aus, das Ihr braucht.

Es ist meine Erfahrung als ein seit 30 Jahren praktizirender Spezialist. In dem Buch erzähle ich, wie ich endlich eine Methode entdeckt habe, eingewurzelte und schwierige Krankheiten zu erreichen. Meine ernsthafte, eifrige Thätigkeit in Hospitälern und an Krankenbetten während 30 Jahren hindurch ist es, die mich in den Stand setzt, diese Bücher zu schreiben.

Die Bücher erklären, wie ich mein Heilmittel —Dr. Shoop's Wiederhersteller vervollkommnete. Wie ich durch wissenschaftliche Experimente die Ursache der Entstehung von chronischen Krankheiten entdeckte.

Wo immer eine Schwäche vorhanden war, fand ich stets, daß diese Schwäche in den inneren Nerven lag.

Wo es an Lebenskraft fehlte, daß es den Lebensnerven an Kraft fehlte.

Wo immer ich schwache Organe fand, fand ich auch stets schwache Nerven.

Nicht die allgemein bekannten Nerven, sondern jene, welche die Lebensorgane beherrschen. Die inneren—die unsichtbaren Nerven.

Das war eine Offenbarung.

Alsdann begann mein wirklicher Erfolg.

Sodann setzte ich die Ingredienzen zusammen, zum Zweck, diese Nerven zu stärken, zu beleben.

Ich nannte dies ein wiederherstellendes Heilmittel. Heutzutage ist es in der ganzen Welt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) bekannt. Von dort an schlug ich nicht in einem Fall unter hundert fehl. Während fünf Jahren mißlang es mir in den schwierigsten Fällen, die ich behandelte, bloß in einem unter je vierzig. Krebs fand ich als unheilbar. Krebs gehört zur Chirurgie, und nicht zur Arzneikunst.

Dann überlegte ich, wie dieses Mittel den Kranken überall zugehen zu lassen.

„Du mußt es in den öffentlichen Zeitungen annoziren. Aber", dachte ich, „wird man die wirkliche Wahrheit deiner Entdeckung — die wirkliche Kraft von Dr. Shoop's Wiederhersteller erkennen?" Dann kam mir ein Gedanke — eine wahre Offenbarung.

„Du offerirst den Kranken dein Heilmittel auf Probe", sagte ich. „Dann werden sie wohl einsehen, daß du es aufrichtig meinst."

Sodann schrieb ich einem zuverlässigen Apotheker in einer jeden Stadt und jedem Dorf in ganz Amerika.

Sie willigten ein, mit mir mitzuwirken.

Kann auf Probe genommen werden.

Dr. Shoop's Wiederhersteller.

Jetzt an jeden Kranken.

Während eines ganzen Monats will ich ihn Euch gänzlich auf mein Risiko nehmen lassen.

Schickt kein Geld. Schreibt bloß um das Buch, das Ihr braucht. Bei Zusendung desselben, werde ich Euch einen Euch nahewohnenden Apotheker angeben, der Euch den 30-tägigen Versuch erlauben wird.

Gebraucht den Wiederhersteller einen Monat lang. Dann entscheidet. Wenn Ihr alsdann dem Apotheker sagt, „Er hat mir nicht geholfen, wird das Euch von allen Unkosten befreien. Er wird die Kosten mir aufrechnen.

Auf diese Weise entferne ich alle Eure zweifelhaften Gedanken über die Wirkungsfähigkeit von Dr. Shoop's Wiederhersteller.

Wie sehr Ihr auch dagegen voreingenommen sein könnt, Ihr könnt diese absolute Versicherung, die ich offerire, nicht bestreiten.

Ihr könnt einer solchen Offerte nicht widerstehen, wenn Ihr überhaupt krank seid.

Falls Ihr irgendwie schwach seid, schreibt mir.

Falls Ihr Sachen nicht mehr wie früher thun könnt, laßt es mich wissen.

Schreibt in vollem Vertrauen. Als Arzt werde ich Euch einen Weg zur Heilung zeigen.

Verlangt mein Buch jetzt — heute noch.

Adressirt: Dr. Shoop, Box 1609, Racine, Wis., V. S.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 249 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 226 in der gleichen Woche des Vorjahres.

— Jetzt hat auch der Vater des von Erpressern vor Wochenfrist in New York entführten italienischen Priesters Cirringione Drohbriefe erhalten.

— Das vierte nationale Billard-Wettspiel beginnt am 4. Februar 1904 in der Liederkranz-Halle in New York.

— Die Standard Oil Co. hat den Preis für Rohöl von $1.77 auf $1.82 erhöht. Ein so hoher Preisaufschlag ist schon seit vielen Jahren nicht vorgekommen.

— Aus San Franzisko wurde die falsche Nachricht verbreitet, der jetzt 75 Jahre alte plattdeutsche Zuckerkönig Klaus Spreckels habe einen Schlaganfall erlitten.

— Bundesanwalt Summers in Omaha soll abgesetzt werden, weil er die Anklagen des Aemterschachers gegen Bundessenator Dietrich nicht zur Verhandlung brachte.

— In Grand Rapids, Mich., sind siebzehn Anklagen gegen Stadtraths-Mitglieder und andere Politiker erhoben worden infolge des Geständnisses des früheren Stadtanwalts Salsbury.

— Zwei Pennsylvanier, Wm. J. Pike und Frank Steinhart, sind, ersterer als Konsul in Zittau, letzterer als Generalkonsul in Havana, vom Bundessenat bestätigt worden.

—In Philadelphia ist, 79 Jahre alt, Hart P. Danks, Dichter von Liebesliedern und früher Kirchenchordirigent in Chicago, New York und anderen Städten, gestorben.

— Generalmajor Bates hat heute in Omaha das Kommando über das Departement der Seen und von Missouri an seinen Nachfolger, Generalmajor Sumner, abgetreten.

— Rechtsanwalt J. C. Post in Holland, Mich., Aktionär der Illinois Engraving Co. und Mitglied des Athletic Club in Chicago, hat sich infolge von Kränklichkeit und Geschäftssorgen erschossen.

— Bei einem Feuer, dem sechs Geschäftsgebäude in Danville, Ky., heute Morgen zum Opfer fielen, kamen auch 26 Pferde des Leihstallbesitzers Benge um. Dieser ist nicht versichert. Der Gesammtschaden beträgt $50,000.

— Der amerikanische Humorist Lewis, „M. Quad", ist in New York von seiner Sekretärin und Mitarbeiterin, der früheren Schauspielerin Marie Billings, auf $60 rückständiges Gehalt verklagt worden. Lewis behauptet, die Klägerin sei in seiner Schuld.

— Das St. Louiser Gesundheitsamt untersucht im Auftrage der dortigen Grandjury die vielen Diebereien von Angestellten in den städtischen Hospitälern und dem Armenhause. Der Fleischinspektor M. Oswald ist verhaftet worden.

— D. V. Miller und Jos. M. Johns wurden gestern Abend von den Bundesgroßgeschworenen in Cincinnati von der Anklage freigesprochen, als Beamte des Postamts von John J. Ryan Geld erpreßt zu haben für Duldung von Schwindelunternehmen.

— Hepburn von Jowa hat eine Gesetzvorlage im Kongreß eingereicht, wonach nach Prohibitionsstaaten gebrachte Spirituosen schon an der Grenze und nicht erst bei der Ablieferung unter Polizeigewalt fallen, so daß die Transportgesellschaften straffällig werden.

— Im zuständigen Bundessenatsausschuß hat Major Rathbone, um die Bestätigung der Ernennung des früheren kubanischen Generalgouverneurs Leonard Wood zum Generalmajor zu verhindern, diesen des Dienstungehorsams, der Begünstigung von Glücksspielern und anderer Amtsvergehen bezichtigt.

— Für seine Vertretung auf der St. Louiser Weltausstellung hat das Ausland insgesammt $6,517,250 verwilligt, davon die deutsche und die französische Regierung je $1,000,000, die englische $700,000, die japanische $600,000, die chinesische $400,000 und die russische $300,000.

— Der reiche Nimrod Campbell von Duluth, Minn., sprang einem riesigen Elennthier, welches plötzlich aus dem Gebüsch trat, auf den Rücken, um es zu fangen, und mußte dann einen wilden Ritt mitmachen, der schließlich in einem Sumpf endigte. Campbell tödtete dann das erschöpfte Thier durch einen Schuß.

— Vor zwei Monaten wurde der Leihstallbesitzer Wm. J. Murtagh in der Wohnung seines Geschäftstheilhabers John Keenan in Larimore, N. D., erschossen aufgefunden. Der Leichenbeschauer erkannte auf Selbstmord. Heute wurde Keenan als Mörder Murtaghs verhaftet. Letzterer soll Frau Keenan den Hof gemacht haben.

— Wm. N. Fleischmann, Verwandter des Cincinnatier Bürgermeisters und Leiter von dessen Rennstall, verschwand im letzten Sommer in Saratoga mit Wettschulden im Betrage von $40,000. Jetzt ist er in New York wieder aufgetaucht. Der Cincinnatier Vetter hat infolge des damaligen Vorfalls seinen Rennstall aufgegeben.

— Gegen zahlreiche schwindelhafte Feuerversicherungs-Gesellschaften in New York und Chicago, die unter westvirginischen Gesetzen inkorporirt sind, um sich staatlicher Aufsicht zu entziehen, geht jetzt das Generalpostamt vor, weil der Schwindel durch die Post betrieben wird. In New York ist heute eine Verhaftung erfolgt.

— Der Delawarer Kapitalist und ständige Bundessenat-Aspirant „Gas" Addicks hatte die Schneiderin seiner Frau, Elisabeth Nash in Philadelphia, bewogen, ihre Ersparnisse in Minen-Aktien anzulegn und ihre Dividenden garantirt. Die Aktien fielen aber von $160 auf $1, und Frau Nash sind jetzt vom Gericht in Philadelphia $18,000 gegen Addicks zugesprochen worden.

— Das Staatsobergericht von Nebraska hat einen Mandamusbefehl erlassen, welcher gewisse Schulbehörden zwingt, einer Entscheidung des Gerichts gemäß den religiösen Unterricht in den Schulen einzustellen. Das Gericht hatte entschieden, daß die Bibel als literarisches Werk in den Schulen gelesen werden dürfe, nicht aber als religiöses.

— Ex-Gouv. Drake von Jowa ist in Centerville, Ja., an Zuckerruhr gestorben. Seine fünf Kinder, der Sohn Frank wohnt in Chicago, erben je eine halbe Million; der Drake-Universität soll er dieselbe Summe ausgesetzt haben. Drake war eines Farmers Sohn, pilgerte während des Goldfiebers zwei Mal nach Kalifornien, führte im Bürgerkriege ein Regiment und warf sich später auf den Bahnbau.

Ausland.

— Der Verein deutscher Flottenbaumeister will die St. Louiser Ausstellung besuchen.

— Jetzt wird in Rom Erzbischof Ryan als erster amerikanischer Kardinal genannt.

— In San Domingo sind französische Seesoldaten zum Schutz des französischen Konsulats gelandet worden.

— In Vera Cruz sind sieben Straßengevierte abgebrannt und 1500 arme Leute obdachlos geworden.

— Kaiser Wilhelm wird den Januar und Februar in Italien zubringen, wird trotz aller amtlichen Dementi wiederum aus Berlin gemeldet.

— Die Johannesburger Arbeitskommission schätzt den Mangel an Arbeitern auf 241,000, davon 170,000 in den Bergwerken. In Afrika ist kein Ersatz zu finden.

— Vizeadmiral der Marine, Graf Franz v. Waldersee, ein jüngerer Brudes des Feldmarschalls, hat in Liegnitz einen Schlaganfall erlitten und liegt im Sterben. Er ist 68 Jahre alt.

— Generalleutnant v. Braunschweig, Kommandeur des 17. Armeekorps in Danzig, wurde heute zum General der Infanterie ernannt. Das 17. Armeekorps führt der General seit Mitte Juni des Jahres 1899.

— Ergebniß der preußischen Landtagswahlen: Konservative 144, Freikonservative, 54, Zentrum 96, Nationalliberale 79, Richter'sche Freisinnige 23, Gruppe Barth 8, Polen 13, sonstige 11.

— Bei den englischen Flottenmanövern ist die Fahrgeschwindigkeit der Kriegsschiffe im Allgemeinen sehr hinter den Erwartungen zurückgeblieben, auch fielen außerordentlich viele Unfälle an der Maschinerie vor.

— Die Alpenberger Spielbank hat von Griechenland die Gerechtsame zum Betrieb einer Spielbank auf der Insel Corfu auf die Zeit von 36 Jahren, gegen eine jährliche Abgabe von $200,000, erhalten und wird am 15. Dezember das Geschäft eröffnen.

— Schiffsbautechniker Zopke hat in Berlin vor Fachleuten ein Stentor-Mikrophon gezeigt, durch welches der Befehlshaber eines Kriegsschiffes den Bedienungsmannschaften von sechs Geschützen zugleich Befehle ertheilen kann und das, unter Wasser gebracht, das Nahen von Schiffen meldet, ehe diese noch sichtbar sind.

Lokalbericht.

Bankerott.

Auf Antrag von Hermann Pinnow, einem Aktionär der Pianofabrik der Schmidt u. Schultz Co., Rockwell Str. und Wilcox Ave., wurde gestern Harry A. Dubea zum Massenverwalter der Bestände der Firma eingesetzt. Wie Pinnow in seiner Klageschrift behauptet, ist Frank Schultz, der Betriebsleiter der Firma, seit letzten Montag verschwunden, nachdem er die Geschäftsbücher in das Kassengewölbe gebracht und dieses verschlossen hatte. Die Maschinen in der Fabrik wurden, wie Pinnow fernerhin behauptet, von Konstablern mit Beschlag beelgt.

— Im Eifer. — Schriftstellersgattin (die beschriebenen Manschetten ihres Mannes betrachtend): Wie du wieder aussiehst .. zieh einmal sofort die Manuskripte aus!

Adoptirte den Zwilling

Und zog ihn auf.

Eine Dame in Des Moines, Jowa, die kürzlich einen Baby-Knaben adoptirte, machte eine Erfahrung in der Ernährung des Kleinen, die von Interesse sein mag.

Sie sagt: „Vor drei Monaten adoptirte ich einen Zwillings-Knaben. Er war so schwach und klein zu der Zeit, daß ich nicht glaubte, ihn aufziehen zu können.

Ich fand, daß die einzige Nahrung, die sein Magen vertragen konnte, Grape-Nuts war, und als wir sie ihm regelmäßig gaben, begann er zu wachsen. In zwei Wochen war eine ausgesprochene Besserung eingetreten und er ist jetzt ein dicker, gesunder Junge und ist ebenso kräftig wie seine Zwillingsschwester, die immer kernig und gesund war. Er ist sicher ein feines Kerlchen, dank der vorzüglichen, reinen und wissenschaftlichen Speise." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape-Nuts enthält alle wesentlichen Bestandtheile eines vollständigen Nahrungsmittels und das ganze ist vorverdaut (durch einen mechanischen Prozeß) so daß der schwächste Magen es verdaut. Es ist die wissenschaftlichste Speise in der Welt und in jedem Alter zuträglich. Seht nach dem Rezeptbuch in jedem Packet.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches, „Der Weg nach Wohlstadt".

Freches Raubgelichter.

Frau Nels Olson in Angst und Schrecken versetzt.

Ein Abenteuer eigener Art erlebte gestern Nachmittag Frau Nels Olson, Nr. 110 Halsted Str.

Sie knetete in der Küche Teig, als sie plötzlich Schritte hinter sich vernahm. Sich umblickend, bemerkte sie zwei Kerle, die mit Revolvern in der Hand dastanden. Die Kerle hatten schwarze seidene Taschentücher um den unteren Theil ihres Gesichts gebunden.

„Wir suchen passende Zimmer," sagte einer der Halunken zu der wie betäubt ihn anstarrenden Frau, indem er wie liebkosend mit dem Aermel über den Lauf des Schießeisens fuhr.

„Können Sie uns nicht mit einem schönen, kosigen Frontzimmer, mit einem Erkerfenster, aushelfen?" bemerkte der andere Unhold.

„Zeigen Sie uns Ihre Zimmer," fuhr der erste der Raubgesellen fort. „Ich glaube nicht, daß Ihnen etwas geschehen wird, wenn Sie gehorchen, wenn nicht, dann wird aber diese kleine Schönheit sprechen," sagte er, auf den Revolver deutend.

Mit gezogenen Revolvern zwangen die Banditen die Frau, sie durch die Wohnung zu führen. Jedes Zimmer wurde sorgfältig durchsucht, aber nichts gefunden, was des Mitnehmens werth schien. Die Raubgesellen wurden wüthend, preßten die wie Espenlaub bebende Frau gegen eine Wand und bedrohten sie mit dem Tode. „Wir wollen Geld," brüllte sie einer der Halunken an, „und wenn Du nicht mit dem Mammon herausrückst, so machen wir Dich kalt!" Die Frau glaubte, daß ihr letztes Stündlein gekommen sei. Sie betheuerte den Kerlen, daß sie kein Geld im Hause habe. Die Halunken peinigten sie noch geraume Zeit, dann eilten sie in ihr Schlafzimmer, packten Kleidungsstücke im Werthe von $47 zusammen und liefen davon.

Frau Olson erholte sich erst nach mehreren Stunden von ihrem Schrecken. Dann begab sie sich nach der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue und erstattete Bericht. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden bislang keine Spur von den Verbrechern.

Unfälle.

Beim Versuche, einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie zu erklimmen, glitt gestern der elfjährige William Nagle aus, fiel und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 905 Lawndale Ave., geschafft.

George Geitchen, ein Hilfskoch im Holland-Hotel, wurde heute in seinem Zimmer, Nr. 5491 Lake Ave., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäfte Nr. 181 55. Straße geschafft.

Unerlaubter Rath.

Vorsteher Nourse vom Wasseramt wird ernste Rücksprache mit den Vertretern einer Grundeigenthums-Firma nehmen, welche den Miethsparteien in den von ihn verwalteten Gebäuden den Rath ertheilte, an kalten Abenden das Wasser abzudrehen, oder aber, falls keine Vorkehrung zum Abdrehen der Leitung da ist, das Wasser die Nacht hindurch laufen zu lassen. Herr Nourse sagt, zu einer derartigen Wasservergeudung sei Niemand berechtigt. Wer den Rath befolge, mache sich strafbar.

— Malitiös. — Balleteuse (im Laufe eines Gespräches über Darwinismus zum Baron): Sehen Sie, lieber Baron, Sie werden mich nicht vom Gegentheil der Behauptung Darwins überzeugen, ich brauche ja nur das unzählige Heer unserer Verehrer anzusehen, um mindestens soviel Beweise dafür zu haben!

Schwere Strafe.

Charles S. Wright wegen Mißbrauchs der Post zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Buchhändler Charles S. Wright, Nr. 77½ Harrison Straße, der sich auf Grund zweier Anklagen schuldig bekannt hatte, abszöne Bücher und Bilder durch die Post versandt zu haben, wurde heute von Richter Kohlsaat zu zwei Jahren Zuchthaus und $200 Geldstrafe verurtheilt.

Es ist dies die schwerste Strafe, die eines solchen Vergehens wegen seit Jahren verhängt wurde, der Richter hielt sie aber durch die Umstände für gerechtfertigt. Wright wurde im September von Anthony Comstock, New York, und R. W. McAfee, Spezialpostinspektoren und Vertreter der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters verhaftet. Comstock hatte Beweise gesammelt, aus denen hervorzugehen schien, daß Wright mit obszönen Büchern und Bildern handelte. Ein Besuch des Ladens verschaffte ihm Gewißheit.

Brutal mißhandelt.

OskarSteinbeß, muthmaßlich von Streikern, übel zugerichtet.

Vor den Augen zahlreicher Straßengänger wurde heute Morgen kurz nach acht Uhr der 19jährige Privatwächter Oskar Steinbeß vor den Geschäftsräumen seiner Arbeitgeber, der S. D. Childs Printing Co., Nr. 140 Monroe Straße, von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Er feuerte auf seine Angreifer zwei Revolverschüsse ab. Die Kerle entkamen. Einer von ihnen hinkte; er wurde wahrscheinlich von einer Kugel getroffen. Steinbeß wurde nach einer Apotheke geleitet, wo seine Wunden verbunden wurden. Er begab sich dann nach dem Geschäftszimmer seiner Arbeitgeber. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet. Man muthmaßt, daß die Missethäter streikende Preßeinleger waren. Sie wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Erhalten keine Pension mehr.

Die Pensionsbehörde des Polizei-Departements hat verfügt, daß die Polizisten T. E. McNulty und Edward Barrett, weil sie von der Stadt für Schließerdienste Halbsold empfangen, nicht zum Bezuge der Pension berechtigt sind, welche ihnen ausgesetzt worden ist, weil sie am 4. Mai 1886 bei dem Heumarkt-Aufruhr verwundet und für den aktiven Dienst untauglich gemacht worden sind. Der Polizeichef will sich's überlegen, ob er diesen Invalidn nicht doch irgendwie volles Gehalt zuwenden kann.

Vermißt.

Frau J. Michaels, No. 118 Townsend Straße, ersuchte heute die Polizei, ihr behilflich zu sein, den Aufenthalt ihres Mannes Jakob zu ermitteln. Sie glaube, daß er bei der Chicago City Railway Co. Beschäftigung gefunden habe, und nicht im Stande sei, heimzukehren. Sie sei kränklich und habe zwei Kinder zu ernähren. Mehrere Detectives suchen jetzt den Mann.

Joh. Sebastian Bach als Delinquent.

Die „Köln. Ztg." bringt ein durch die „Bad. Landesztg." der Vergessenheit entrissenes Aktenstück, aus dem hervorgeht, daß der junge Bach während seiner Organistenzeit in Arnstadt in Thüringen ein vom hohen Konsistorium angestelltes Verhör über sich ergehen lassen mußte. Das in der Berliner königlichen Bibliothek aufbewahrte Originalprotokoll trägt das Datum vom 11. November 1706. Es heißt darin, daß der Organist J. S. Bach vernommen wurde 1) über seine Urlaubsüberschreitung anläßlich seiner Wanderung nach Lübeck, wo er den berühmten Orgelmeister in Buxtehude besucht hatte; 2) über seine „vielen wunderlichen Variationes" beim Orgeldienst und starken Modulationen in fremde Tonarten beim Choralspiel; 3) über den Mangel an Autorität, die er gegen die Schüler gezeigt, die übrigens vor ihren Lehrern keine Scheu hatten, sich in ihrer Gegenwart rauften und ihnen in der anstößigsten Weise begegneten, den Degen selbst in der Schule trugen, während des Gottesdienstes und Unterrichts Ball spielten und „wohl gar an ungeziemende Orte" liefen; 4) über sein Kneipengehen während der Kirche; 5) weil er „ohnlängst eine fremde Jungfer auf das Chor biethen und musiziren lassen." Bach erklärte zum Protokoll, daß er sich bessern wolle, worauf von der in Frage gezogenen Amtsentlassung abgesehen wurde. Unterfertigt ist das köstliche Schriftstück von dem „Fürstl. Ministerium, Sondershausen."

Dauerregen in England.

Je weiter das Jahr 1903 vorschreitet, desto mehr bildet es sich in England zu einem Recordjahr in Betreff der Niederschläge aus. Kaum weiß man mehr, wie Sonnenschein sich ausnimmt, zum mindesten mehrere Tage hintereinander. Selbst die Meteorologen, die sonst immer mit ihren Durchschnittsberechnungen den Klagen der Laien gegenübertreten, müssen zugeben, daß es ein abnormes Jahr ist. Aber während sie nur 30 oder 50 Jahre zurückgehen, um seinesgleichen zu finden, taucht vor anderen die Möglichkeit auf, daß Ewards VII. Regierungszeit einen ähnlichen nassen Unsegen mit sich bringen könnte, wie die eines seiner Vorgänger. Als Wilhelm III. im Jahre 1689 zur Regierung gelangte, so erzählen die Chroniken, kam mit ihm ein scheußliches Wetter über das Land und blieb wie eine Plage im Lande, Tag und Nacht und Sommer und Winter, 13 Jahre lang. Das Volk war davon überzeugt, daß nicht eher eine Wendung eintreten würde, als bis ein Thronwechsel stattgefunden habe, und als ein schottischer Bauer auf seinem Felde eines Morgens hellen Sonnschein erblickte, da hob er die Hände gen Himmel, stieß einen Freudenschrei aus und rief: „Gott sei Lob und Dank, dieser böse König ist todt." Und siehe da, es war der 8. März 1702 und Wilhelm III. war eben gestorben.

So berichten die Chroniken, aber ganz so schlimm wird es hoffentlich unter Edward VII. nicht werden, und jedenfalls wird wohl seine Popularität nicht darunter leiden.

Komisch nehmen sich bei diesen Wetterverhältnissen die krampfhaften Anstrengungen eines Vereins zur Staubbekämpfung aus, und so bringt denn eine Londoner Radfahrzeitung die Nachricht, daß eine vielversprechende Erfindung in dieser Beziehung gemacht sei, daß aber der Erfinder keinen Staub auftreiben könne, um damit zu experimentiren. Wer hätte geglaubt, daß man sich selbst nach diesem Artikel sehnen könnte, dem man sonst so gerne aus dem Wege geht?

— Von der Sekundärbahn.— Reisender: Schaffner, warum fahren wir denn so rasend den Berg herunter?— Schaffner: Das müssen wir, sonst bleiben wir an den Spinnweben hängen.

— Wenn der Mensch die richtige Gelegenheit erfaßt, macht die Gelegenheit den richtigen Menschen aus ihm.

$6.00—St. Louis und zurück—$7.50

Die Chicago & Alton Eisenbahn, „Der einzige Weg", verkauft Tickets nach St. Louis und zurück für alle Züge am 25. Novbr. zu $6.00 (einschließlich Sitz in Palace Reclining Chair Cars oder Palace Tag-Cars), und zu $7.50, welche den Eigenthümer zu Pullman Bequemlichkeiten berechtigen nach Zahlung der regulären Pullman Raten. Giltig für Rückfahrt auf Zügen, welche St. Louis Donnerstag Abend, 26. Nov., und Freitag Morgen und Mittag, 27. Nov., verlassen. Dies ist wegen Danksagung und zur Besichtigung der Weltausstellung. Ticket Office, 101 Adams Str. Telephone, Harrison 4470, Branch 21.
nov19,20,21,23,24

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Der arme Nikolaus.

Wegen ihrer erhabenen Stellung sind „die Mächtigsten der Erde“ nicht nur besonderen Gefahren, sondern auch der Verleumdung und dem Klatsche mehr ausgesetzt, als gewöhnliche Sterbliche. Seltsamer Weise scheinen viele „Freiheitsschwärmer“ zu glauben, daß sie ihre demokratische Gesinnungstüchtigkeit am besten durch möglichst schäbige Lügen über Kaiser, Könige und Fürsten beweisen können. Ob das auch der Beweggrund derjenigen amerikanischen Zeitungen ist, die mit unermüdlichem Eifer „Sensationsgeschichten“ von den europäischen Höfen erzählen, braucht hier nicht untersucht zu werden. Es wird sich aber leider nicht bestreiten lassen, daß die betreffenden Mittheilungen der amerikanischen Presse meistens aus der Luft gegriffen sind, oder höchstens ein Körnchen Wahrheit enthalten.

So mag auch die Meldung unrichtig sein, daß die kleine hessische Prinzessin, die gelegentlich eines Besuches bei dem russischen Kaiserpaar urplötzlich vom Tode hingerafft wurde, das Opfer eines Vergiftungsattentates auf ihre Gastgeber war. Wenigstens wird dieses Gerücht, dem die amtlichen Berichte widersprechen, nur damit begründet, daß der Kaiser und seine Gemahlin dem Begräbnisse nicht beiwohnen konnten, weil sie wahrscheinlich selbst an den Folgen der Vergiftung litten. Auf der anderen Seite ist jedoch diese Darstellung der Sachlage immerhin glaubhaft, denn die sogenannten Nihilisten, die dem Beherrscher des größten europäischen Reiches fortwährend nachstellen, mögen sich zur Abwechslung einmal des Giftes bedient haben, statt der Dynamitbomben. Daß sie sogar in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers Verbündete haben, läßt sich nach früheren Vorgängen nicht bezweifeln.

Gerade in Polen, wo das angebliche Vergiftungsattentat unternommen worden sein soll, ist erst in der jüngsten Zeit wieder eine Flugschrift verbreitet worden, die den bedauernswerthen Nikolaus an den Pranger stellt“. Die Schmähschrift weist darauf hin, wie wenig seine häufigen Friedens- und Menschlichkeitskundgebungen im Einklang mit den Thaten der russischen Regierung stehen. Sie gelangt zu dem Schlusse, daß der Kaiser entweder ein widerlicher Heuchler sein müsse, oder eine willenlose Puppe in den Händen der Bureaukraten. Wenn er aber zu schwach sei, um sich zur Geltung zu bringen, so müsse er beseitigt und durch einen Herrscher ersetzt werden, der die Völker seines Reiches gegen die Willkür und die Bedrückungen der Beamten zu schützen vermöge.

Diese Anklagen lassen sich nicht widerlegen. Thatsächlich sind, wenn dies überhaupt noch möglich war, die Zustände im russischen Reiche unter Nikolaus II. noch schlechter geworden, als sie unter Alexander III. waren. Man hat allerdings auf dem Papier einige „Reformen“ eingeführt, die aber in Wirklichkeit nicht mehr zu bedeuten haben, als die Reformen des Sultans in Mazedonien. Nach wie vor regiert eine unverständige, erbarmungslose und fanatische Mandarinenkaste, welche jede freie Regung mit roher Gewalt niederhält, den Steuerdruck noch immer erhöht und in ihrer unersättlichen Ländergier eine Nation nach der anderen unterjocht. Statt im europäischen Rußland für die Wiederherstellung des erschöpften Bodens zu sorgen, die Volksbildung zu heben und der Hungersnoth durch Verbesserung der Verkehrsmittel zu steuern, vergeudet die Bureaukratie alle Hilfsmittel des Landes in spekulativen Eroberungen. Gegen die Juden hetzt sie den Pöbel, die Finnen vertreibt sie aus ihrer Heimath, die deutsche Bildung ist ihr so verhaßt, daß sie die uralte Dorpater Universität geschlossen hat, und die Polen sucht sie in die griechische Kirche zu zwingen. Ihr Ideal ist ein „gleichartiges“ Volk, d. h. eine Nation, die nur so spricht, denkt und glaubt, wie es ihr von oben her vorgeschrieben wird, und die sich in stummem Gehorsam von den Beamten knechten und ausbeuten läßt. Zu allebem mag Nikolaus nicht seine Hand geliehen haben, aber er hat mindestens nicht den Muth oder die Kraft gehabt, sich von den Einflüssen der allmächtigen Bureaukratie zu befreien. Deshalb ist er eben so gründlich verhaßt, wie sein Vater und genießt nicht einmal das Ansehen, in dem Letzterer stand. Er gilt mit Recht als ein gefügiges Werkzeug der herrschenden Sippe und wäre schon längst auf russische Art „beseitigt“ worden, wenn die Leute, denen ein solcher „Herrscher“ gerade recht ist, ihn nicht so fürsorglich bewachen ließen.

Vielleicht wird erst ein unglücklicher Krieg mit einem ausländischen Feinde den Anstoß zum Sturze des russischen Beamtendespotismus geben, vielleicht wird er schon in sich selbst zusammenbrechen. Jedenfalls wird er, da er gänzlich unfähig zu sein scheint, in neue Bahnen einzulenken, früher oder später die Zügel niederlegen müssen.

Einfach Gemüthsmensch.

Die große Mehrzahl der Mitglieder der Gewerkschaften des Landes sind ganz ohne Zweifel Gesetz und Ordnung liebende Männer, die von Gewaltthätigkeit und Pöbelherrschaft schon deshalb nicht wissen wollen, weil ihr Verstand ihnen sagt, daß sie selbst und Ihresgleichen am letzten Ende am meisten werden darunter leiden müssen, wenn mit der Sicherheit von Leben und Eigenthum die wirthschaftliche Wohlfahrt ihren Abschied nimmt und anstelle des Gesetzes die Willkür herrscht. Aber sie sind nicht alle so. Wie es außerhalb der Gewerkschaften viele Leute gibt, die mit ihrem Verstand nicht weiter sehen können, als bis zu ihrer Nasenspitze, so gibt es auch unter den Gewerkschaftlern nicht wenige, die meinen, weil sie mit ihren Genossen einen großen Haufen bilden, könnten sie ungestraft von den Grundsätzen gerade das streichen, was ihnen zur Zeit nicht gefällt; und dann gibt es noch Andere, die geradezu und bewußter Weise auf Niedertretung von Gesetz und Ordnung aus sind. Ihnen ist die Gewerschaft nur Mittel zum Zweck. Sie treten ihr bei und führen in ihr das große Wort, um Unruhe und Unfrieden zu stiften und dann im Trüben fischen, ihre verbrecherischen Instinkte und ihr Selbstsucht unter dem Deckmantel und im Namen und auf Kosten der Gewerkschaft befriedigen zu können. So drängen sich räudige Schafe in die fromme Kirchengemeinde, um möglichst gefahrlos unter dem Deckmantel der Frömmigkeit ihre Gaunereien und Gemeinheiten ausführen zu können; so sollen ganz unmusikalische aber trinkfrohe Männer sich in deutsche Gesangvereine einschleichen, um unter dem Deckmantel der edlen Musika ihrer Kneiplust zu fröhnen, und der theuern Hausehre Sand in die Augen zu streuen. Wenn diese bösen Elemente sich breit machen, dann muß der Verein riskiren, statt Sangverein, ein „Saufverein“ genannt zu werden, und wenn die Gewerkschaft die Ordnungsfeinde in ihr gewähren läßt, dann wird sie sich bald die Gunst der öffentlichen Meinung verscherzen. Es hat schon manchen „Gesangverein“ gegeben, den man in Sängerkreisen nicht anders als der „Saufverein“ nannte und es gibt heute mindestens eine Union im Lande, von der wohl die Mehrzahl der Gewerkschaften des Landes selbst nichts wissen will und in der die besonnenen Führer der organisirten Arbeit des Landes einen schlimmen Feind ihrer Sache erkennen. Diese Gewerkschaft ist die Union der Bergleute für Montana und das angrenzende Gebiet, die in Butte, Montana, ihren Hauptsitz hat.

Diese Union, deren Führer von Leuten ,welche die dortigen Verhältnisse kennen, als eine Bande irischer, slavischer und italienischer Anarchisten bezeichnet werden, hat sich — so wird versichert—verschiedentlich die gröbsten Gesetzlosigkeiten und schändlichsten Gewaltthätigkeiten zu schulden kommen lassen oder es doch zugegeben, daß dieselben in ihren Namen begangen werden konnten; sie führte in jenem westlichen Bergbaubezirk mittels Brandfackel und Dynamit und Meuchelmord eine Art Schreckensherrschaft ein, welche ihr und damit in jenen Gegenden dem ganzen Gewerkschaftswesen den Haß Vieler zuzog, und — gerade diese Union erfährt von Seiten des Präsidenten Roosevelt eine große Ehrung; eine Ehrung, wie sie noch nie zuvor einer Gewerkschaft von Seiten eines Präsidenten der Ver. Staaten wurde.

* * *

Als Präsident Roosevelt im Mai ds. Js. auf seiner großen Reise durch den fernen Westen nach Butte, Montana, kam, bereiteten ihm die dortigen Gewerkschaften in einem Vergnügungspark einen großen Empfang; er hielt natürlich eine Ansprache, und da war es, daß er seine Hörer aufforderte, diesen Winter nach Washington zu kommen, ihn im Weißen Hause zu besuchen und mit ihm eine „gute Zeit“ zu haben. Damals war der Winter noch fern, jetzt ist er aber da, und neben Schneegestöber und Frost wird er dem Präsidenten drei Führer der Bergleute-Union und vier Führer anderer mit dieser sympathisirenden Unionen von Butte, Montana, als Gäste bringen. Der Privatsekretär Loeb erhielt jüngst die Anmeldung des Gesuchs, und da selbstverständlich der Präsident sein Wort gut machen muß, werden die sieben Herren, die morgen schon in Washington eintreffen sollen, als Gäste des Präsidenten aufgenommen, im Weißen Hause bewirthet und sonstwie unterhalten werden. Der Präsident wird, so heißt es, alle Kosten der Reise seiner sechs Gäste tragen.

Der Präsident wird ob seiner Einladung gerade dieser Gewerkschaftler scharf getadelt; es wird gesagt, ehe er eine solche Einladung ergehen ließ, hätte er sich erst vergewissern müssen, ob die Betreffenden einer solchen Ehrung auch würdig wären, die Mittel dazu seien ihm zur Hand gewesen. Diese Leute verdienten eine solche Ehrung nicht, denn sie hätten schwere Eigenthumsverbrechen, Mordthaten u. s. w. angestiftet oder geschehen lassen, u. der Präsident hätte das wissen müssen. Ehe endgiltig bekannt war, daß die Gewerkschaftler aus Butte wirklich des Präsidenten Gäste sein würden, wurde gesagt, es sei gar nicht denkbar, daß der Präsident (aus politischen Gründen) dergleichen thue, denn das müsse doch als eine Billigung der allerunamerikanischsten Tyrannei, die es jemals auf diesem Erdtheil gab, ausgelegt werden. Es sei überhaupt unbegreiflich, wie der Präsident eine solche Einladung habe ergehen lassen können.

* * *

Wieso unbegreiflich, und was ist da überhaupt unverständlich dabei?! Präsident Roosevelt strebt danach, sich Jedem angenehm zu machen. Er ist ein Gemüthsmensch und gibt als solcher seinen augenblicklichen Stimmungen gern Raum und Ausdruck; er ist ferner ein außerordentlich thatkräftiger und thatenfreudiger Mensch; er ist ein Schwärmer für körperlichen Muth und Bewunderer der körperlichen Kraft; er verachtet die Schwächlinge. Da ist es doch selbstverständlich, daß er sich inmitten der ebenfalls ganz außerordentlich thatkräftigen und muthigen Männer, der Männer, deren Muth vor keiner Gewaltthat zurückschreckt, ganz besonders heimisch fühlte, daß er sich zu ihnen hingezogen fühlte und gerade ihnen eine Ehrung zu theil werden ließ, an die er öftlichen und weniger thatkräftigen und muthigen Vertretern der organisirten Arbeit gegenüber gar nicht dachte?

Das ist eine Erklärung. Es ist aber auch noch eine andere möglich. Es mag sein, daß damals der Präsident gar nicht daran dachte, daß er beim Worte genommen werden könnte, denn damals war Mai und der Winter war fern. Und noch eine: der Präsident mag denken, schimpft ihr nur; das macht nichts. Jetzt mache ich mir die zu Freunden, später erweise ich euch eine Liebenswürdigkeit; es sollen alle an die Reihe kommen, immer hübsch einer nach dem Andern. Die letztere Erklärung ist noch die wahrscheinlichste. Man wird sich kaum zu wundern brauchen, wenn demnächst den hiesigen „Streikbrechern“ der Südseite - Straßenbahngesellschaft eine Einladung oder sonstige Ehrung von Seiten des Präsidenten wird, und er binnen Kurzem eine Rede hält, in welcher er den Grubenbesitzern und sonstigen Industriellen Montanas, die durch die jetzt so geehrten Gesellschaften schwer geschädigt wurden, seiner ganz besonderen Hochachtung und des größten Wohlwollens versichert und erklärt, daß sie so recht eigentlich das Rückgrat des Landes und dessen Stolz sind. Er hat sich ja auch von seiner Presse als den gewaltigsten Feind der blutsaugerischen Trusts hinstellen lassen und diesen dabei durch seine Handlungen die Gewißheit gegeben, daß sie von ihm nichts, aber auch gar nichts, zu fürchten haben.

Der Präsident hat eben gar keine Hintergedanken und wenig Vorbedacht; er ist einfach ein Gemüthsmensch. Er will sich Allen angenehm machen, weil — nun, doch nur, weil das so in seinem liebenswürdigen Charakter liegt.

Der Nebraskaer Bibelstreit.

Es macht allenthalben in der Welt großen Unterschied, wessen Ochs gestochen wird. Mit anderem Auge betrachtet der Mensch, was ihm gefällt oder nützt; mit anderm, was ihm nachtheilig oder unangenehm ist. Und wenn, was ihm wohlgefällig ist, einem Andern zum Schaden gereicht, dann — um so schlimmer für den Andern. Die unbestrittensten Lehren und Glaubenssätze, wie: daß alle Menschen gleiche Rechte haben, oder daß man Andern nicht zufügen soll, was man nicht will daß uns die Andern zufügen — werden zum leeren Schall, sobald ihre Befolgung gegen den eigenen Vortheil verstößt, mit der eigenen Meinung oder dem eigenen Vorurtheil in Widerspruch geräth. Die bekannte Antwort Alexanders: Ja, Bauer, das ist ganz was anders! kann man alltäglich und allerorten in allen Sprachen und Mundarten hören.

Sie wird eben jetzt in dem Nebraskaer Bibelstreite gehört, allwo eine Gemeinschaft frommer Leute sich auflehnt gegen den Satz der Staatsverfassung, welcher aus den öffentlichen Schulen religiösen Unterricht und religiöse Uebungen verbannt— in Wahrung des Grundsatzes religiöser Freiheit und Gleichberechtigung.

Nichts, sollte man meinen, ist handgreiflichere Wahrheit, als daß die öffentliche Schule nicht die Volksschule sein kann, die sie sein soll, sobald sie auch nur im entferntesten den Karakter einer religiösen oder kirchlichen Einrichtung annimmt. Sie kann nicht Volksschule sein, ohne den Kindern aller Volksangehörigen gleichmäßig ohne Vorzug und ohne Zurücksetzung offen zu stehen. Und es ist offenbar unmöglich, daß sie diese Grundbedingung ihres Daseins erfülle, wenn sie Partei nimmt in dem nimmerrastenden Streit religiöser Glaubens- und Meinungsverschiedenheiten. Nirgends weniger möglich als eben hier, im Lande der weitestgetriebenen Kirchen- und Sektenspaltung. Unmöglich läßt eine Form des religiösen Unterrichts sich finden, die alle Gläubigen zu befriedigen vermöchte: — nicht zu gedenken der Ungläubigen, die doch auch Menschen sind und gleichberechtigte Bürger, und als Steuerzahler für den Unterhalt der Schulen mit aufkommen müssen. Aus der Unmöglichkeit, auf religiösem Gebiete Allen zu genügen, folgt die Nothwendigkeit, darauf zu verzichten, auf diesem Gebiete irgend wem zu genügen: folgt die Nothwendigkeit, sich auf den weltlichen Unterricht zu beschränken, dessen Lehren und Lehrgegenstände gleich sind für Alle und gegen Niemandes Glauben oder Gewissen verstoßen. Das Einmaleins, und was sonst im Zusammenhang damit steht, ist das selbe für Protestanten und Katholiken, für Christen, Juden und Ungläubige.

Alles dies, wie gesagt, sollte als selbstverständlich gelten. Der Streit, welcher jetzt in Nebraska ausgefochten wird, ist in der einen oder der anderen Form schon so ziemlich in jedem Staate der Union dagewesen: vor Jahren, vor Jahrzehnten, vor hundert Jahren. Es wird auch dieser neueste Streitfall noch lange der letzte nicht sein.

Hier sind die Bewohner eines ländlichen Schulbezirks, deren kirchlicher Eifer in ihnen das Verlangen erweckt hat, auch der Schule einen kirchlichen Karakter zu geben. Sie wollen den religiösen Glauben, dem sie anhängen, ihren Kindern schon in der Schule eingeprägt haben. Sie sind Protestanten und verlangen, daß in den Schulen die protestantische Bibel „gelehrt“ werde. Sie stellen dies Verlangen, weil sie sich in der Mehrheit befinden und sich dem zu Folge im Stande fühlen, den geforderten religiösen Unterricht nach ihrer besonderen Meinung zu gestalten. Sie finden es sehr unrecht, daß sie daran gehindert werden sollen. Finden es doppelt unrecht, weil im ganzen Bezirke nur ein Mann da ist, der Vater zweier schulbesuchenden Kinder, der mit ihrem Vorhaben nicht einverstanden ist und durch Anrufung der Gerichte den Kampf dagegen aufgenommen hat: — den Kampf für die verfassungsmäßige Gleichberechtigung, den Kampf um sein Recht.

Es wird berichtet, und es ist glaubhaft genug, daß die Befürworter des Bibelunterrichts überzeugt sind, sich im Recht zu befinden; daß sie das gegen sie angestrengte Verfahren für eine ungerechte Verfolgung erachten, im Fall ihrer Niederlage als Märtyrer ihres Glaubens sich ansehen würden. Der unbefangene Beobachter mag sich sagen, wie rasch die guten Leute ihren Standpunkt ändern würden, falls sie statt in der Mehrheit in der Minderheit ständen und eine andersgläubige Mehrheit ihnen thun wollte, was sie jetzt den Andern thun. Wie nun der eine Widersacher sein Recht verficht, würden sie das ihre verfechten, falls etwa eine katholische Mehrheit die Lehren der katholischen Kirche oder eine atheistische Mehrheit die Lehren der Gottlosigkeit in die Schule tragen wollte, für deren Unterhalt man sie besteuert und in die sie ihre Kinder schicken. Aber solcher Widerspruch ist nichts Neues. Auf schier unzähligen Blättern der Geschichte kann man lesen, wie die Bedrückten zu Bedrückern, die Verfolgten zu Verfolgern geworden, wenn sie aus der Unmacht zur Macht gelangt waren. Es ist immer die Minderheit, welche Duldung predigt, so wie die Minderheit stets die eifrigste Fürsprecherin der Gleichberechtigung ist.

Immer und überall erweist sich als mächtigster Trieb das Verlangen, den eigenen Willen zu befriedigen, den eigenen Vortheil zu fördern. Es liegt das in des Menschen Natur, die nicht auszutreiben ist, und die immer wieder durchbricht, wie sehr man auch durch Gebote des Staates, der Moral oder der Religion sie im Zaum zu halten suche, und wie sehr „im Prinzip“ die Richtigkeit und Nothwendigkeit solcher Gesetze und Gebote auch anerkannt werde. Der Starke wird immer den Schwachen bedrücken, die Mehrheit immer geneigt sein, ihr Recht über das Recht der Minderheit zu stellen. Es werden deshalb auch Freiheit und Gleichberechtigung stets mehr oder weniger frommer Wunsch und schöner Traum verbleiben — und das Streben darnach ein nie endender Kampf.

Falsche und echte Meteorsteine.

Um falsche von echten Meteorsteinen zu unterscheiden, weist ein deutscher Naturforscher auf folgende Unterschiede hin: Meteorsteine, versprengte Stücke von zertrümmerten Weltenkörpern, fliegen mit großer Geschwindigkeit durch die Atmosphäre unserer Erde, erhitzen sich dabei sehr stark, schmelzen obenseitig und deshalb sind alle echten Meteorsteine mit einer mehr oder weniger starken Schmelzkruste bedeckt. Aber umgekehrt sind nicht alle Steine auf der Erde, die mit einer glatten Kruste bedeckt sind, auch immer echte Meteorsteine. Man muß eben Meteorsteine in größerer Anzahl zusammen gesehen haben, um in den meisten Fällen schon beim ersten Ansehen sagen zu können, ob ein echter Meteorstein vorliegt oder nicht. So wurde mir ein Stein mit der Mittheilung übersandt, er sei vor etwa zehn Jahren in der Umgebung von Köln am Fuße des „Vorgebirges“ gefunden worden in einer Schotterablagerung aus Sand, Kies und kleinem Gerölle, welche ohne Zweifel zu dem uralten Bette des Rheins gehöre, und in einer Tiefe, welche während des größten Theils des Jahres unter dem heutigen Grundwasser liege. Schon diese Fundstelle machte es mir unwahrscheinlich, daß es sich um einen echten Meteorstein handelte, und als ich ein Stück des etwa 1½ Kilogramm schweren Steins erhielt, konnte ich auch ohne chemische Untersuchung sagen, daß ich wieder einmal einen Pseudometeoriten vor mir hatte. Es ist das Gesteinsstück zwar mit einer schlackenähnlichen Kruste theilweise bedeckt, doch löst sich die Schale muschelig ab, und Schale sowie Kern enthalten beide Eisenverbindungen. Die chemische Untersuchung ergab, daß der Stein eine mit Thon gemengte Knolle von theilweise verwittertem, dichtem Spateisenstein (thonigem Sphärosiderit) war, wie solche Knollen in den verschiedensten geologischen Schichten vorkommen. Ein anderer mir zugesandter Stein erwies sich dagegen als ein echter Meteorit. Der wunderschöne kleine Stein von gegen 20 Gramm war mit der charakteristischen Kruste fast ganz bedeckt. Leider war dem Besitzer des Steins der Fundort nicht bekannt, und er schrieb mir, der Stein stamme, soweit er richtig unterrichtet sei, aus Südrußland, ein Vergleich aber mit den mir zur Verfügung stehenden Meteoriten schien meine Vermuthung zu bestätigen, daß es sich um einen Stein aus Pultusk in Polen handele, wo am 30. Januar 1868 über 3000 Steine vom Himmel regneten. Gerade der Werth von Meteorsteinen wird bedeutend herabgesetzt, wenn die Fundstelle nicht genau bekannt ist. Man kann also nicht oft genug betonen: Wenn man irgend einen Stein oder eine Versteinerung sammelt, soll man möglichst bald den Fundort vermerken; das Bestimmen des Fundobjektes hat dann Zeit und wird auch später durch das Bekanntsein des Fundorts wesentlich erleichtert.

Beseitigt die Skrofeln

Knoten, Ausschläge, Entzündungen, Wundheit der Augenlider und der Ohren, Krankheiten der Knochen, Rickets, Dyspepsia, Katarrh, Schwäche sind nur etliche der Leiden, die sie verursachen.

Sie sind ein thätiges Uebel, untergraben den ganzen Körper.

Hood's Sarsaparilla

beseitigt sie, heilt alle Folgen und richtet den ganzen Körper auf.

Nehmt nichts anderes.

Lokalbericht.

Verlor seine Stellung.

T. Arthur Henderson mußte resigniren.

T. Arthur Henderson, Generalbetriebsleiter der Chicago Union Traction Co., mußte auf Ersuchen des Präsidenten Roach resigniren. Herr Roach forderte ihn auf, seine Stellung niederzulegen, nachdem er erfahren hatte, daß Henderson eine große Anzahl seiner Untergebenen, Motorführer, Schaffner, Greifwagenführer u. s. w., angepumpt hatte. Er soll sich von den Leuten Summen im Betrage von wenigen Dollars bis $500 geliehen haben. Für größere Beträge hatte er Schuldscheine ausgestellt.

Was er mit dem Gelde angefangen hat, ist den Beamten der Straßenbahngesellschaft ein Räthsel. Er bezog ein Jahresgehalt von $5000. Gerüchtweise verlautet, daß er über seine Verhältnisse lebte und im Hazardspiel mit Lebemännern, die bedeutend höhere Einkommen hatten als er, viel Geld verlor.

Herr Roach kam hinter den Stand der Dinge, als John Holland, ein Remisenvormann, die Einlösung eines von Henderson ausgestellten Schuldscheines im Betrage von $500 verlangte. Der Schuldschein war fällig. Henderson war aber nicht im Stande, zu zahlen, und die Angelegenheit wurde Herrn Roach unterbreitet.

Der Eisenbahnmoloch.

Ihm fielen während des verflossenen Jahres 3554 Menschenleben zum Opfer.

In den Vereinigten Staaten wurden während des am 30. Juni 1903 abgelaufenen Verwaltungsjahres durch Züge 3554 Personen getödtet und 45,977 mehr oder minder schwer verletzt. Die Gesammtzahl der Eisenbahnunfälle, 49,531, verursachte den Bahngesellschaften $9,596,977 Sachschaden, der im vorhergehenden Jahre sich auf $7,645,406 belief. Es wurden im verflossenen Jahre 735 Personen mehr getödtet und 6179 Personen mehr verletzt, als im vorhergehenden Jahre.

Diese Thatsachen gehen aus dem von der Zwischenstaatlichen Handelskommission veröffentlichen Bericht hervor. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß obgleich eine Zunahme in der Zahl der Todesfälle zu verzeichnen ist, doch infolge von Zugzusammenstößen und Entgleisungen drei Personen weniger als im Vorjahre ihren Tod fanden, während die Zahl der bei derartigen Gelegenheiten Verletzten die des Vorjahrs um 838 übertrifft.

Die letzte Dividende.

Die Direktoren der kolumbischen Weltausstellungsgesellschaft haben gestern für die etwa 20,000 einzelnen Aktionäre eine letzte Dividende von 4.65 Prozent erklärt, welche am ersten März bezahlt werden soll. Damit werden die Geschäfte der Gesellschaft thatsächlich abgeschlossen sein. Die Aktionäre haben schon im Jahre 1894 eine Dividende von 10 Prozent erhalten, sie bekommen also im Ganzen von je $10, die sie in den Aktien angelegt haben, $1.46½ zurück; mit anderen Worten: sie verlieren an je $10 — die Zinsen während des verflossenen Jahrzehnts nicht eingerechnet — $8.53½. Von den $520,000, die als letzte Dividende zur Vertheilung kommen, wird die Stadt Chicago für ihre 500,000 Aktien $232,000 erhalten, das Field-Columbian - Museum (130,000 Aktien) $60,450, und $227,050 werden unter die anderen Aktionäre vertheilt werden.

Verdächtiger Brand.

In dem Salomon Schlejeck gehörigen und von ihm bewohnten Gebäude Nr. 8 Solon Place entstand heute früh um 7 Uhr auf bisher nicht ermittelte Weise ein Feuer, welches mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Fünf Minuten nach Ausbruch des Brandes standen die beiden angrenzenden Gebäude in Flammen. Nach halbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, des entfesselten Elementes Herr zu werden. Nach Ansicht der Feuerwehr liegt Grund zu der Annahme vor, daß der Brand angelegt wurde.

* Als J. Schiffmann von Oak Park gestern in dem dortigen Plaza Hotel sein aus Austern bestehendes Abendessen einnahm, fand er in einer großen Auster nicht weniger als drei Perlen, die nach der Abschätzung Sachverständiger einen Werth von 80 Dollars haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Fritz Kruse

am 19. November, Nachmittags 4 Uhr, im Alter von 59 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. November, Nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 15 Langdon Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Kruse geb. Kindt, Gattin.
John und Lena Kruse, Kinder.
Mary Kruse, Schwiegertochter.
Albert und Lillie Kruse, Enkel.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Franz Rohr

am Freitag, den 20. November, im Alter von 75 Jahren nach langem schwerem Leiden im Dunning Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. November, Nachm. 12½ Uhr, vom Trauerhause, 1165 Fulton Str., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Rohr, Gattin.
Franzis Schuster, Rudolph, George, Ferdinand Rohr, Christine Seiberth, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmina Boenning

im Alter von 50 Jahren und 6 Monaten am 19. November sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 336 Ward Str., nach der Kirche, und von da nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Boenning, Gatte, nebst Kindern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Daniel Lotter

am 20. November im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 23. November, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 428 Melrose Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Victoria Moehn, Elizabeth Unterfinger, Töchter.
Fred Schreiner, Albert Moehn, Fred Unterfinger, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ernst A. Heßler

Mitglied der Waldeck Loge Nr. 614, der A. F. & A. M. und der Harmonie Loge Nr. 221 J. O. O. F. gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 22. November 1903, vom Trauerhause, 2523 Wentworth Ave., um 12.30 Mittags, per Kutschen nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Heßler geb. Grauman, Gattin.
Annie, August, Eduard, Arthur und Henry Heßler, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Thomas Lauz

im Alter von 37 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 119 Bissell Str., nach der St. Michaels Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Lauz, Gattin.
Elizabeth, Frank, Cecilia, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebte Gatte und unser guter Vater

Charles H. F. Goebel

im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. November, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 82 Willow Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Goebel, Gattin.
Frank, Willy, Richmond u. Oscar, Söhne, nebst Familien.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Heinrich H. Loheinrich

im Alter von 79 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 22. November, 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 904 Belmont Ave., nach der St. Alfonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Loheinrich geb. Brinkers, Gattin.
Frank, Tony, Marie und Elizabeth, Kinder

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Louis G. Fabian,

am Donnerstag Abend um 11 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 615 Seminary Ave., nach dem Graceland Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Fabian, Gattin,
John O. Pister, Sohn,
Elise Pister, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Olympia Loge Nr. 477, J. O. O. F.
Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Charles Goebel

am 19. November gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Sonntag, um 12½ Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Jacob Schweinfurth, Obermeister.
Louis Schmalz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louise Rasch geb. Klepper

am Donnerstag, den 19. November gestorben ist im Alter von 31 Jahren. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2246 Wentworth Ave., am Montag, den 23. November, um 1 Uhr 30 Nachm., nach Oakwood.

Johannes Rasch, Gatte.
Louise Klepper, Mutter.
Augusta Rasch, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Waldeck Loge Nr. 674 A. F. & A. M.

Die Brüder werden ersucht, sich morgen, Sonntag, den 22. November, Vormittags 11 Uhr, in der Logen-Halle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder

George Huissel

die letzte Ehre zu erweisen.

F. Dober, Meister vom Stuhl.
C. Heyne, Sekretär.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Mann sage ich allen Brüdern der North Chicago Lodge Nr. 157, sowie allen Mitgliedern des Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter (A. O. U. W.) meinen besten Dank.

Anna Johnson, 255 Cubler Ave.

Danksagung.

Hiermit sage ich den Brüdern der North Chicago Lodge Nr. 157 sowie allen Mitgliedern des Alten Orden der Vereinigten Arbeiter (A. O. U. W.) meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Mann.

Henriette Kamin, 663 Dunning Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185 dosdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in **Powers**
Direktion..........Leon Wachsner
Sonntag, den 22. November 1903.
10. Abonnements-Vorstellung.
Mit neuen Gesangseinlagen.
Pechschulze!
Große Posse mit Gesang in fünf Bildern von Kalisch.
Sitze jetzt zu haben. dosafo

12. Stiftungs-Fest
des Vereins
„Deutscher Waffengenossen“
verbunden mit Konzert, Vorträgen, Theater und Ball, am Sonntag, den 29. November, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.
nov21,28

Stiftungsfest verbunden mit **Unterhaltung!**
— veranstaltet vom —
Germania Hebammen-Verein
Nr. 1 von Chicago, Ill.
Samstag, den 28. November 1903,
in Wilkens Halle, 49 LaSalle Str. — Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 15c die Person.
nov19,21,22,27

Herbst-Konzert und Ball
— der —
Liedertafel Eintracht
Sonntag, den 29. November 1903,
in Schönhofens Halle,
Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.
nv21,28

Herder Loge,
Nr. 669 A. F. u. A. M.
33. Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert und Ball, in der Vorwärts Turnhalle, 12. Str. und Western Ave., am Montag, den 23. November.
nv8,21,22

Sechstes großes Konzert und Ball
— veranstaltet vom —
Trommler-, Pfeifer- und Hornisten-Korps
des Aurora Turnvereins,
am Sonntag, den 22. November 1903, in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str.—Tickets 25c.—Anfang 4 Uhr Nachm.—Thüren offen von 3½ Nachm. an.
15,21no

Unabhängiger Orden der Ehre
Samstag, den 21. November 1903,
Ordensfest, Konzert und Ball
in der Imperial Halle, Nordost-Ecke Halsted Str., Fullerton und Lincoln Ave. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c die Person.
nov15,21

Deutscher Kriegerbund
von Chicago, Ill.
Zwölfjähriges Stiftungsfest und Ball, in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., am Samstag, den 28. November 1903. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. Kinder unter 14 Jahren frei. Zur Aufführung kommt die militärische Posse mit Gesang: „Was sich die Kaserne erzählt.“
no21,25

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Hugo Schmoll Gemischter Chor
unter gefälliger Mitwirkung geschätzter Solisten und Gesangvereine, am Sonntag, den 29. November 1903, in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittag. Eintritt 25c die Person.
nv21,28

Großer Preis-Maskenball
gegeben von der
Garden City Lodge Nr. 2
Degree of Ruth, J. O. M. A.,
Samstag, den 28. Novembewr 1903 in der Wicker Park-Halle, Milwaukee und North Ave. Tickets 25c. Anfang 8 Uhr Abends. Musik: Wenzels Orchester.

Großer Galla - Ball
veranstaltet vom
CLEVELAND FRAUEN-VEREIN
Samstag, den 5. Dezember 1903, in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c die Person. Supper 35c die Person. Musik von Prof. Meinken. Anfang 8 Uhr Abds.
nov21,dz4

TIVOLI - PALMGARTEN.
149-151 Ost North Ave.
August Jost, Eigenthümer.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag 2.30:
Grosses Konzert!
Auftreten folgender Künstler: Alice Shaw, Konzertsängerin, Frl. Thea Rondo, Lieder-Sängerin, Frl. Marie Gebhardt, Chansonette, sowie den Herren Max Limbrunner, Charakter-Komiker. Otto Röhr, Salon-Humorist, Hugo Gottschall, Gesangkomiker.
Extra! Extra! Extra!
Donnerstag, den 26. November Danksagungstag)
Großes Extra-Konzert und Matinee.
Anfang 2 Uhr 30 Nachm.

Wurzhütt'n, 244 Clybourn Ave.
Samstag, den 21. u. Sonntag, den 22. Novemb.:
Großes Konzert und Vorstellung!
Auftreten folgender Personen: Frl. Hedwig Frega, Soubrette, Frl. Ella Heß, Altistin, Frl. Clara Bertini, Chansonette, sowie der allgemein beliebte Komiker Herr Emil Wenig. Ein Besuch dieses Konzertes ist bestens zu empfehlen. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Eintritt frei. Sonntag Matinee.

ADLER-GARTEN
292—294 Clybourn Ave., zwischen Halsted Str. und North Ave.
Erstmaliges Eröffnungskonzert am Samstag u. Sonntag, den 21. und 22. November. Matinee Sonntag Nachm. 3 Uhr. Erstmaliges Auftreten des hochberühmten Violin-Virtuosen Gustav Walter aus New York, begleitet von Professor Joseph Bergmann; auch Auftreten des berühmten Zauberkünstlers Professor Martini. Es ladet ergebenst ein: John Huebner, Eigenthümer.

Große Eröffnungsfeier,
.....verbunden mit.....
Konzert und Tanz,
am Sonntag, den 22. November, wozu Sie freundlichst eingeladen sind. Mein feines Restaurant wird nicht versäumen, das nöthige Gute zu bieten. Mit besonderer Hochachtung,
Lorenz Meisterheim, 1115—1117 W. 12. Str.

Auf zur Wiener Bierhalle!
Sonntag den 22. November 1903, großer Spanferkel-Lunch. Beste Getränke, hochfeine Zigarren werden serdirt. Zur Unterhaltung ist eine gute Musik engagirt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein: Hirs'l Kinateder,
230 Clybourn Ave. und Orchard Str.

Schlachtfest!
Metzelsuppe, frische Blut- und Leberwurst, am Samstag und Sonntag, 21. und 22. November, beim Lehmann, früher im Schützenpark, jetzt 261 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.
frsa

Achtung!
Wegen dem Street Car Streik verlegt der St. Antonius Hof Nr. 92, C. O. F. sein 15. jährliches Stiftungsfest, welches am Sonntag den 22. November in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. stattfinden sollte, auf Sonntag, den 17. Januar 1904, in derselben Halle.
Das Komite.

KOHLEN!
Spezielle Preise.
Beste Hocking oder B. & O. Lump, per Tonne.......... $4.50
Indiana Lump, per Tonne.......... $3.75
Indiana Egg, per Tonne.......... $3.75
Indiana Nut Nr. 1, per Tonne.......... $3.50
Indiana Nut Nr. 2, per Tonne.......... $3.25
Hartkohlen zu den billigsten Marktpreisen.
E. PUTTKAMMER
205 Schiller Bldg..........109 Randolph Str.
Tel. Central 331. nov7,b&s,1mt

Bettnässen und die Rute.
Letztere kann die Kinder nicht vom Bettnässen heilen. Wenn so, dann wäre dieses Uebel nicht so allgemein. Es ist eine Krankheit und bedarf deshalb einer Arznei. Frau M. Summers, Dept. 70, Notre Dame, Ind., will gerne jeder Mutter eine Probe ihres Heilmittels gegen dieses Uebel frei zusenden. Schreiben Sie sogleich wenn Sie ein Kind haben, welches an Unenthaltsamkeit des Urins leidet. Man beschulde sein Kind nicht ungerechter Weise, wenn es krank ist.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304. 1ly,1m

Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz

für das

Herz

Herzschlag ist die plötzlichste Todesart. Er kommt ganz unverhofft und zerschneidet den Lebensfaden ohne Warnung. Das Herz geräth sehr leicht außer Ordnung. Wenn es unregelmäßig oder schwach schlägt, und Euch ein Gefühl beschleicht, als ob Ihr alle Kraft verloren hättet, dann heilt es sofort, ehe es zu schlagen aufhört. Es kann schnell, sicher und gewiß durch Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz kurirt werden. Dieses Mittel ist ein positiver Lebens-Wiederhersteller und Lebensretter. Es wirkt angenehm auf das ganze System. Es schafft erneuten Lebensmuth indem es den Appetit reizt, und somit Herz, Magen, Leber und Nieren neue Kraft verleiht. Rheumatismus, Rückenschmerzen, Nervenleiden, sowie die häufig bei Frauen vorkommenden Krankheiten werden schnell kurirt. Es heilt die schlimsten Kopfschmerzen sofort, indem diese gewöhnlich durch Verdauungs-Störungen hervorgerufen werden, und eine gesunde Darmentleerung das Uebel bald hebt. Durch Entfernung von Krankheitskeimen aus dem Blute stärkt und belebt es das ganze System und dient somit als Vorbeugungsmittel bei ansteckenden Krankheiten. Dieses Mittel stets im Hause zu halten sollte somit die Pflicht einer jeden gewissenhaften Hausfrau sein, der das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt.

Portofrei versandt in Kräuterform 35 Cents das Packet, auch in Flaschen fertig zubereitet. Drei 50 Cents Flaschen für $1.00 (wir geben die Extra-Flasche frei, um die Expreßkosten auszugleichen.) Probeflaschen portofrei versandt.

M. R. ZAEGEL & CO., Deutsche Apotheker,
984 New York Avenue, Sheboygan, Wis.

Lokalbericht.

Schiebungen.

Kontraktoren- und Gewerkverbände in schönem Verein.

Inspektor Hunt verdächtigt.

Die Hyde Park Protective Ass'n. will ihm 'was am Zeuge flicken. — „Sie hören und sie sehen nicht." — Eine „Hearst-Liga" ins Leben getreten.

Von der Behörde für örtliche Verbesserungen wurden gestern dem Stadtrathsausschusse, der sich mit Erhebungen über den Ring der Pflasterungs- und Kanalisirungs-Unternehmer beschäftigt, dokumentarische Belege dafür geliefert, daß zwischen dem Verband der Kanalisirungs-Kontraktoren und der Maurer-Union eine Vereinbarung besteht. Dieselbe verbietet es den Mitgliedern der genannten Union, für Unternehmer zu arbeiten, welche jenem Verbande nicht angehören. Auf diese Weise wird es den betreffenden Kontraktoren ermöglicht, die Kanalisirungsarbeiten für sich zu monopolisiren und die Preise entsprechend in die Höhe zu schrauben. Bei der Vergebung von Kontrakten zeige es sich in der Regel, daß dieselben Firmen für Arbeit von ganz gleicher Art verschiedene Forderungen stellen, mit dem Ergebniß, daß abwechselnd bald die eine, bald die andere Firma als „niedrigster Bieter" auftritt. Ist jeweils das „niedrigste Angebot" so hoch, daß die Behörde es nothgedrungen zurückweisen muß, so versteht die betreffende Firma sich zu einer Ermäßigung des Preises. Für das gute Einvernehmen zwischen den Kontraktoren spricht es, daß keiner von ihnen in solchen Fällen auf Neuausschreibung des Kontraktes dringt. Die Herstellung der Fangbecken scheint der Washington Construction Co. von den anderen Firmen als unantastbares Vorrecht überlassen zu werden. Der Untersuchungs-Ausschuß hält dafür, daß diese Sachlage ein Einschreiten der Grandjury nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig macht.

Von der Hyde Park Protective Association wird behauptet, daß der Polizist Alexander Crandall, welcher widerrechtlich seinen Namen auf das Lizensirungsgesuch der Schankwirthe Griesbach und Goedecke gesetzt hat, hierbei im Einverständniß und wohl gar im Auftrage des Polizei-Inspektors Hunt gehandelt habe. Direkte Belegung für diese Behauptung sind freilich nicht vorhanden, doch scheint es festzustehen, daß Hunt wenigstens nachträglich von der Unterschrift des Crandall gewußt und nichts gethan hat, um die Zurückweisung derselben zu bewirken. Crandall wohnt auf dem Grundstück, für das er die Petition unterzeichnet hat, nur zur Miethe. Der Eigenthümer, J. E. Woolsey in Vinemont, Ala., hatte seine Unterschrift für den gedachten Zweck ausdrücklich verweigert.

Bei der Verhandlung des wegen angeblicher Kuppelei gegen „Jack" Barry und die Eheleute John und Mary Burke angestrengten Prozesses wurden gestern auch verschiedene Polizisten vernommen, die indessen erklärten, daß ihnen der Charakter der von den Burkes in dem Gebäude Nr. 412½ State Str. betriebenen Spelunke nicht bekannt gewesen sei. Hilfs-Staatsanwalt Crowe nahm diese Erklärung zum Anlaß für einen scharfen Angriff auf „gewisse Einflüsse" in der Polizeiverwaltung. „Man verstopft den Polizisten die Ohren und verschließe ihre Lippen mit Wachs," rief er aus. „Es ist nicht gerade gesagt, daß hierbei der Polizeichef seine Hand im Spiel hat, aber sicher ist, daß Personen vorhanden sind, welche zu einer derartigen Beeinflussung der Polizisten die Macht haben und davon Gebrauch machen. Diese Machthaber brauchen das Geld, das von den unglücklichen Geschöpfen der Levee erpreßt wird, um sich mit Diamanten schmücken zu können. Die uniformirten Schutzleute können weder sehen noch hören, nachdem man ihnen jenes amtliche Wachssiegel aufgedrückt hat."

Arbeiter in South Chicago, welche durch die Betriebseinstellung der dortigen Schiffsbau-Gesellschaft beschäftigungslos geworden sind, sind auf verschiedene Schankwirthe erbost, welche in Anbetracht des flauen Geschäftsganges den Freilunch abgeschafft haben und sich weigern, beim Verkauf „über die Straße" die Kessel so zu füllen, wie es der Kundschaft genehm wäre. Um sich nun an diesen Wirthen zu rächen, wollen jene durstigen und betrübten Seelen gegen dieselben gemeinsame Sache mit der Hyde Park Protective Association machen und dazu helfen, daß die Wirthe wegen Ausschanks an Minderjährige und an Gewohnheitssäufer strafrechtlich belangt werden.

* * *

Zwecks Förderung der Absichten, welche der Zeitungsherausgeber und Kongreß-Abgeordnete William Randolph Hearst auf die demokratische Präsidentschafts-Kandidatur hegt, hat sich nunmehr auch in Chicago eine „Liga" gebildet. Dieselbe erwählte gestern die nachgenannten Herren zu ihren Beamten: Präsident, H. R. Eagle; Schatzmeister, Adam Ortseifen; Sekretär, W. R. O'Shaughnessy. — Die „Liga" wird binnen einigen Tagen im Zimmer Nr. 20 des Gebäudes Nr. 90 La Salle Str. ihr Hauptquartier eröffnen und alsdann Schritte thun, um in sämmtlichen Stimmbezirken von Cook County Zweigorganisationen zu gründen.

Die Kampagneleiter des Herrn Yates sind angeblich zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser von der Mitbewerberschaft des Col. Lowden um die Gouverneurs-Kandidatur nur wenig zu fürchten habe, daß es aber Mühe kosten werde, zu verhindern, daß die Parteiorganisation im nördlichen Theile des Staates sich für Herrn Deneen erkläre. Demgemäß werden sich von nun an die Gefolgsleute des Gouverneurs hauptsächlich auf die Bekämpfung des Herrn Staatsanwalts verlegen.

Ex-Sprecher Sherman vom Abgeordnetenhause wird der Ehrengast bei einem Bankett sein, das heute Abend vom Hamilton Klub gegeben wird. Er wird bei dieser Gelegenheit in einer Rede auseinandersetzen, was er thun würde, falls er Gouverneur werden sollte.

Der „Chicago Democratic Klub" bereitet für morgen Nachmittag eine gesellige Unterhaltung vor, für welche auch Mayor Harrison und Herr Samuel Alschuler als Redner angekündigt werden.

Fahrstuhl festgefahren.

Sieben Personen erst nach einer Stunde befreit.

Im County-Gebäude fuhr gestern Nachmittag ein Fahrstuhl, in dem sich sieben Personen befanden, zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk fest. Das Drahtseil war von der Hemmvorrichtung erfaßt und festgeklemmt worden. Die in der Falle befindlichen Personen schrien Zeter und Gewalt. Erst nach Verlauf einer Stunde wurden sie aus ihrer unangenehmen Lage befreit, indem der Maschinist James Grain den Deckel des Fahrstuhls losschraubte, worauf die Gefangenen mittels einer Leiter nach dem dritten Stock gelangten und, nachdem sie ihrem Aerger Luft gemacht, ins Freie stürmten. Die sieben Personen waren: John W. Burdette, Anwalt, Nr. 5848 Normal Ave.; Wayne W. Case, Anwalt, Nr. 172 Washington Straße; W. J. Hermann, Gerichtsschreiber, Nr. 338 W. Congreß Str.; Edward Hogan, Clerk im Staatsanwaltsbureau, Nr. 323 Wells Straße; Samuel W. Jackson, Anwalt, Nr. 3101 Groveland Ave.; David Jacobson, Student der Rechte, Nr. 52 Dearborn Ave., und Jacob Oelrich, Fahrstuhlführer, Nr. 130 Girard Straße.

— Eins chöner Zug. — „Sie sind Ihrer Frau wohl recht gram, weil sie Ihnen durchgebrannt ist!" — „Ach, nein! Sehen Sie, sie war halt doch eine gute Seele. Sie hat mir den Hausschlüssel dagelassen!"

Nächtliches Abenteuer.

Der Apotheker Otto Pelikan im Schlafe von Banditen überfallen.

Wurde gebunden und geknebelt.

Die Raubgesellen machten gute Beute. — Andrew Farson von Wegelagerern schwer mißhandelt. — Muthiges Mädchen. — Wirth geplündert.

Der Apotheker Otto Pelikan, Nr. 570 Blue Island Ave., der in der Apotheke schläft, wurde heute früh um halb 6 Uhr unsanft aus seinem Schlafe geweckt. Sechs Banditen, die ihre Gesichtszüge durch vorgebundene weiße Taschentücher unkenntlich gemacht hatten, verschafften sich mittels Nachschlüssels Einlaß in den Laden. Während zwei an der Thür Posten standen, eilten die übrigen 4 an das Lager, hielten Pelikan, der aufspringen wollte, mit gezogenem Revolver in Schach, zerrissen das Bettuch und banden ihn mit den Fetzen an das Bett fest. Nachdem sie ihr Opfer auch noch geknebelt hatten, hielt einer der Räuber an seinem Lager Wache. Der Rest der Bande durchsuchte seine Kleider, stahl ihm Uhr und $10, entnahm, dem Kassenapparat $30, und einer Schublade, in der auch seine Bücher lagen, $40. Dann zündeten sie sich Zigarren an und schlenderten gemessenen Schrittes hinaus. Erst nach Verlauf einer halben Stunde gelang es Pelikan, sich seiner Bande zu entledigen. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die sich aber bis jetzt vergeblich bemühte, der Räuber habhaft zu werden.

Eine halbe Stunde nach seinem Eintreffen in Chicago wurde gestern Abend kurz nach sechs Uhr der Lokomotivführer Andrew Farson an Ohio und Orleans Straße von Banditen überfallen, beraubt und schwer mißhandelt.

Viele Personen waren Zeugen des Ueberfalls, wagten aber nicht, dem Bedrängten beizuspringen. Als die Raubgesellen das Weite gesucht hatten, wurde Farson nach der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue geleitet und von der Polizei mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Farson traf um 6 Uhr und 5 Minuten auf dem Northwestern-Bahnhof ein. Er beabsichtigte, seine Nr. 141 Hudson Ave. wohnhafte Schwester zu besuchen, schlug aber einen falschen Weg ein. Er schritt die Orleans Str. in nördlicher Richtung entlang. An Ohio Straße sah er drei junge Männer, die am Eingang eines Gebäudes standen. Diese folgten ihm. Einer der Burschen fiel hinterrücks über ihn her und umschlang seine Kehle, während die Anderen seine Taschen durchsuchten. Der Ueberfallene fällte einen seiner Angreifer. Während er mit einem Zweiten rang, wurde er niedergeschlagen. Dann fielen die Drei über ihn her und bearbeiteten ihn mit ihren Füßen, bis er die Besinnung verlor. Seine Kleider wurden zerfetzt, sein Gesicht war blutig geschlagen. Die Schnapphähne erleichterten ihn um seine Uhr und eine Handtasche und stürmten dann davon. Eine Brieftasche, die er in einer inneren Tasche trug und in der sich $172 befanden, übersahen die Banditen.

In der Bezirkswache ersuchte Leutnant Hanley den Ueberfallenen, Niemandem seinen Namen zu verrathen oder sein Abenteuer zu erzählen. Auch wurde in Mißachtung des vom Polizeichef O'Neill erlassenen Befehls der unliebsame Vorfall nicht gebucht.

„Wir haben genug mit Chicagoer zu thun, die überfallen und mißhandelt werden, und keine Veranlassung, noch viel Wesens von Leuten zu machen, die von außerhalb nach Chicago kommen, um beraubt zu werden," sagte der brave Leutnant.

Der Schankwirth Louis Rosenzweig, Nr. 652 W. 43. Straße, wurde gestern Abend von vier Banditen überfallen und um $18 beraubt.

Er unterhielt sich mit zwei jungen Leuten, als ein Dritter die Thür öffnete und seinen Kopf hineinstreckte.

„Das ist wahrscheinlich ein Straßenbahner, der keine Arbeit hat", sagte der Wirth. „Wenn er 'rein kommt, geb ich ihm einen Schnaps, obgleich ich nur $18 eingenommen habe."

„Die $18 kommen uns gerade gelegen," antwortete einer der Gäste; „'raus damit!"

Rosenzweig gab ihnen das Geld. Im selben Augenblicke betraten zwei Spießgesellen der Räuber das Lokal. Der Wirth wurde in einen Wandschrank gesperrt und die Banditen bewerkstelligten ihre Flucht. Rosenzweig wurde von Leuten, die seine Hilferufe hörten, aus seinem engen Gefängniß befreit.

Zwei Einbrecher, die, mit Beute beladen, eben im Begriffe waren, die Wohnung von John Davey, Nr. 237 Elm Straße, zu verlassen, wurden gestern Nachmittag von dem 17jährigen Dienstmädchen May Pesch überrumpelt. Sie gaben Fersengeld. May nahm ihre Verfolgung auf. Ihr schlossen sich etwa ein Dutzend Straßengänger an, welche die Diebe bis Cedar und State Straße hetzten, ohne sie einfangen zu können. Die Einbrecher ließen eine Menge Sachen fallen, erbeuteten aber doch Werthsachen im Betrage von etwa $60.

Unter der Anklage, aus dem Laden von Scott Bros., Nr. 92 State Str., einen Diamantring im Werthe von $150 gestohlen zu haben, wurde gestern Nachmittag ein elegant gekleideter Mann verhaftet und von einem Angestellten der Firma als der Dieb identifizirt. Der Häftling gab an, E. C. Hamilton zu heißen. Später gab er zu, daß der Name falsch sei, weigerte sich aber, um, wie er sagte, seine angesehene Familie nicht bloß zu stellen, seinen richtigen Namen zu verrathen.

A. L. Henderson, ein Anzeigeagent, wurde gestern Nachmittag nach heißer Jagd, die sich vom Wellington Hotel bis zur Ecke von Wabash Avenue und Van Buren Straße erstreckte, wo er über eine Straßenbahnschiene stolperte und fiel, von zwei Detektives verhaftet und in der Hauptwache eingekäfigt. Er wird bezichtigt, unbefugter Weise einen Antheil von $500 von „Sketch Book", einer Monatsschrift, deren Herausgeberin Frl. Catherine Cook ist, an P. B. Corneau, Nr. 2934 Michigan Ave., den Sohn eines Wagenfabrikanten und Millionärs, verkauft zu haben.

Die Gläubiger des Schneider Charles Olson, Nr. 137 Michigan Ave., der gestern seinen Konkurs anmeldete, deuteten an, gegen ihn wegen angeblichen Betruges vorgehen zu wollen. Olson gab seine Bestände mit $24,000, seine Verbindlichkeiten mit $22,000 an. Richter Kohlsaat hat aber die Bürgschaft des Massenverwalters Ulric King von $30,000 auf $10,000 ermäßigt, da die Inventur angeblich nur sehr geringe Bestände ergab.

Führte ein Doppelleben.

John Olney vertheilte seine Zeit und Zärtlichkeit auf zwei Frauen.

In Boise, Idaho, wurde John Olney, alias Nate Ridgeway, unter der auf böswillige Verlassung seiner Frau und Bigamie lautenden Anklage verhaftet. Er wohnte hier Nr. 171 Oakwood Boulevard mit der Frau, die seine Verhaftung erwirkte. Ihren Angaben gemäß heirathete sie ihn vor 15 Jahren in New York. Nur eine kurze Strecke östlich davon an Oakwood Bvd. wohnte angeblich derselbe Mann mit seiner Frau Nr. 2, einer geborenen Marie Gamen, deren Eltern Nr. 5146 N. Clark Straße, Rogers Park, wohnen. Er heirathete sie angeblich im vorigen August in St. Joseph, Mich.

Als er sich auf dem Union-Bahnhof von seiner Frau Nr. 1 verabschiedete, harrte im Pullman Waggon seiner die Frau Nr. 2. Letztere lernte er kennen, als sie als Kassirerin in der Dexter'schen Speisewirthschaft beschäftigt war. Kurz zuvor hatte er seine Stellung bei der Underwriters' Insurance Company, Philadelphia, aufgeben müssen, da er den an ihn gestellten Anforderungen nicht mehr genügte.

Er soll sich Frl. Gamen gegenüber als ein lediger Mann aufgespielt haben. Als das neuvermählte Paar von St. Joseph zurückkehrte, wohnte es mehrere Wochen in einem Hotel auf der Nordseite, verzog aber dann nach Oakwood Boulevard.

Frau Olney machte folgende Angaben: „Mir wurde gesagt, daß mein Mann in Gesellschaft eines jungen Mädchens gesehen wurde. Ich begegnete Beiden auf der Straße und schlug meinem Manne vor, sich scheiden zu lassen. Er wollte davon nichts wissen und betheuerte mir, daß er Frl. Gamen unter keinen Umständen heirathen würde. Er habe sie nur begleitet, da sie mit ihm in einer Office beschäftigt sei.

„Ich glaubte ihm nicht, ließ aber die Sache auf sich beruhen. Als er nach dem Westen gegangen war, um eine Stellung zu suchen, erfuhr ich, daß das Mädchen mit ihm gegangen sei. Ich kann mir nicht denken, daß sie nicht wußte, daß er verheirathet ist und zwei Kinder hat. Später ermittelte ich, daß das Paar als Ridgeway und Frau auf der Nord- und Südseite gewohnt habe. Ich habe mit Fräulein Gamens Eltern gesprochen. Sie haben sich noch nicht darüber klar werden können, ob sie gegen Olney gerichtlich vorgehen sollten. Mein Mann wird natürlich nur nach Chicago zurückkehren, wenn er von den Gerichten dazu gezwungen wird."

Olney ist 33 Jahre, seine Frau Nr. 1 zählt 32 und die Frau Nr. 2 beren 24.

Diese vier Flaschen frei für Sie.

Heilen Blutkrankheiten sowie die verschiedenen Arten von Ausschlägen und Geschwüren.

Ein medizinisches Buch frei.

Irgend Jemandem, mit einer Blut- oder Hautkrankheit behaftet, will das **Kent Medical Institute, Ltd., 230 Houseman Building, Grand Rapids, Mich.,** eine vollständige Probebehandlung, bestehend aus vier verschiedenen Flaschen, sowie den nöthigen äußeren Mitteln der großen Entdeckung frei zu senden. Außerdem ein großes medizinisches Buch, welches dem Laien Aufklärung der Geheimnisse der medizinischen Wissenschaft gibt. Dies ist die Behandlung, welche so viele Tausende während der Epidemie der Blutkrankheiten, die im nördlichen Italien wütheten, heilte und über welche die Zeitungen letzten Sommer und Herbst so viel geschrieben haben.

Wenn Sie für Monate, ja Jahre ärztliche Hilfe gebraucht haben und doch nicht von Ihrer Krankheit Befreiung finden konnten, wenn Sie sich für unheilbar halten, dann schreiben Sie diesem großen Institute für die freie Behandlung und geben Sie den gelehrten Aerzten Gelegenheit, zu beweisen, wie leicht es ist, geheilt zu werden, wenn nur die richtigen Mittel angewendet werden. Es ist entschieden die größte und wundervollste Entdeckung dieses Jahrhunderts.

Die Heilung von Blutvergiftung, einerlei auf welcher Stufe stehend, der Pimpeln und Mitessern, des Juckens der Haut, der Leberflecken, rothen und brechenden Haut, der Folgen der geheimen Hautkrankheit, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare oder Augenbrauen, der Geschwüre und offene Beine, des Rheumatismus, da Rheumatismus nur eine Krankheit des Blutes ist, Eczema, Krebse, kubanische Krankheit, Kröpfe, Skrofeln, Katarrh, sowie aller Krankheiten, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, ist geradezu bezaubernd. Sie reinigt das Blut von den giftigen Keimen, stärkt das Nervensystem und bildet die ganze körperliche Konstitution neu auf.

Worte aber werden Sie nicht halb so schnell überzeugen, als wenn Sie es selbst versuchen. Senden Sie noch heute Ihren Namen und Ihre Adresse zu dem Institute ein und lassen Sie sich die vier Flaschen der Medizin ohne jede Berechnung und auf Kosten des Institutes zusenden und Sie werden sehen, daß Ihre Erwartungen dieser erstaunenden Behandlung weit übertroffen werden. Wir betrachten diese Medizinen als die merkwürdigsten, und ob nun Ihnen diese Medizinen gut thun oder nicht, Sie können nichts verlieren, Sie können nur gewinnen. Wenn Sie Medizinen einnehmen, die Ihnen nicht gut thun, warum sollen Sie Ihr System mit schädlichen Droguen überladen? Schreiben Sie deshalb, wenn Sie die erste Gelegenheit haben, und verschieben Sie es nicht von Tag zu Tag, und die freie Behandlung und das Buch werden Ihnen sofort zugesandt. Sofsa

Ab nach Manila.

Das 20. Infanterie-Regiment verließ gestern Fort Sheridan.

Das 20. Infanterie-Regiment, welches bisher in Fort Sheridan in Garnison lag, trat gestern Nachmittag die Fahrt nach den Philippinen an.

Kurz vor Abfahrt des Zuges stürmte ein junges Mädchen, Nina Caverly, athemlos auf die Plattform eines Waggons und fragte Oberst W. S. McCaskey: „Wo ist der Gemeine Green? Ich sollte ihn heirathen. Wir hatten es so abgemacht."

Der Oberst rief: „Gemeiner Green!" Vier Vaterlandsvertheidiger eilten herbei. Nina fiel einem blonden Krieger um den Hals. „Eilen wir!" sagte sie. Der Regiments-Kaplan wurde herbei geholt. Eben wollte er die Trauung vornehmen, als ein Trompetensignal ertönte und der Zug sich in Bewegung setzte.

Green küßte seine Braut, die in Thränen ausbrach, flüsterte ihr zu: „In zwei Jahren komme ich zurück", und war ihr dann beim Absteigen behilflich.

„Er wird sicherlich wiederkommen!" murmelte sie, als sie dem Geliebten mit dem Taschentuch einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.

Der Abschied der Soldaten von ihren Müttern, sonstigen Angehörigen und Bräuten war rührend. Ein junges Mädchen versuchte, den Oberst McCaskey zu küssen. Der rauhe Krieger schob sie sanft zur Seite und drückte ihr dann die Hand.

Hinter der Wache lag „Jack", der Regimentshund, an der Kette und heulte noch eine Stunde nach der Abfahrt des Regiments.

Etwa 450 Soldaten befanden sich in zwei Zügen, die gestern nach San Franzisko abfuhren. Von dort wird das Regiment am 1. Dezember die Fahrt nach den Philippinen antreten. Das 27. Infanterie-Regiment, welches zur Zeit in Manila weilt, wird nach Fort Sheridan kommen.

Eines Köters wegen.

Zwei Familien in Fehde gegen einander entbrannt.

Ueber den Besitz eines Köters von undefinarbarer Rasse geriethen zwei westlich von Evanston ansässige Farmerfamilien in Streitigkeiten, die ungewöhnliche Aufregung in der Nachbarschaft verursachten. Mehrere Farmer aus der Umgegend von Niles Center sollen für und wider Partei genommen haben und bewaffnet umhergehen. Vor zwei Wochen geriethen sich die Farmer Charles Kegabein und Adam Rozanaski des Köters wegen in die Haare. Kegabein ließ vorigen Samstag seinen Gegner wegen unordentlichen Betragens verhaften. Richter Boyer bestrafte beide Kampfhähne. Am folgenden Abend brannte Kegabeins Haus nieder. Am vorigen Donnerstag ging Rozanaskis Scheune in Flammen auf. Die Brände haben böses Blut verursacht. Kapitän Mersch von der Evanstoner Polizei, der am Donnerstag nach der Brandstätte eilte, erklärte gestern, daß seiner Ansicht nach das Feuer angelegt wurde.

Brahms und Wagner.

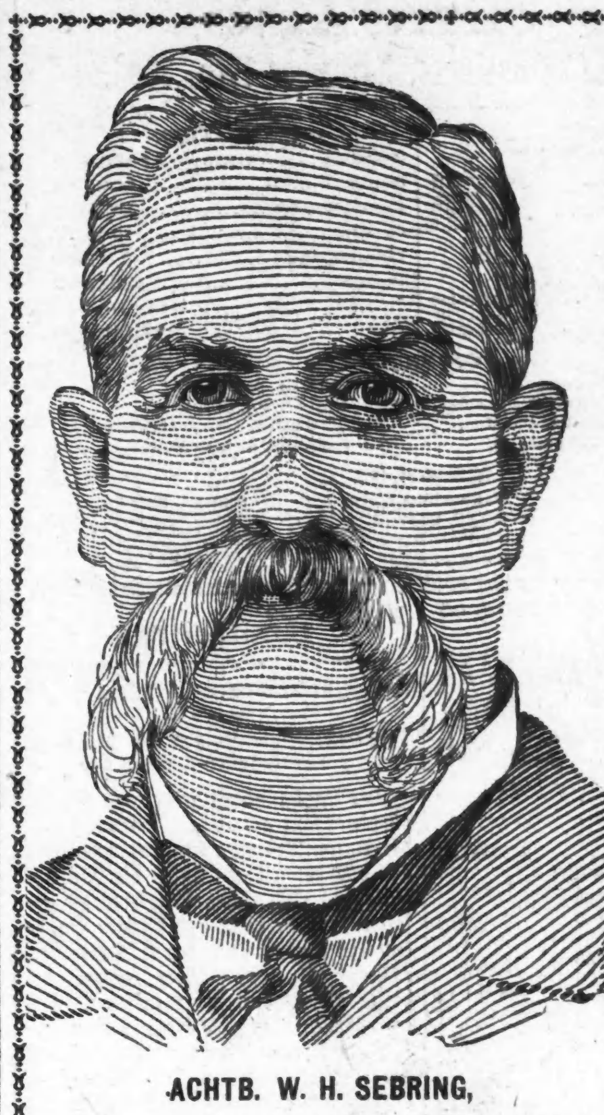
Den Gegensatz zwischen Brahms und Wagner zeichnet Max Graf im letzten Hefte von Bühne und Welt in einer wirkungsvollen Gegenüberstellung, in der es unter anderem heißt: Die Musikgeschichte hat an der Wende des 16. Jahrhunderts ihren Paläftrina und Lassus, an der Wende des 17. Jahrhunderts ihren Bach und Händel, an der Wende des 18. Jahrhunderts ihren Beethoven und Mozart, um die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Wagner und Brahms. Wagner und Brahms stehen sich gegenüber wie Herrscher zweier benachbarter Reiche, deren Grenze sorgfältig und unzweifelhaft für jeden sichtbar bestimmt ist. Wagner war ganz Dramatiker, Brahms ganz Sinfoniker. Auch in jenen wenigen Werken, in denen Wagner äußerlich sich sinfonischer Formen bediente, ist er ganz dramatischer Geist... Wagner ist dramatisch auch in seinem Leben. Hier gibt es stets starke Spannungen, große Kontraste, gewaltige Effekte, Ueberraschungen, Unruhe, Stürze und Erhebungen. Das Leben Brahms ist äußerlich das eines stetig arbeitenden Privatmannes; seine Schicksale spielen sich nicht allen sichtbar, sondern innerlich ab. Wagner liebt das Kostüm, die große Gebärde, die Pose, das Pathos. Brahms verbirgt sich, spart mit Worten und verhüllt gern seine Empfindungen. Wagner will als Dramatiker unmittelbar wirken, wie jeder Theatermensch. Das Wort Buchdrama hat einen verächtlichen Beiklang. Das Theater will lebendige Wirksamkeit, ist Massenherrschaft. Deshalb die prangende Sinnlichkeit der Wagner'schen Musik, ihr Reichthum an Klang und Farbe. Brahms, ein Mann der sinfonischen Musik, die, aus tief innerlichen Stimmungen geboren, zum innerlichen Menschen spricht, geht dem äußern Glanz, der punkvollen Deckfarbe aus dem Wege. Selbst wenn ich auch, wie Hume, alle Verschönerungen in meiner Gewalt hätte, schrieb einst Kant, würde ich die Schulmethoden der freien Bewegung des Geistes und des Witzes vorgezogen haben; denn es liegt mir viel daran, keinen Verdacht übrig zu lassen, als wolle ich den Leser einnehmen oder überreden, sondern damit ich entweder gar keinen Beitritt von ihm oder bloß durch die Stärke der Einsicht zu erwarten hätte. Aehnlich empfindet Brahms, der immer die Hörer an sich herankommen läßt und nichts thut, um sie durch verführerische oder schmeichlerische Mittel anzulocken.

Das Verhältniß Wagners zu den Freunden und zu den Frauen ist voll von dramatischen Effekten. Wagner—König Ludwig ist ein romantisches Schauspiel; Wagner-Nietzsche eine moderne Tragödie. Wagner—Minna Planer, Wagner—Mathilde Wesendonck, Wagner—Cosima Bülow sind Bühnenschicksale. Brahms hat einfache und treue Männerfreundschaften, Freundschaftssinfonien; seine Beziehungen zu Frauen sind wie sein ganzes Privatleben der zudringlichen Kontrolle Fernstehender entzogen und haben sich nicht auf offener Bühne abgespielt. Man könnte, die Lebensführung beider Künstler betrachtend, versucht sein, jene Wagners gegenüber von Brahms herabzusetzen, wenn man kurzsichtig wäre und nicht erkennen könnte, wie sehr die Sendung beider Künstler ihren Charakter geformt hat. Das Wesen des Dramas heißt innerer Konflikt, Leidenschaft, Kampf des Guten mit dem Schlechten. Der Dramatiker muß die Irrgänge der Welt gegangen sein, um ein totales Weltbild schaffen zu können, und Theodor Vischer weist darauf hin, wie die Sonette Shakespeares, die auf labyrinthische Wege der Jugend Shakespeares deuten, die Erfahrungsquellen seiner Welt- und Seelenkenntniß aufdecken; wie Goethe nirgends dramatischer ist, als wenn er die frühe Schuld seiner Jugend, die peinvollen Erlebnisse im Bilde niederlegt. Wagner war durch und durch Dramatiker, und er war es durch seine Lebensführung. Brahms konnte andere, ruhigere und sicherere Wege gehen, sein Leben konnte einfacher angelegt sein. Seine Schicksale, sein Leben sind seelische Schicksale, inneres Leben.

— Prompte Auskunft. — Vater (seinen Sohn besuchend): „So, mein Sohn schläft noch; wann steht er denn gewöhnlich in der Früh auf?" — Logiswirthin: „In der Früh steht er überhaupt nicht auf."

Eines Richters Empfehlung.

Er empfiehlt Pe-ru-na für Husten, Erkältungen, Katarrh und allgemeine Schwäche.



ACHTB. W. H. SEBRING,

Ex-Brigade-General, Ex-County-Richter von Levi County, Florida.

Schützt Euch gegen die Leiden und Krankheiten, die im November so allgemein sind.

Achtb. W. H. Sebring, kürzlich Brigadier-General von der Florida-Staats-Miliz, auch Ex-Countyrichter von Levi County, Florida. Dieser hervorragende Herr schreibt in einem Briefe von 133 West Fourth Straße, Jacksonville, Fla.:

„Ich kann Ihr geschätztes Mittel Peruna aufrichtig als ein vorzügliches Tonic empfehlen, auch als ein vorzügliches Mittel für Husten, Erkältungen, Katarrh und allgemeine Schwäche." — W. H. Sebring.

Im Monat November sollte man sich gegen Nierenkrankheiten schützen. Im warmen Wetter hat die Haut die giftigen Stoffe aus dem Körper ausgeschieden. Der Schweiß hat einen Kanal gebildet, durch welchen der Körper vor den Harnsäure-Giften geschützt war. Aber im November verhindert das kalte Wetter die Prespiration, dadurch wird die Bürde der Ausscheidung vollständig auf die Nieren geworfen.

November Gesundheits-Maßregeln.

Mehr Fälle von Bright's Krankheit entstehen im Monat November, als in allen anderen Monaten des Jahres. Ein Jeder sollte vorsichtig sein und sich gegen Nierenkrankheiten schützen. Die Nieren brauchen ein wenig Anregung und Aufmunterung. Da sie gezwungen sind, die Arbeit der Haut außer ihrer eigenen Arbeit zu thun, können sie leicht versagen.

Ein Eßlöffel voll Peruna zwei oder drei Mal täglich beim Eintreten des kalten Wetters schützt den Menschen gegen Nierenkrankheiten, die in diesem Wetter entstehen.

Keine Thatsache ist in medizinischen Schriften mehr begründet, als die Thatsache, daß ein paar Dosen Peruna zur rechten Zeit eingenommen, Nierenkrankheiten vorbeugt.

Oskar L. Meister, 4833 Vincent Ave., Minneapolis, Minn., schreibt:

„Letzten Januar vor einem Jahre litt ich an Nierenkrankheit und ich war ein körperliches Wrack, und mein Leben war viele Wochen trostlos, aber Peruna kam mir zu Hilfe und machte einen neuen Menschen aus mir und jetzt hat sich mein Leben ganz anders gestaltet, und es freut mich, über die Wirkungskraft von Peruna Zeugniß ablegen zu können. Ich hoffe, daß einige meiner Freunde, die leidend sind, dies lesen, um kurirt zu werden." — Oskar L. Meister.

Katarrh der Becken-Organe, besonders Katarrh der Blase, ist ebenfalls sehr verbreitet im Monat November.

Chas. H. Pohlman, Sergeant, Co. D, 21. Ver. Staaten Infanterie, Philippinen-Inseln, schreibt von 495 Breckenridge Straße, Buffalo, N. Y., wie folgt:

„Ich war während zwei Jahren so leidend an Nieren- und Blasenbeschwerden, daß ich alle Lust am Leben verlor. Ich hatte Schmerzen, ob ich ging, stand oder lag und manchmal wurde mir Alles schwarz vor den Augen und ich wurde schwindlich. Kopfschmerzen stellten sich täglich ein. Ich hatte Schwierigkeiten beim Uriniren und das Wasser war trübe. Ich hatte sicherlich einen Fuß im Grabe und dachte nicht daran, wieder gesund zu werden. Peruna änderte dies jedoch. Ich gebrauchte es neunzehn Wochen ehe ich ganz kurirt war, aber ich besserte mich allmälig so, daß ich ermuthigt war, damit fortzufahren. Ich bin so dankbar, daß ich meinen Dank nicht in Worte zu kleiden vermag. Peruna rettete mir mein Leben." — Charles H. Pohlman.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Unfreiwillig getraut.

Ueber einen Ehemann wider Willen wird berichtet: Herr Webb, Apotheker in Sydney, ging eines Abends mit Miß Cheßborough spazieren, als ein eleganter Wagen angefahren kam und plötzlich vor dem Pärchen stehen blieb. Zwei kräftige Männer sprangen heraus, packten Herrn Webb, warfen ihn wie ein Packet in den Wagen und ließen dann Miß Cheßborough einsteigen. Im Galopp sausten die Pferde davon und brachten Herrn Webb zu einem Hause, wo man ihn bis zum Morgen unter sicherer Bewachung versteckt hielt. Dann wurde er gewaltsam in eine Kapelle geführt, wo ihn Miß Cheßborough mit Sehnsucht erwartete und ein gutbezahlter Geistlicher die Trauung vornahm. Auf dem Heimwege gelang es dem Ehemanne wider Willen, sich von seiner Braut zu trennen und die Flucht zu ergreifen. Er eilte sofort zum Richter und klagte gegen Miß Cheßborough wegen Entführung. Die Sache hat jedenfalls den Reiz der Neuheit. Sonst wurden immer nur junge Mädchen von liebestollen Männern entführt, jetzt entführen zur Abwechselung heirathslustige Damen den Mann, den sie sich als Opfer ausersehen haben. Auch das ist ein Stückchen „Frauenbewegung"!

— Naiv. — Onkel Redakteur: Warum willst du mir denn diese Büchse Lanolin schenken? — Fritzchen: Papa meinte neulich zur Mama, Du hättest Dich arg aufgerieben!

— Humor auf der Studentenbude. — Kommilitone: „Ist das aber eine Gluthhitze auf Deiner Bude!" — Studiosus: „Kein Wunder, habe soeben ein halbes Dutzend Brandbriefe geschrieben."

Report of the Condition of the

CORN EXCHANGE NATIONAL BANK..

OF CHICAGO,

at the close of business, November 17th, 1903.

RESOURCES.

Time loans	$21,184,039.72	
Demand loans	7,180,141.44	
		$28,364,181.16
Overdrafts		706.83
United States bonds		1,000,000.00
Other bonds		921,800.00
Cash	$8,377,732.39	
Clearing house checks	1,427,694.71	
Due from banks	7,098,377.79	
Due from treasurer U.S.	94,000.00	
		16,997,804.89
		$47,284,492.88

LIABILITIES.

Capital	$ 3,000,000.00
Surplus	2,000,000.00
Undivided profits	1,064,247.21
Circulation	500,000.00
Dividends unpaid	315.00
Deposits	40,719,930.67
	$47,284,492.88

OFFICERS.

ERNEST A. HAMILL, President.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-President.
CHAUNCEY J. BLAIR, Vice-President.
D. A. MOULTON, Vice-President.
JOHN C. NEELY, Secretary.
FRANK W. SMITH, Cashier.
B. C. SAMMONS, Assistant Cashier.
J. E. MAASS, Assistant Cashier.

DIRECTORS.

Charles H. Wacker, Edward B. Butler, Charles H. Hulburd, John C. Welling, Edward A. Shedd, Clarence Buckingham, Isaac G. Lombard, Charles L. Hutchinson, Ernest A. Hamill, Chauncey J. Blair, Martin A. Ryerson, John H. Dwight, Edwin G. Foreman, Frederick W. Crosby

REPORT OF THE CONDITION OF —THE—

CHICAGO NATIONAL BANK

At the Close of Business Nov. 17, 1903.

RESOURCES.

Loans and Discounts		12,121,910.73
Overdrafts		1,144.13
Bonds for Circulation		50,000.00
Other Bonds on Hand		2,007,973.33
Banking House and Safe Deposit Vaults		250,000.00
CASH ASSETS.		
Cash on hand	3,550,460.63	
City Checks	234,527.00	
Due from: Other Banks	2,084,803.53	
U.S. Treasurer	22,500,00	
		5,892,291.16
Total		$20,323,319.35

LIABILITIES.

Capital Stock paid in		1,000,000.00
Surplus Fund		1,000,000,00
Undivided Profits		386,488.92
Circulation		49,500.00
Due Depositors: Individuals	14,870,254.80	
Banks	3,017,075.63	
		17,887,330.43
Total		$20,323,319.35

INTEREST PAID ON ACCOUNTS. Interest is paid on the checking accounts of Individuals, Firms and Corporations.

CERTIFICATES OF DEPOSIT. Certificates of Deposit are issued for fixed periods, on which interest is allowed at current rates.

MONEY ORDERS AND INTERNATIONAL CHECKS. Money orders in sums of fifty dollars or less issued, payable at par in the principal cities of this country; also International Checks payable at fixed rates of exchange in the currency of many European Countries.

LETTERS OF CREDIT. Letters of Credit for travelers issued available in the principal cities of the world.

FOREIGN EXCHANGE. Foreign Exchange bought and sold. Cable transfers made.

BONDS. Municipal, railroad, gas and other corporation bonds bought and sold.

CORRESPONDENCE or a personal interview with a view to business relations respectfully invited.

DIRECTORS.

C. K. G. BILLINGS, J. R. WALSH, ANDREW McNALLY, F. M. BLOUNT, WILLIAM BEST, JOHN M. SMYTH, MAURICE ROSENFELD,

J. R. WALSH, President.
ANDREW McNALLY, Vice Pres't.
F. M. BLOUNT, Vice Pres't.
T. M. JACKSON, Cashier.
F. W. McLEAN, Ass't Cashier.
J. E. SHEA, Ass't Cashier.

FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Statement of Condition at close of business Nov. 17th, 1903.

ASSETS.

Loans and Discounts		$56,188,488.34
United States bonds (par value)		2,153,200.00
Bonds to secure U. S. deposits other than U. S. bonds		826,000.00
Other Bonds and Stocks (market value)		5,408,817.33
National Safe Deposit Co. stock (bank building)		1,062,575.00
CASH RESOURCES:		
Due from banks (Eastern Exchange)	$23,251,254.90	
Checks for Clearing House	2,768,416.88	
Cash on hand	12,140,217.45	
Due from U. S. Treasurer	133,650,00	38,293,539.23
Total		$103,932,619.90

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$ 8,000,000.00
Surplus fund	5,000,000.00
Other undivided profits	2,069,815.05
Discount collected but not earned	364,329.53
Interests accrued on interest-bearing certificates	12,684.04
Special deposits U. S. and other bonds	1,224,000.00
Circulation notes received from comptroller	1,565,050,00
Dividends unpaid	3,425.00
Deposits	85,693,316.28
Total	$103,932,619.90

JAMES B. FORGAN, Present.
DAVID R. FORGAN, Vice-President.
GEO. D. BOULTON, Vice-President.
HOWARD H. HITCHCOCK, Vice-Pres't.
RICHARD J. STREET, Cashier.
HOLMES HOGE, Asst. Cashier.
AUGUST BLUM, Asst. Cashier.
EDW. DICKINSON, Asst. Cashier.
FRANK E. BROWN, Asst. Cash.
CHAS. N. GILLETT, Asst. Cashier.
ERANK O. WETMORE, Auditor.
EMILE K. BOISOT, Manager Bond Dept.
JOHN E. GARDIN, Manager Eoreign Exchange Dept.
MAX MAY, Asst. Manager Foreign Exchange Dept.

DIRECTORS.

Samuel W. Allerton, Norman B. Ream, D. ark Cummings, James B. Forgan, Samuel M. Nickerson, William L. Brown, Geo. D. Boulton, Eugene S. Pike, Henry H. Porter, Jr., Charles Deering, A. C. Bartlett, John H. Barker, William J. Watson, David R. Forgan, Nelson Morris, Geo. T. Smith, Elbridge G. Keith, John A. Spoor, James H. Hyde, George F. Baker, Otto Young.

REPORT OF THE CONDITION OF THE

COMMERCIAL NATIONAL BANK

OF CHICAGO

At close of business Nov. 17th, 1903.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$ 17,325,191.10
Overdrafts	2,998.32
Real estate	95,775.23
U. S. Bonds at par	500,000.00
Other Bonds and stocks	1,297,591.33
Due from United States Treasurer	25 000.00
Cash and due from other Banks	11,961,926.02
Total	$31,208,482.00

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$ 2,000,000.00
Surplus Fund	1,000,000.00
Undivided Profits	644,967.65
National Bank Notes outstanding	500,000.00
Deposits	27,063,514.35
Total	$ 31,208,482.00

OFFICERS.

JAMES H. ECKELS, President.
JOHN C. McKEON, Vice-President.
D. VERNON, Second Vice-President.
JOS. T. TALBERT, Cashier.
N. R. LOSCH, Asst. Cashier.
H. C. VERNON, Ass't Cashier.
G. B. SMITH, Ass't Cashier.
H. E. SMITH, Auditor.
M. KRELL, Mgr. Foreign Banking Dept.

Lokalbericht.

Verschiedene Dinge.

Das Verkehrsinteresse und die Rechtsansprüche der Union Traction Co.

Die Verhandlung über die Frage, ob die Stadt gezwungen werden kann, der Union Traction Co. auf Theilstrecken von deren Kabellinien die Einführung des elektrischen Betriebes zu gestatten, wurde heute von Richter Grosscup auf Donnerstag, den 3. Dezember, anberaumt. Der Richter nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, sich ausführlich über die Absichten zu äußern, welche die Bankerott-Verwaltung der Union Traction Co. hinsichtlich vorzunehmender Verkehrs-Verbesserungen hegt, sowie über die Gründe, welche seiner Ansicht nach dafür sprechen, daß die Stadt die Vornahme dieser Verbesserungen erlauben sollte, ohne Rücksicht auf die endgiltige Feststellung des Rechtsstandpunktes der Gesellschaft.

Wie der Richter angab, hat die Bankerottverwaltung bereits 100 neue elektrische Wagen bestellt. Diese würden am 1. Januar in Dienst gestellt werden können. In der Folge würden dann von Monat zu Monat weitere 40—50 Wagen angeschafft werden können, bis die volle in Aussicht genommene Anzahl, 500—600, erreicht ist. Die geplante Einrichtung des elektrischen Betriebes auf Theilstrecken der Kabellinien würde es den Bewohnern verschiedener Außenbezirke ermöglichen, ohne die Wagen wechseln zu müssen aus der Nähe ihrer Wohnplätze bis in das Geschäftsviertel der unteren Stadt zu gelangen. Hierdurch würde eine entsprechende Verkehrsentlastung für die Kabelbahnen erzielt werden. — Die Bankerott-Verwaltung plane ferner die Einrichtung unterirdischer elektrischer Stromleitung für verschiedene Strecken in der inneren Stadt und würde sich bei der Durchführung dieses Planes an die Vorschriften halten, welche von der Stadt für die allgemeine Verbesserung der Verkehrsmittel aufgestellt sind, so daß man auf der vorhandenen Grundlage weiter würde bauen können, sobald ein endgiltiges Abkommen mit der Stadt erzielt ist. Vom rein geschäftlichen Standpunkt, meint der Richter, würde es im Interesse des Publikums sowie der Gesellschaft liegen, daß die Stadt die verlangte Erlaubniß ertheile. Die Befürchtung, daß die Stadt durch die Ertheilung der Erlaubniß etwas von dem Rechtsboden verlieren könnte, auf welchem sie den Straßenbahn-Gesellschaften gegenüber fußt, sollte kein Hinderniß bilden, da sich ein entsprechender Vorbehalt ihrerseits leicht in rechtskräftige Form würde bringen lassen. Eine andere Frage sei es allerdings, ob das Gericht die Stadt auch wider deren Willen würde zwingen können, die Vornahme der fraglichen Verbesserungen zu dulden. Hierüber habe er, der Richter, sich ein Urtheil vorderhand noch nicht gebildet. Auf alle Fälle würde es aber seines Erachtens sehr bedauerlich sein, wenn auf jede Verbesserung des Verkehrsdienstes verzichtet werden müßte bis diese Streitfrage in letzter Instanz entschieden ist.

Vom Schlag gerührt.

Der bekannte deutsche Theaterunternehmer Wurster liegt im Sterben.

Der bekannte deutsche Theaterunternehmer Alexander Wurster, der seit einigen Monaten auf seinem Landsitze in der Nähe von Waukegan gelebt hat, ist dort gestern vom Schlag gerührt worden und die Aerzte befürchten, daß sein Ende nicht mehr ferne ist. Hier führte Herr Wurster zuerst in der alten Vorwärts-Turnhalle ein Theater, dann, im Jahre 1875, übernahm er auf alleinige Rechnung das „New Chicago Theatre", welches sich an der Stelle befand, wo heute das Olympic Theater steht. Zuletzt leitete Herr Wurster das deutsche Theater von Philadelphia, von dessen erfolgreicher Leitung er sich zurückzog, als er sein 50jähriges Jubiläum als Theaterdirektor feierte. Sein Name ist mit der Geschichte des deutschen Theaters in den Vereinigten Staaten auf das Engste verknüpft.

Mit Charles H. F. Goebel, der nach nur kurzem Leiden gestern in seiner Wohnung, 82 Willow Str., starb, ist wiederum ein bekannter deutscher Ansiedler heimgegangen.

— Im Sturm. — Kolporteur (zum Herrn, der hinter seinem Hut herrennt): „Führer durch die Umgegend gefällig?"

— Kindermund. — Papa (zur Gattin): „Dort kommt Herr Meier mit seiner Frau und seinen zehn Kindern." — Fritzchen: „Gelt, Mama, das nennt man eine M e i e r e i."

Würdige Feier.

Der Grundstein zur neuen Normalschule gelegt.

Unter der Leitung der Freimaurer-Loge von Chicago und der Staats-Großloge wurde heute Nachmittag der Grundstein zur neuen Normalschule an 68. Straße und Stewart Avenue gelegt. Fünfzig hiesige Freimaurerlogen, die 20,000 Mitglieder zählen, marschirten in Parade von den Räumen der Englewood-Loge an 63. Str., nahe Yale Ave., ab. Die Mitglieder der Großloge hatten sich in der Halle der Normal-Park-Loge, an der 69. Str. und Wentworth Ave., versammelt. An Yale Ave. vereinigten sie sich mit den übrigen Logen. Der Grundstein wurde von W. B. Wright, dem Großmeister der Freimaurer-Brüderschaft von Illinois, gelegt, nachdem Graham K. Harris, der Präsident des Schulraths, eine Ansprache gehalten hatte, in der er auf die Bedeutung der neuen Normalschule für die Stadt Chicago hingewiesen hatte.

Die Feier wurde in der Halle der Seminarschule fortgesetzt. Nachdem Rev. R. A. White von der Stewart Ave. Universalisten-Kirche ein Gebet gesprochen hatte, hielten Präsident Harris, Dr. W. T. Harris, Bundes-Kommissär für das Erziehungswesen, Alfred Bayliß, Superintendent des öffentlichen Unterrichts in Illinois, und Dr. Arnold Tompkins, der Vorsteher der Chicagoer Normalschule, Ansprachen.

Die neue Normalschule wird $500,000 kosten und angeblich eines der schönsten Gebäude dieser Art in der Welt werden.

Sind unwillig.

Mehrere Mitglieder des Grabsch-Ausschusses drohen mit Rücktritt.

Mehrere Mitglieder des stadträthlichen Untersuchungsausschusses, namentlich die Aldermen Beilfuß, Minwegen und Zimmer, sind sehr unzufrieden darüber, daß der Ausschuß sich neuerdings dazu hergegeben hat, Spitzelarbeit für die „Law and Order League" von Englewood zu thun, die es sich bekanntlich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht hat, die Wirthe in ihrem Distrikt zu drangsaliren. Die genannten Aldermen erklären, die Untersuchung hinsichtlich der Weise, auf welche die Wirthe Griesbach und Goedecke die Unterschriften für ihr Lizensgesuch erwirkten, sei nicht Sache des Untersuchungsausschusses, sondern der Gerichtshöfe. Wenn der Ausschuß sich nicht mit den Dingen befasse, zu deren Untersuchung er eingesetzt worden sei, so würden sie als Mitglieder resigniren. Der Ausschuß hielt heute keine Sitzung ab, wird sich aber am nächsten Montag wieder versammeln.

Schwindsucht geheilt.

Einem alten Arzte, der von der Praxis zurückgezogen lebt, wurde durch einen ostindischen Missionär die Beschreibung eines einfachen vegetabilischen Heilmittels für die schnelle und dauernde Heilung von Lungenschwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma, und allen Hals- und Lungenkrankheiten ausgehändigt. Auch ein Mittel für positive, radikale Heilung von Nervenschwäche und allen Nervenkrankheiten. Nachdem der Doktor die wunderbaren Heilkräfte in tausend Fällen erprobt hatte, erachtete er als seine Pflicht, das Mittel seinen leidenden Mitmenschen bekannt zu machen. Von diesem Motto und Wunsch getrieben, handelte er. Ich sende dieses Rezept ganz kostenfrei an Alle, die es wünschen, in deutscher, englischer und französischer Sprache mit voller Anweisung der Herstellung und des Gebrauchs. Sende Adresse und Briefmarke, beziehe Dich auf diese Zeitung und ich sende es sofort. W. A. Noyes, 847 Powers Block, Rochester, N. Y. 22ag,3ok21no17ja7mj

Ansiedler gestorben.

Mit Charles H. F. Goebel, der nach nur kurzem Leiden gestern in seiner Wohnung, Nr. 82 Willow Str., starb, ist wiederum ein bekannter deutscher alter Ansiedler heimgegangen. Der Verstorbene wurde am 7. Juli 1832 in Blankenburg, Braunschweig, geboren, kam 1856 nach Amerika und ließ sich in Chicago nieder. Er betrieb hier anfangs ein Schuhgeschäft und übernahm später das „Staatszeitungs-Restaurant an Madison Straße. Herr Goebel gehörte der republikanischen Partei an und bekleidete mehrere politische Aemter. Der Verblichene war auch Mitglied des Concordia Hain vom Orden der Druiden und der Olymphia Loge von den Odd Fellows. Er hinterläßt außer seiner Wittwe vier Söhne, Frank, William, Richmond und Oscar, sowie mehrere Enkel. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Friedhof Waldheim statt.

Schwer verletzt.

H. O. Blonden, Nr. 222 W. Monroe Straße, wurde heute an Madison und Green Straße von einem Kabelbahnzuge in dem Augenblicke über den Haufen gefahren, als er im Begriffe war, eine seinen Händen entfallene Zeitung aufzulesen. Der Verunglückte, der Schädelwunden erlitt und muthmaßlich innerlich verletzt wurde, fand Aufnahme im County-Hospitale. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

„Zweige können gezogen werden, aber nicht der Stamm." Lehre Kinder die Kunst der Reinlichkeit und den Gebrauch von

Sapolio

Es ist ein kompaktes Stück Putzseife. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Wundervolle Medizinische Erfindung.

Vortreffliche Heilmittel, welche alle Krankheiten heilen.

Der berühmte Doktor, Erfinder und Gelehrte, James William Kidd, offerirt jedem Leidenden eine freie Probe-Behandlung.

Dr. James William Kidd.

Achtzehntausend letzten Monat.

Die Abonnenten dieser Zeitschrift haben während den letzten paar Monaten etwas über die wundervollen, medizinischen Erfindungen des jetzt berühmten Dr. Kidd, aus Fort Wayne, Ind., gelesen und von dem großen Erfolg gehört, den er in der Heilung von Krankheiten hatte, welche vorher als unheilbar betrachtet wurden. Sie werden vielleicht interessirt sein, zu wissen, daß dieser unvergleichliche Rekord von Erfolg fortwährend in Zunahme begriffen ist. Während des vergangenen Monats haben achtzehntausend Personen für die freie Probe-Behandlung, welche der Doktor jedem Leidenden anbietet, angefragt und erhalten. Die Berichte wundervoller Heilungen, die jeden Tag hereinkommen, sind die größten Tribute der Fähigkeit dieses Arztes. Hunderte Briefe, wie die folgenden, wurden schon erhalten: Frau Peter Kruse aus Wyoming, Neb., schreibt: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen nochmals zu danken für das, was Sie für meinen lieben Mann gethan haben, denn nur Ihnen habe ich es zu verdanken, daß er noch in unserer Mitte ist." Herr Heinrich J. Kleinebecker aus Burr, Neb. (Otoe Co.), berichtet: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen über meinen Fall zu schreiben, da ich so viel Nutzen und gründliche Heilung von den Heilmitteln erhalten habe." Frau Elisabeth Witschi, Petosky, Mich., schreibt: „Ich fühle mich geneigt, Ihnen wissen zu lassen, daß ich durch Ihre Heilmittel und Gottes Hilfe wieder gesund bin."

Alle Krankheiten werden geheilt.

Jede Krankheit, welcher der menschliche Körper ausgesetzt ist, ist in diesen Briefen repräsentirt. Die sogenannten, unheilbaren Krankheiten sind gerade so zahlreich, als diejenigen, welche nicht so schwierig zu heilen sind. Ein Brief von Herrn William Wege bestätigt sein Dankschreiben, nachdem er sich jetzt für ein ganzes Jahr seiner vollkommenen Gesundheit erfreut hat und sicherlich den Heilmitteln eine gute Probe gab.

Powers, Minn., den 1sten Juni 1903. — „Ich muß Ihnen mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Heilmittel völlig gesund bin. Ich habe furchtbar an Wassersucht gelitten und danke Ihnen von ganzem Herzen, denn ohne Ihre Medizin wäre ich nicht wieder gesund geworden. Ich habe mehrere Doktoren gebraucht, aber keiner konnte mir helfen. Dank Ihren Heilmitteln, denn durch den Gebrauch derselben bin ich wieder ein gesunder Mann. Ich werde alles thun, was in meinen Kräften steht, um dieselben den Leidenden zu empfehlen, denn Ihre Medizinen sind die besten, die es gibt."

Ein Brief von Herrn Johann Loritz, aus Hebron, Morton Co., N. D., beschreibt ausführlich seine wundervolle Heilung von Asthma und Herzleiden wie folgt: „Ich möchte Ihnen hiermit mittheilen, daß Ihre Medizin wunderbar an mir gewirkt hat. Kurz nachdem ich die Heilmittel zwei Tage gebraucht hatte, fühlte ich Besserung, und nach achttägigem Gebrauch derselben muß ich Ihnen mit Freude und Dank bekennen, daß mich Ihre Medizin vollständig geheilt hat.

Um Ihnen den Ursprung meiner Krankheit klar zu machen, werde ich Ihnen weitere Auskunft in dieser Hinsicht ertheilen. Nachdem ich das 13. Jahr erreichte, hatte mich das Nervenfieber sechs Wochen auf das Krankenlager geworfen und meine Angehörigen glaubten, sie würden mich verlieren, aber durch die Hilfe eines geschickten Arztes wurde ich wieder hergestellt, daß ich arbeiten konnte. Jedoch von der Zeit an machte sich ein Stechen und Drücken in der linken Seite der Brust stark fühlbar, besonders wenn ich hart arbeitete. Letzten Winter fühlte ich immer noch mehr Schmerzen, und durch Veranlassung meiner Frau, zu einem Doktor zu gehen, hatte ich mich direkt an Sie gewandt. Ich bin im 32. Lebensjahr, hatte aber früher nicht geglaubt, daß eine Krankheit, welche schon so lange in dem System sitzt, durch Medizin, wie es bei mir der Fall war, in einigen Tagen geheilt werden kann; und wenn ich gewußt hätte, was ich heute weiß, hätte ich mich schon längst an Sie gewandt.

Ich bin Ihnen für die Herstellung meiner Gesundheit dankbar. Sollte es der Fall sein, daß in meiner Familie sich Krankheiten zeigen, so werde ich mich fernerhin vertrauensvoll an Sie wenden. Ich wünsche, daß Sie mein Schreiben veröffentlichen, damit auch andere Leidende sich von Ihnen ohne Aufschub heilen lassen, und wenn jemand genauere briefliche Nachricht von meinen Leiden wünscht, so bin ich jederzeit bereit, diese zu geben."

Mit der Aufzeichnung solcher wundervollen Kuren könnte man ein ganzes Buch füllen. Leidende, welche mit Schwindsucht, Bright'scher Krankheit, Wassersucht, Lähmung, Herzleiden, Locomotor Ataxia und anderen gefährlichen Krankheiten behaftet sind, werden zur Gesundheit wieder hergestellt. Die gewöhnlichen chronischen Krankheiten, z. B. Rheumatismus, Gicht, Nieren-Beschwerden, Katarrh, Frauen-Krankheiten, Bronchitis, Heufieber, Asthma, Epilepsie (Fallsucht), Keuchhusten, Blasen-Beschwerden, Skrofeln, unreines Blut, Haut-Krankheiten, Kropf, Hämorrhoiden, Eingeweide-Beschwerden, Nervosität, allgemeine Schwäche u. s. w., werden in einer solchen kurzen Zeit geheilt, daß es wie ein Wunder erscheint.

Behandlung zu Hause.

Ein wichtiger Punkt, welcher diese wundervolle Behandlung, richtig genannt, „Das Lebens-Elixir", empfiehlt, ist die Thatsache, daß es von einem Jeden zu Hause gebraucht werden kann. Die Zusammensetzung der Heilmittel ist einfach, dem empfindlichsten System unschädlich, aber ein Geheimniß, welches keinem anderen Doktor bekannt ist. Sorgfältige, individuelle Aufmerksamkeit wird einem jeden Patienten in der Auswählung der Heilmittel ertheilt. Die Behandlung wird in keinem Falle präparirt bis Dr. Kidd eine vollständige Diagnose des Falles gemacht hat. Eine Kopie dieser Diagnose, welche die Natur der Krankheit oder Krankheiten, die Ursache und folgliche Resultate enthält, wird mit der freien Probe-Behandlung geschickt. Diese sorgfältige Aufmerksamkeit, welche jeder Patient erhält, ist meistens für den großen Erfolg des Doktors verantwortlich.

Dr. Kidd's Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit.

Dr. Kidd's Zuverlässigkeit wird von drei Nationalen Banken der Stadt Fort Wayne bezeugt. Männer der Theologie, Stadt- und Bezirks-Beamte, Berufs- und Geschäfts-Leute geben ihm vereinigt ihre herzliche Empfehlung. Fort Wayne ist stolz, diesen Doktor in ihrer Mitte zu haben. Einer und Alle sagen, daß sein Erfolg seiner Fähigkeit, Ehrlichkeit und Erwerbsamkeit zuzuschreiben ist. Dem Doktor ist der gute Wille seiner Bürger und der Ausdruck von Dankbarkeit von den Tausenden, denen er den Segen kräftiger Mannbarkeit und Weiblichkeit gegeben hat, genügende Bezahlung für die vielen Jahre, die er in geduldigem Studium und Experimentiren verbracht hat. Um jede leidende Person in der Welt mit der Thatsache bekannt zu machen, daß zuletzt eine Behandlung gefunden wurde, welche eine sichere Heilung aller Krankheiten bewirkt, hat er die folgende erstaunende Offerte gemacht:

Eine freie Probe-Behandlung.

Dr. Kidd bietet einem jeden Leidenden eine freie Probe-Behandlung an. Es gibt gar keine Beschränkung. Es macht keinen Unterschied, was die Krankheit ist, wie lange sie schon in dem System steckt, wie viele Arzneien und Doktoren Sie schon zu Rathe gezogen haben, denn diese Behandlung wird Sie heilen und es kostet Ihnen bloß eine Postmarke, um dieses auszufinden. Die wohlwollende Natur des Doktors, seine Gerechtigkeit und sein Vertrauen in seine Heilmittel werden alle in dieser liberalen Offerte an den Tag gelegt. Nichts anderes kann den Zweifel schneller beseitigen, als ein Versuch. So lange diese Offerte offen steht sollte jeder Leidende die Gelegenheit, die sich anbietet, auch wahrnehmen. Sie können es sich nicht erlauben, skeptisch zu bleiben, wenn Ihre Gesundheit auf dem Spiele ist. Wenn Sie Ihre Bitte für eine freie Probe-Behandlung einschicken, bitte geben Sie dem Doktor eine Erklärung Ihres Falles, welche Krankheit oder Krankheiten Sie geheilt haben wollen. Sie werden die Probe-Behandlung bei umgehender Post kostenfrei erhalten.

Um persönliche Aufmerksamkeit zu erhalten, adressirt man des Doktors Privat-Kontor:

Dr. James W. Kidd,
836 Baltes Block,
Fort Wayne, Indiana.

Bemerkung. — Dr. Kidd's Empfehlungen begründen seine Ehrlichkeit ohne irgend welchen Zweifel. Wir rathen allen Abonnenten, welche seine Dienste nöthig haben, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Das Bundesgebäude.

Gründe für die Langsamkeit im Bau desselben.

Der „Merchants' Klub" hat bei Finanz-Minister Shaw in höflicher Weise angefragt, ob er stichhaltige Gründe für die Langsamkeit angeben könnte, mit welcher der Bau des neuen hiesigen Bundesgebäude fortschreitet. In der Anfrage wurde auf den siebenzehnstöckigen Neubau an der Ecke von Michigan Ave. und Jackson Boul. hingewiesen, mit dessen Errichtung man vor wenigen Monaten begonnen hat und der schon im kommenden Frühjahr fix und fertig dastehen wird. — Herr Shaw gibt seine Antwort in einem längeren Schreiben, worin er auseinandersetzt, daß der massive Postamtsbau denn doch nicht mit einem privaten Wolkenkratzer verglichen werden sollte, den man bequem in der großen Rotunde des Bundes-Gebäudes würde unterbringen können. Er gibt zu, daß der Architekt Cobb, den man, auf Ersuchen von Chicagoer Geschäftsleuten, auch mit der Leitung des von ihm geplantes Baues betraut habe, dem Unternehmer unverantwortlich viel Zeit zur Fertigstellung des Rohbaues gelassen habe, stellt aber auch mit gewissem Behagen fest, daß Herr Cobb, als er ähnliche Verschleppungen auch bei der Arbeit an der inneren Einrichtung dulden wollte, ohne Weiteres entlassen worden sei. Nach dem Kontrakt für diese Einrichtung, welchen er, Shaw, abgeschlossen habe, müsse Herr Peirce dieselbe bis zum 1. April 1905 vollenden. Thue er's nicht, so werde man ihn für die Versäumniß gemäß der getroffenen Vereinbarung haftbar machen.

— Aus der Klinik. — Arzt: „Haben Sie nun meine Anordnungen befolgt? Ihren Kopf täglich mit Branntwein einzureiben? — Patient: „Ja, Herr Doktor, wenn ich bloß mit dem verflixten Zeug am Maul vorbei käm!"

Die Polen bei sich.

Die Polen bei sich, in Galizien, zeigen keineswegs die Duldung gegenüber den Ruthenen, nicht einmal die kulturelle Duldung, die sie anderwärts für alle Forderungen des Polenthums beanspruchen. Der Landtag hat den Ruthenen rundweg das Gymnasium in Stanislau verweigert, das ihnen schon im Reichsbudget zugestanden war. Die nationale Unduldsamkeit der Polen hierin und in anderen Dingen reizte die Wähler der sonst sehr geduldigen ruthenischen Abgeordneten derartig, daß die Abgeordneten sich genöthigt sahen, einhellig aus dem Landtag auszutreten und ihre Mandate niederzulegen. Auf frühere Drohungen mit Obstruktion und Abstinenz hatten die Ruthenen beschwichtigende Zusagen polnischer Führer erhalten, aber dann war der Lemberger Universitätskrawall ruthenischer Studenten gegen den Pater-Rektor Fijalek von der polnischen Landtagsmehrheit benutzt worden, alle Versprechungen zurückzuziehen und die Errichtung des ruthenischen Gymnasiums „derzeit nicht für angezeigt zu erachten". Der Obmann des Ruthenenklubs, Dr. Olesnicki, verlas darauf eine Erklärung, deren Wortlaut für das polnische Nationalarchiv aufgehoben zu werden verdient.

Die Erklärung lautet: „Das Maß der Verspottung des ruthenischen Volkes ist voll. Die geringsten Wünsche der ruthenischen Abgeordneten, hinter denen einmüthig das ganze Volk steht und deren Erfüllung von den allerhöchsten Lippen verbürgt ist, werden ohne jeden sachlichen Grund aus bloßem Hasse gegen unsere Nation abgelehnt. Angesichts dieser Thatsache, die nur ein Glied der langen Kette der an uns begangenen Gewaltthaten ist, angesichts dessen, daß langjährige Erfahrung uns gelehrt hat, von diesem Landtage sei keine Gerechtigkeit für uns zu erwarten, erklären die Mitglieder des Klubs der ruthenischen Landtagsabgeordneten, indem sie sich auf ihre in der Sitzung vom 30. Dezember 1901 abgegebene Kundgebung berufen: „Die Ehre der ruthenischen Nation gestattet ihnen nicht länger, einem Hause anzugehören, in dem ihre legale und gemäßigte Politik mit Akten des Uebermuths und der Willkür beantwortet wird, und sie verlassen den Landtag, indem sie den Vertretern des polnischen Volkes die Verantwortung für diesen Schritt zuschieben und im Namen des ruthenischen Volkes Einspruch gegen die Beschlüsse des Landtags erheben". Die ruthenischen Abgeordneten erklärten darauf einer nach dem andern, daß sie ihre Mandate niederlegen, und verließen, mit Ausnahme des Abgeordneten Ochrymowicz, den Landtag. Der ruthenische Metropolit Szepticki, der eine Virilstimme besitzt, erklärte, ohne aus dem Landtage auszutreten, seine Zustimmung.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Hospitaltag in London.

Am 3. November wurde in London zum erstenmal ein Versuch mit dem Hospital Shopping Day gemacht. Wörtlich übersetzt heißt dies: Einkaufstag für Hospitalzwecke. Der Sinn der Einrichtung ist der, daß sich 1173 Kaufläden und 60 Hotels und Restaurants in London verpflichtet haben, von ihrer Tageseinnahme an diesem Tage einen gewissen Prozentsatz an den König Eduard-Hospitalfonds abzuliefern. Die Läden, Hotels und Restaurants, die diese Verpflichtung eingegangen waren, machten es durch große Plakate und Anschläge in den Fenstern bekannt. Es gehörten dazu nicht nur die größten Häuser des Westends, sondern auch kleine Läden, wo im Ostende der arme Mann seine Einkäufe macht, und kleine Restaurants, wo der Unbemittelte für wenig Geld speist. Eine große Zahl der Kutscher von Omnibussen, Pferdebahnen und Droschken trugen kleine gelbe Wimpel an ihren Peitschen, um vergeßliche Leute darauf aufmerksam zu machen, daß der geeignete Tag gekommen sei, um Einkäufe zu machen. Es läßt sich noch nicht übersehen, wie hoch die Einnahme für den Hospitalfonds sein wird. Jedenfalls haben die Geschäfte, die einen Theil ihres Gewinns opfern, selbst kein schlechtes Geschäft bei der Sache gemacht, denn ein großes Geschäft im Westend erklärte, daß seine Einnahme mehr als doppelt so groß gewesen sei, als an sonstigen Tagen. Das Imperial-Theater machte vor der Vorstellung bekannt, daß die ganze Einnahme des Abends dem König Eduard-Fonds überwiesen würde.

— Hoher Kragen, niedre Stirn — Große Rosinen, kleines Hirn!

— Unschuldig. — Herr: Schämen Sie sich! So'n starker, kräftiger Mann und bettelt! — Bettler: Ich bin ja beim Betteln erst so stark geworden.

— Logik. — Die kleine Elli: „Deine Mutter, Hans, die könnte mir gar nicht gefallen!" — Hans: „Wieso, Elli — Mutter is ja so gut zu mir, bloß Vater, der haut immer!" — „Na ja, wer ist denn dran schuld, daß Du Deinen Vater hast?"

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen prächtigen Eindruck machte gestern Abend die Halle des LaSalle=Turnvereins, Ecke Willow und Orchard Str., in welcher von dem gegenseitigen Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Baiern veranstaltete Bazaar eröffnet wurde. Hübsche Dekorationen zieren die Stände, Buden und Wände. An den verschiedenen Ständen werden verlockende, zum Theil werthvolle Sachen verkauft und verloost. Auch an flotter Unterhaltung fehlt es nicht. Die Besucher, welche sich zum gestrigen Eröffnungsabend sehr zahlreich eingefunden hatten, kamen aus der Freude und aus der Verwunderung buchstäblich nicht heraus. Heute Fortsetzung und morgen Schluß des Bazaars.

Die Ankündigung, daß der deutsche Fleischergesellen=Unterstützungsverein heute Abend in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3419 bis 3421 S. Halsted Straße, seinen 23. Jahresball abhält, dürfte zur Folge haben, daß der große Saal der Halle mit allen seinen Nebenräumen heute Abend von festlich gestimmten Menschen bis auf den letzten Platz angefüllt ist, denn der festgebende Verein zählt seine Freunde, die es nicht verabsäumen, sich an dessen Vergnügungen einzufinden, nach Hunderten. Die Vorbereitungen, welche für das Ballfest getroffen wurden, lassen einen glänzenden Verlauf desselben mit aller Bestimmtheit erwarten.

In seiner Turnhalle, Nr. 673 bis 677 Larrabee Str., will der Turnverein Garfield heute den Beweis erbringen, daß von den Aktiven, den Zöglingen und den Schülern des Vereins unter der Leitung des neuen Turnlehrers, H. Berger, Hervorragendes geleistet wird. Das interessante Programm weist Turnübungen der verschiedensten Art und musikalische Nummern auf. Nachher wird selbstverständlich flott getanzt. Der Anfang des Schauturnens wurde auf 7 Uhr 30 Minuten Abends festgesetzt.

Der Südwestseite Frauenverein hat schon mehrere genußreiche Festlichkeiten veranstaltet. Zu einem großen Preis=Maskenball hatte er sich bisher aber noch nicht zu entschließen vermocht. Heute wird er jedoch dem Prinzen Karneval nachträglich und um so großartiger huldigen. Das aus den Damen Klara Koenig, Präsidentin; Augusta Barby, Rosa Merz und Elise Leemhuis bestehende Festkomite hat nichts unversucht gelassen, um dieses Vorhaben des Vereins in glänzender Weise zur Durchführung zu bringen. Werthvolle Preise für Gruppen und Einzelmasken wurden in großer Zahl besorgt. Dieser Preis=Maskenball findet in Hoerbers Halle, Nr. 710 bis 714 Blue Island Ave., statt.

Der deutsche Verein „Prinz Heinrich Nr. 1" hält heute in Folz' Halle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., sein erstes großes Ballfest ab. Die Vorbereitungen wurden von dem aus den Damen Frau Emma Stamm, Präsidentin, Frau Wilhelmine Pankoni, Frau Anna Jolly und den Herren Fritz Bauser, Eduard Bech und J. R. Thurn bestehenden Komite mit großer Umsicht getroffen. Anfang um 8 Uhr Abends.

Die Andreas Hofer=Loge, Nr. 2 R. A. M. U., veranstaltet heute in Pondorfs Halle einen großen Preismaskenball, bei welchem vier Gruppenpreise zur Vertheilung kommen, und zwar zwei zu je $10 und zwei zu je $5 in Gold. Das aus den Herren Heck, Vorsitzender, Bienhofer, Schatzmeister, Jung, Hilfsschatzmeister, Schemp, Sekretär, Hann, Zitzmann und Balling, bestehende Festkomite scheute weder Mühe noch Kosten, um diesem Maskenfest einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Heute Abend findet der jährliche Ordens=Ball des Unabhängigen Ordens der Ehre in der Imperial=Halle, Nordost=Ecke Halsted Straße und Fullerton Ave., statt. Das Fest wird Punkt 8½ Uhr mit einer Konzertnummer des Orchesters eröffnet, worauf Vokalsoli der Damen Alma Schweitzer und Helene Bobene, ein Kornetsolo von Herrn A. Bobene und ein Lied des Gemischten Chors U. O. d. E. folgen werden. Eintritt 25c die Person. Die Arrangements liegen in den Händen von je zwei Mitgliedern jeder Loge und der Großloge.

Die Vergißmeinnicht=Loge, Nr. 18, vom Orden der Hermanns=Schwestern, hält ihren ersten Preis=Maskenball heute Abend in Stangen's Halle, Nr. 1641 Lincoln Avenue, Ecke Robey Str., nach einem großartigen Programm ab, das von dem Festkomite mit großer Umsicht und lobenswerthem Fleiße entworfen wurde. Dasselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Hedwig Stamer, Anna Piper, M. Gottall, A. Barthel, Anna Hellmuth, Minna Fetting, Auguste Wilke und E. Lange. Die Vergißmeinnicht=Loge, erst im letzten Juni in's Leben gerufen, ist bereits ein blühender Verein geworden.

Der noch junge, aber mächtig emporblühende Viola=Frauenverein veranstaltet seinen ersten Preismaskenball heute Abend in der neuen Sängerhalle, Nr. 1115 bis 1117 W. 12. Straße. Das Festkomite hat die besten und ausreichendsten Vorbereitungen für den frohen Mummenschanz getroffen; die Besucher dürfen somit wirklich vergnügte Stunden erwarten. An die besten und originellsten Masken gelangen zahlreiche schöne Preise zur Vertheilung.

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet morgen im großen Saale der Nordseite=Turnhalle anläßlich seines 35jährigen Bestehens ein großes Jubiläums=Konzert. Als Haupt= und Glanznummer hat Dirigent F. A. Kern die Geibel'sche Balladen=Tetralogie „Vom Pagen und der Königstochter", Musik von Fritz Volbach, gewählt. Volbach ist einer der bedeutendsten jüngeren deutschen Komponisten und gegenwärtig Kapellmeister der vorzüglichen Liedertafel und Damengesangvereine zu Mainz. Das epochemachende Werk ist für gemischten Chor geschrieben und von Herrn Kern, mit Ausnahme der dritten Ballade, für Männerchor bearbeitet. Die dritte Ballade wird von einem eigens zu dieser Aufführung gebildeten Damenchor gesungen. Drei Solisten sind zu dem Werke nöthig, und zwar Sopran (Königin der Nixen), Tenor (Page) und Baß (König). Großen Fleiß hat der Komponist nicht nur auf die Gestaltung der Chor= und Solopartien, sondern auch auf die stimmungsvolle, der Textdichtung inhaltlich angepaßte Orchesterpartitur verwendet. Die Aufführung der Volbach'schen Ballade füllt den dritten Theil des Konzertprogramms aus. Die beiden ersten Theile weisen auf: Bruch's Kantate „Schön Ellen", unter Mitwirkung der Solisten Frl. Eva Emmet Wycoff, Sopran; Baritonsänger, Ernst Staub; Chor des festgebenden Vereins, und Orchester; Tenor=Arie aus Gounod's „Faust", Fritz Hüttmann; Chorlieder, gesungen von den Senefeldern; Lieder für Sopran, Frl.

Mit großen Erwartungen sehen die vielen Freunde und Gönner des Teutonia=Männerchors dem ersten Konzert in diesem Jahre dieses so beliebten Vereins, entgegen, welches morgen in Schoenhofens Halle stattfindet. Der Verein, im Jahre 1867 gegründet, hat namentlich in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und durch seine gediegenen Konzerte sich einen hervorragenden Platz in der hiesigen Gesangvereinswelt erobert. Herr Gustav Ehrhorn, der langjährige musikalische Lehrer des Teutonia Männerchors, hat auch diesmal dafür gesorgt, daß jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Das Volkslied, der Kunstgesang, Männerchöre mit Orchesterbegleitung, Soli, sowie Instrumentalvorträge, kurz, Alles ist berücksichtigt worden. Die Solisten sind die Herren Adolph Gill, Fr. Miller und Alexander Pich.

Das Trommler=, Pfeifer= und Hornistenkorps vom Aurora=Turnverein gibt morgen in der Aurora=Turnhalle, Ashland Avenue und Division Straße, ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball. Ein interessantes, abwechslungsreiches Programm, mit dessen Ausführung um 4 Uhr Nachmittags begonnen wird, wurde vorbereitet. Die sämmtlichen Nummern desselben dürften den vollen Beifall der Hörer finden. Auch für das Ballfest wurden die Vorbereitungen bestens getroffen.

Das besonders auf der Nordseite in weiten Kreisen bestens bekannte Bernetts Zither= und Mandolinen=Orchester hält sein 16. Jahres=Konzert und Ballfest morgen Abend in der Sozialen=Turnhalle ab, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Das Orchester hat der tüchtige Lehrer, H. Bernett, nunmehr auf die Stärke von 70 Instrumenten gebracht. Die Musikstücke, welche zum Vortrag gelangen, sind durchweg gediegener Art. Das Konzert beginnt Punkt 8 Uhr Abends.

Verdienten Beifall werden die turnerischen Uebungen finden, welche morgen Abend gelegentlich des vom Lincoln Turnverein veranstalteten Schauturnens von allen Abtheilungen seiner aktiven Mitglieder, wie auch der Turnschule im großen Saale seiner Halle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., den Besuchern vorgeführt werden. Nach dem Schauturnen Tanzkränzchen. Anfang der Festlichkeit 7 Uhr Abends.

Tivoli=Palmgarten.

Die Damen Alice Shaw, Thea Rondo und Marie Gebhardt erfreuen die Besucher durch den Vortrag heiterer und ernster Lieder, während das Komiker=Trio, Max Linbrunner, Otto Röhr und Hugo Gottschall, Alles aufbietet, die Besucher in die heiterste Laune zu versetzen. Diese Konzerte finden allabendlich statt. Für die Festkonzerte am Danksagungstage wurden von den Herren August Jost, Eigenthümer, und Emile, Verwalter des Palmgartens, besondere Vorbereitungen getroffen.

Ozark=Garten.

Herrn Gustav Dieckmann, dem Eigenthümer dieses beliebten Etablissements, Nr. 209 Ost North Ave., ist es gelungen, das berühmte Tyroler Sängerpaar Daniel Grau nebst Gattin und den vorzüglichen Komiker Fritz Herwig für die nächstwöchigen Unterhaltungsabende und die Sonntags=Matinee zu gewinnen. Von den bewährten Kräften, welche den Besuchern während der letzten Zeit wirklich vergnügte Stunden bereiteten, wirken die Liedersängerin Frl. Frei, die Soubrette Mlle. Rossi, die Tänzerin Miß Gary Winner und der beliebte Humorist H. Osten auch in der neuen Woche mit.

Eröffnungs=Feier.

Morgen wird Herr Lorenz Meisterheim die von ihm übernommene Wirthschaft nebst Restaurant im neuen Sängerheim, 1115—1117 W. 12. Str., eröffnen. Es werden sich durch Liedervorträge die nachgenannten Vereine an der Eröffnungsfeier betheiligen: Harugari=Männerchor, Internationaler Männerchor, Douglas Damenchor, Westseite Sängerkranz und Katholisches Kasino.

— Eine Praktische. — „Seit wann hat denn die Toni einen Packträger zum Liebsten?" — „Den hat sie sich nur einstweilen angeschafft, weil sie ihre Stellung wechselt, da kostet ihr der Umzug nichts!"

Meine neue Entdeckung kurirt schwache Männer.

Senden Sie mir einfach Ihren Namen und Adresse und ich werde es Ihnen beweisen. Ueber 500 Männer schrieben mir letzten Monat, und jeder einzelne von denselben ist jetzt auf dem Wege zur vollkommenen Vitalität und Manneskraft. Auch Sie können gründlich geheilt werden, wenn Sie mir sofort schreiben. Ich werde Ihnen dann kostenfrei mein deutsches Buch (108 Seiten stark) senden, welches meine wichtige Entdeckung beschreibt, sowie das Geheimniß meiner neuen Spezialheilmethode, schwache Männer zu kuriren, ausführlich erklärt. Dies deutsche Buch lehrt, wie vollständige Heilung zu Hause und ohne Berufsstörung zu erlangen ist.

Seitdem die größten deutschen Zeitungen dieses Landes ihren Lesern mittheilten, daß ich eine positive und wunderbare Kur für alle Arten geschlechtlicher Schwächezustände der Männer entdeckt habe, bin ich aus allen Theilen des Landes mit einer Menge Anfragen um weitere Aufklärung bestürmt worden. Kein Tag vergeht, ohne daß ich nicht auch viele Dankschreiben erhalte von Patienten, die durch meine Entdeckung kurirt wurden. Einige Beispiele werden genügen:

Werther Herr Doktor: Obgleich ich 68 Jahre alt bin, will ich sagen, daß ich nie, seit meinen 30er Jahren so jung und kräftig gefühlt habe wie jetzt. Ich hatte alles versucht, aber Ihre neue Entdeckung war das einzige Gute. Sie haben mich vollständig kurirt, und bei meinem Alter ist das wirklich wunderbar.

An Herrn Dr. Boberts: Ich brauche keine Behandlung mehr. Ich bin kurirt. Ich fühle 20 Jahre jünger. Auch möchte ich Ihnen für ihr lehrreiches Buch danken. Sie schickten es mir frei, aber es ist sein Gewicht in Gold werth.

Geschätzter Her. Doktor: Ihre Behandlung hat meine Erwartungen weit übertroffen und ich bin sicher, daß ich jetzt gründlich geheilt bin. Die Verluste sind völlig beseitigt, die geschwächten Organe haben ihre natürliche Kraft und Entwickelung erhalten. Alles dies verdanke ich Ihnen und Ihrer großartigen Entdeckung.

Mit meiner neuentdeckten Methode, welche ich allein besitze, garantire ich rasche und gründliche Heilung jeder Geschlechtskrankheit oder Schwäche, wie Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Verluste, Folgen schlechter Jugendgewohnheiten, mangelhafte Entwickelung der Organe, Prostat= und Blasenleiden, Impotenz und alle ähnlichen Schwächezustände.

Adressiren Sie Ihre Briefe wie folgt: **Dr. Gustav H. Boberts, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.,** und werde ich Ihnen dann sofort mein großes, 108 Seiten starkes deutsches Buch in einfachem versiegeltem Umschlag zusenden. Das Buch enthält eine ausführliche Beschreibung jeder Art Geschlechtsschwäche und erklärt das Geheimniß meiner neuen Entdeckung. Früher kostete das Buch $1, aber um demselben die größere Verbreitung zu geben, die es verdient, schicke ich es jetzt absolut frei an jeden Mann, der sich dafür interessirt und der sogleich darum schreibt und diese Zeitung erwähnt.

Abt,mis*

Briefkasten.

A l h. B. — Das Hauptbureau der „Associated Charities" befindet sich im Zimmer 644 des Gebäudes 79 Dearborn Str.

M. M. — Die Nordseite=Abendschulen sind: Robert Waller=Hochschule, Orchard und Center Str., Burley=Schule, Ashland und Barry Ave., Franklin=Schule, Goethe, nahe Wells Straße.

H e l e n e X. —„Is Britain rising as a nation?" Nach dem ziemlich übereinstimmenden Urtheil der Welt und nach dem einzelner hervorragenden Briten selbst, nicht.

F., Milw. Ave. — Richtig nach der lateinischen Abstammung des Wortes „Concert"; ebenso richtig und neuerdings gebräuchlicher nach der deutschen Aussprache „Konzert". Die anderen angeführten Schreibweisen sind falsch.

C h a s. W., Ward Str. — Auch bei der ehelichen Gütergemeinschaft ist nach deutschem Gesetz den Kindern ein Erbrecht gewahrt. Wenden Sie sich wegen näherer Auskunft an das zuständige Ortsgericht.

A. W., Irving Park. —1) Der Mann ist verpflichtet, für Frau und Kinder zu sorgen, bis ihn die Scheidung oder sonstiges Gerichtsurtheil dieser Verpflichtung enthebt. — 2) Kein gesetzlicher Scheidungsgrund. — 3) Man kann Sie nicht zwingen, für eines anderen Mannes Familie zu sorgen. — 4) Ja. — 5) Ja. — 6) Er würde unter Umständen wegen Preisgebung der Familie („Abandonment") strafrechtlich verfolgt werden können.

A l i c e. — Auf Empfehlung von ärztlichen Spezialisten können wir uns aus naheliegenden Gründen nicht einlassen.

B. G. 26. — Versuchen Sie, die Kinder in dem „Half Orphan Asylum" an Burling, nahe Center Str., unterzubringen.

K a s p a r Z. — Ihre Anfrage ist am 18. d. M. im Briefkasten beantwortet worden.

S t e t i g e r L e s e r. — Die Firma A. J. Fish & Co., 39 S. Franklin Str., handelt mit Maschinen, die speziell dem Bäckereibetrieb dienen. Wahrscheinlich können Sie dort die gewünschte Maschine erhalten.

S t r e i t e n d e. — Ein „Square Rod" ist 30¼ „Square Yards", (1 „Square Yard" gleich 9 „Square Feet"). Ein „Acre" gleich 160 „Square Rods".

Marktbericht.

Chicago, den 21. November 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

W i n t e r w e i z e n, Nr. 2, roth, 86c; Nr. 3, roth, 82—84c; Nr. 2, hart, 80—81c; Nr. 3, hart, 75—80c.

S o m m e r w e i z e n, Nr. 1, 86c; Nr. 2, 82—84c; Nr. 3, 79—81c.

M a i s, Nr. 2, 43½—44c; Nr. 2, weiß, 43½—44c; Nr. 2, gelb, 46c; Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, gelb, 46c.

H a f e r, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 36—38c; Nr. 4, 34—36c.

M e h l. Winter=Patents, $4.10—$4.20 das Faß „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $4.90—$5.00.

H e u (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

W e i z e n, Dezember, 80⅜—80½c; Mai, 79c; Juli, 74¾c.

M a i s, Dezember, 43⅜—43¾c; Mai, 42½—42⅝c; Juli, 42⅜c.

H a f e r, Dezember, 35⅜—35½c; Mai, 36⅝c; Juli, 31c.

Provisionen.

S c h m a l z, Dezember, $6.72½; Januar, $6.70; Mai $6.70.

R i p p c h e n, Januar, $6.15 Mai, $6.25—$6.27½.

G e p ö k e l t e s S c h w e i n e f l e i s c h. Januar, $11.57½—$11.60; Mai, $11.70—$11.72½.

Schlachtvieh.

R i n d v i e h: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.45—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $4.95—$5.40; mittlere bis gute Beef=Stiere, zum Versandt, $4.45—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.65—$3.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.25; Texas=Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.

S c h w e i n e: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $4.60—$4.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.60; leichte, gemischte Waare, $4.40—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.45—$4.65.

S c h a f e: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.50—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.35; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei=Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.23 —0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.27

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09 —0.09½
Enten, das Pfund	0.12
Gänse, das Dutzend	7.00—10.00
Truthühner, das Pfund	0.16
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17 —0.18
Hühner, das Pfund	0.09½
do., „Spring", das Pfund	0.10 —0.10½
Enten, das Pfund	0.12½—0.15
Gänse, das Pfund	0.10 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.08
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.25 —2.40
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California, Valencias, per Kiste	4.00 —5.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Bushel	1.00
Quitten, beste, per Faß	5.50 —6.00
Weintrauben, Niagaras, 4=Pfund=Korb	0.17 —0.19
do., Michigan schwarze, per 8=Pfund=Korb	0.20 —0.27
Kronsbeeren, per Faß	8.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Rothe Rüben, per Faß	0.75
Kraut, hiesiges, per Tonne	10.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.40
Zwiebeln hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.06
Rüben, 1½ Bushel	0.40 —0.50
Mohrrüben, per Faß	0.75 —0.90
Tomaten, per Bushel	0.75 —1.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.50
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.30 —0.50
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Louisiana, per Bushel	2.50 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.10
„Medium"	2.05
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.06
Kartoffeln, per Bushel, in Car=Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.65 —0.72
do., minderwerthige, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, Faß	2.50 —3.00

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brodthagen, Carl, 39 J.; Grace Str. und Western Avenue.
Brenker, Mary, 53 J.; 311 Belden Avenue.
Dietz, Louis W., 66 J.; 260 Bissell Str.
Engel, Anna, 43 J.; 405 McLean Avenue.
Fiedemann, Emma, 29 J.; 439 Ost 46. Str.
Gruenzig, Paulina, 73 J.; 155 Fowler Str.
Hoffman, Anthony, 29 J.; 1031 Wolfram Str.
Keßler, Johanette, 59 J.; 108 W. 44. Str.
Kruse, Fritz, 59 J.; 15 Langdon Str.
Lauf, Thomas, 36 J.; 119 Bissell Str.
Loheinrich, Henry H., 79 J.; 904 Belmont Ave.
Mäder, Julian, 42 J.; 19 Clarinda Str.
Bierstedt, Johanna, 39 J.; 853 17. Str.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. K. Sorenson, 1½=stöck. und Basement Brick Cottage, 2277 N. 43. Ave., $2000.
W. W. Wilcox, 1½=stöck. und Basement Brick Cottage, 2233 42. Court, $2500.
W. W. Wilcox, 1½=stöck. und Basement Brick Cottage, 2225 42. Court, $2500.
W. W. Wilcox, 1½=stöck. und Basement Brick Cottage, 2227 N. 42. Court, $2500.
Gus. Zoll, 2=stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2653 Bernard Str., $3000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamte lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"=Office in Washington gesandt.

Chicago, den 21. November 1903.

1 Adamska Maryanna
2 Augustyn Stanislaw
3 Albert Joseph
4 Andesak Johar
5 Arnold Herman
6 Bacher Jadmila
7 Baier Andreas
8 Baker Prof.
9 Barsetz Jan
10 Barabas W
11 Basista Teofil (2)
12 Balczikony Jurgy
13 Bedran Stefan
14 Balcerek H
15 Begic Joso.
16 Bering A. Mrs.
17 Bernstein Max
18 Bernstein Ch.
19 Berzinis Juzap
20 Bejner Jan
21 Bewart Hermann
22 Bernaciak Jan
23 Bernaciak Mich.
24 Berkowski Alexander
25 Betkus Frenk
26 Bialas Wojciech
27 Bialas Stanislaw
28 Biel Katarzyne
29 Binderek Jan
30 Bilstowsky R
31 Biskup Marya
32 Braun Gustav
33 Bruchhaus Julius (2)
34 Bronsky D.
35 Bromberg R R
36 Bronzowsky Louis
37 Bolanowski Wladyslaw
38 Boraca Jan
39 Borberger Gustav
40 Buchholz John
41 Bukowduc Joe
42 Bunge Gust.
43 Bühl Sophia
44 Bujak Jan
45 Burrmann John
46 Badewice Tone
47 Bywalski Jozef
48 Cehir Sam
49 Cepiconowa Katerine
50 Chmielewski A
51 Chmieleski Dominik
52 Cichod F
53 Cheragiwak Marly
54 Cichorkyl Jan
55 Ciborezyk Jakup
56 Ciszek Lili
57 Cinpa Antoni
58 Czepnik Jan
59 Cshulman Mr.
60 Culumoirs Petar
61 Cuberman Lois
62 Cygan Jadwiga
63 Czochara Michal
64 Danye Erzsi
65 Demling Jos.
66 Deneka Mikoly
67 Djanis Andry
68 Dimic David
69 Dlugok Jan
70 Dlugosz Wojciech (2)
71 Domarachi Stan.
72 Draeger Fred
73 Dragosavac Dane
74 Drobny Andreas
75 Dybas Jakob
76 Dyleski Maryian
77 Dzienko Jan
78 Dapkus Adam
79 Dybalski Ignacy
80 Eitzler Katyie
81 Emery D G
82 Etzensberger Ana
83 Fabiceran Wojciech
84 Faranska Adela
85 Fahring Willy W R
86 Felder Denis
87 Fischer Oskar
88 Finkelstein G
89 Firek Michal
90 Forossion D
91 Franschke Albert
92 Fried Camilla
93 Friedmann Arnold
94 Fruga Agnieszka
95 Früh Oskar
96 Frydrychowski Jos
97 Gaber Stan.
98 Gabris Gasper
99 Gajdurzonka Rozalia
100 Gajowski Johan
101 Gajewski Jozef
102 Zaias Ludwik
103 Galschneider Martin
104 Gardocki Stanislaw
105 Garcoz Stan.
106 Gawle Wojciech
107 Gejdos Agnesa
108 Geling T.
109 Gensen Henry
110 Gewerth Wilhelm (3)
111 Glatter Johan
112 Gielas Antoni
113 Glowachi Wladyslaw
114 Ginmac Petar
115 Goldman A
116 Goldenberg Max (2)
117 Goldstein A
118 Golinskiego Jos.
119 Golonka Jan
120 Gornga Jozef
121 Goldberg M
122 Gobezynski Kostanty
123 Graf Josef
124 Gronkowski Ladislaus (2)
125 Grün Oskar
126 Grzonowicz Kostanty
127 Gurewitz B
128 Gurecki Wojciech
129 Guziec Rozali
130 Hajzjak Martin
131 Hajduk Jan
132 Hamala Jan
133 Hammer J
134 Hardt Henry
135 Harbut Jan
136 Harvick August
137 Hazucha Johan
138 Heiland Lena
139 Henk Klara
140 Henning Ch. L
141 Heuwieser John
142 Hirtel Sophie
143 Herzberg Louis
144 Hezwies E.
145 Hnielemky Gustaf
146 Hopfner Helmuth
147 Hofer Edward
148 Holub Paulina
149 Hoodwin Mr.
150 Horazak Blazy
151 Huf Johann (2)
152 Hurchol Jan
153 Jeak Jan
154 Istvan Bihari
155 Iwan Jan
156 Jakubiec Wojciech
157 Janowic Jozef
158 Jablowski Jozef
159 Jablonowski Jan
160 Jajo Jan
161 Jaschkowski Theodor
162 Jamger Franz
163 Janos Heriska
164 Jareczka Stefania
165 Jaskolka Antoni
166 Jedlinski Jos.
167 Jellmann Johann
168 Jensson Anna
169 Jochymiak Jakub
170 Jendzic Wasil
171 Jörger Walburga
172 Jossetti Artur
173 Juroski Juzef
174 Jurgutaiti Domicele
175 Jokow Chidei
176 Juskiemicz Boleslaw
177 Jushiwicht Meage
178 Jurisz Jozef
179 Kaber Lucio
180 Kadlub Ignac
181 Kaminska Franciszka
182 Kaning Edward
183 Kaplan S
184 Karkow A
185 Karas Tomasz
186 Kaszewski Juzef
187 Keviezly Wendel
188 Keßler Paul
189 Keßler Josef
190 Kibigan Agnieszka
191 King Mary R Z
192 Kirchner Rosa
193 Kiszczak Zuczka
194 Klatz M
195 Kneis Karl
196 Koch Wilhelmine (2)
197 Kolen Mary
198 Kolodziej Kaz.
199 Konrad Marie
200 Kowac Johan
201 Kowalski Jan
202 Koziol Jan
203 Koziol Jan
204 Krawczyk Wieyniy
205 Kmezevic Mike
206 Kreka Nikola
207 Krasnica Jan
208 Kroczaloski Joe
209 Kuchinka Juri
210 Kubec Vaclav R
211 Kurka Heizl
212 Kurwacz Michal
213 Kurpalis Jusupas
214 Kwalewski Jakob
215 Langsam Bernhard
216 Laszczak Szymon
217 Lebovits M
218 Lazczenski Blazy.
219 Lenart Jan
220 Lenart Wicenty
221 Lenker D
222 Lewin Rachel Lea
223 Lekit Valloant.
224 Lewisson Eliza
225 Lesny Piotr
226 Limbecker Oskar.
227 Lindae Willy
228 Lipschitz S
229 Luksza Juzef
230 Luktic Lava
231 Lopinck's John
232 Luptak Zuzana
233 Lutz Herry
234 Lubol Marianna
235 Luwig Paul
236 Mach Marcin
237 Mackewic Frank
238 Mayr Eili
239 Magiera Franciszka
240 Majer Adam
241 Malary James
242 Malleck Claire
243 Mandaric Ilya (2)
244 Marance Jozef
245 Marek Wojciech
246 Marchlewski Marcin
247 Markowski Jan
248 Mazurkiewicz Jozef
249 Markowskie Jan
250 Markel Michael
251 Materowska Agata
252 Matyos Balogh
253 Matuszewska Anna
254 Mazurowna Anna
255 Meser W Mrs.
256 Meller Jan
257 Merihfeba M
258 Mentheim H Ephraim
259 Meyer J B
260 Micetic Paval
261 Michalek Jozef
262 Michelsen S
263 Michawcu Antoni
264 Mickevci Slip
265 Mikeleitis Augusta
266 Migdalska Marya
267 Miller A.
268 Mikitka Rudolf
269 Mioso Jan
270 Möller S
271 Mozolziesz Wojciech
272 Müller oder Hüller Lina
273 Mysleski Juzef
274 Naglic Stipe
275 Namara Rozalija
276 Nawrocki Bron.
277 Niepon Jozef
278 Nimpfer Hedwig
279 Nelelo Nicolaj
279½ Nortrus Peter
280 Novak Vaclav Jos
281 Nowacki W
282 Novak Jano
283 Nikolajczyk Wojciech
284 Rogala Franzisek
285 Ochwat Jozef
286 Ojczyk Albert
287 Osmolak Wojciech
288 Osla Wojciech
289 Pajak Jan
290 Palzold Fritz
291 Pansnuhk Kasper
292 Paiikuca Luka M
293 Pawlak Vincent
294 Pergler Karl
295 Perlowski W
296 Pesal Adolf
297 Piotrowski Jos.
298 Pirug Jan
299 Plape L Mrs.
300 Platte Louis
301 Plum Agnes Mrs.
302 Poolys S
303 Poremba Teodor
304 Posavec Mata
305 Popel Max
306 Poskal Jomki
307 Pomarowska Maryann
308 Praal Alois
309 Pratl Vincenz
310 Preszka Franciszek
311 Price Manija
312 Prusak Mateas
313 Putrame Zigmont
314 Pyrekia Szczepan
315 Pzybylonie Wlad.
316 Rabut W
317 Ramons John
318 Ranewic A
319 Rainsky D
320 Ramocki Anton
321 Rejnert Juzef
322 Reznek Kalman
323 Riggs Ludwig
324 Runky Wicent
325 Rodegtiero Domeni
326 Rosinsky Stanislaw
327 Röser John
328 Rossa Franciska
329 Rohde Mr
330 Roichman Mr
331 Rosenberg S
332 Rubin Hanni Mrs
333 Rüttinger Maria
334 Rusin Anton
335 Rusko Stanislaw
336 Rutkowskiewa J
337 Rybicki Jozef
338 Salach Ignacy
339 Sabak Franz
340 Sajdik Paul
341 Sak S
342 Sand Morris
343 Sandsberg K K
344 Saratowicz Stanislaw
345 Sarach Franz
346 Saul Marie
347 Schaefer Joh Jos
348 Scheifling Eva
349 Schleip Emma
350 Schmidt Maria Mrs.
351 Schmidt Emil
352 Schmul Aron
353 Schnabl Andelka
354 Schütz Karoly
355 Schulz Anna Miß
356 Seliga Regina
357 Shalek Sore
358 Shaltmer John
359 Siegle Carl F
360 Siepak Wicenty
361 Silfoenius Salli A
362 Simonie Franc
363 Simkowna Bronislawa
364 Skoeblas Franciszek
365 Skalisch Chvel
366 Skarjovec Antonia
367 Skibbe Hedwig
368 Skolba Stanislaf
369 Skora Zofia
370 Skowronska Helena
371 Slabulak Pavel
372 Slowinska Jozef
373 Smolorek Michal
374 Sovesnik Jacob
375 Spanik Matias
376 Spoljar Luka
377 Stadler Johanna
378 Staff Herman
379 Stahleber Babette (2)
380 Stakie Obrad
381 Stallmann Marie
382 Stanek Magdalena
383 Stanesik Michael
384 Stapel Wilhelm
385 Starinkevtis Kazimer
386 Stein M B
387 Steinhoff Carl
388 Stec Powel
389 Stempin Waciaw
390 Stepanica Josipa
391 Stern D
392 Stern M B
393 Stochmal Katarzyna
394 Stoler Jan
395 Stooz Wilhelm
396 Stupezewski St.
397 Suckienik Jan
398 Such Jedrzj
399 Sulma Jozef.
400 Sulevjec B
401 Swich Andry
402 Sypniewski Adam
403 Szaon Wladyslaw
404 Szczesniak Jozef
405 Sztas Maria
406 Szreiter Franz
407 Szuta G
408 Tabacek Jozef
409 Tafrowicz Antonina
410 Tanner Karl
411 Taylor Frank
412 Terkovitsch Jan
413 Thal August
414 Theil Bertha Mrs.
415 Tolch W
416 Tomasz Szott
417 Trzupek Wojciech
418 Tschubin Wolf
419 Turanskajti W
420 Twardowska Katarzyna
421 Ulivier Käti Mrs.
422 Urkowsky Leon
423 Vasickova Marie
424 Virgocka Sophie
425 Voegele Gerhard (2)
426 Volinsky Moritz
427 Vropko John H
428 Vukasovich Jovo
429 Walewski Sewerya
430 Wandas Helena
431 Waranowski Jerey
432 Wasilewicz Wladys
433 Watson Gertrude
434 Wecker Abraham
435 Wegener Marie
436 Weichewicz Juzef
437 Weisz David
438 Wetzel Alwine
439 Wichor Jan
440 Widmer Marie A
441 Widmer Frenk
442 Wisoki Piotr
443 Wojcik Jedrzy
444 Wozny John
445 Wujcick Weronika
446 Wujcick Wojciech
447 Wysocki Piotr
448 Wyszogroka Felikka
449 Wydra Wojciech
450 Wuszynski Walenty
451 Zacny Franciszek
452 Zaja Jozef
453 Zaraja Jozef
454 Zarzecki John
455 Zatko Josef
456 Zawislak Bronislaw
457 Zentich Klara
458 Zbek Zelon (2)
459 Zegon Jan
460 Zeißler Betty Mrs.
461 Zenet Jozef
462 Ziarnicka Ignacy
463 Zieba Jan
464 Zielinski J B Dr.
465 Zmudki Franziska
466 Zurawich Juzef
467 Zurnak Piotr
468 Zyuta Stanislaw
469 Zwial Frank

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Heiraths=Lizensen.

Folgende Heiraths=Lizensen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

Thomas De Bray, Louise Wise, 21, 19.
Johann P. Wagner, Barbara Kalmes, 27, 23.
Alden Baumgartner, Jennie Stanek, 21, 20.
Diedrich Krepp, Annie Meyer, 21, 22.
Harry Rowell, Cresey Tetmann, 29, 24.
Frank Shanen, Anna Hoar, 27, 26.
Harvey C. Shaw, Florence Smalley, 22, 19.
David Griffen, Mary Cahill, 34, 32.
Josef Forster, Kunigunde Hofweber, 32, 36.
Mathias A. Schmitz, Therese Tieze, 32, 32.
James A. Hackett, Isabelle McNellis, 22, 19.
Otto Stieg, Lena Spitzner, 23, 20.
Adolph Hennig, Olga Raitter, 29, 18.
Henry A. Leptardt, Theresa Schmitt, 21, 18.
Michael Bodey, Maryanna Sprinez, 26, 20.
Fred Spahle, Annie Winecke, 35, 25.
Louis Cornille, Helen Zender, 21, 22.
Samuel Sedlak, Elizabeth Koranec, 31, 28.
William Mittelstadt, Hulda Ridal, 34, 26.
Walenty Golombowski, MaryannaKaminska, 55, 28
Ludwig Peterson, Sabia Eleonora Prentiß, 49, 39.
Jan Hubeny, Maria Cuda, 23, 23.
Shepard Stark, Belle Berry, 34, 32.
Ole Peder Nelson, Sophie Lambert, 32, 26.
Elias L. Britis, Frances Krumpos, 22, 22.
Thomas F. Lyjaught, Helen McCarthy, 29, 23.
Jan Kadlecik, Judita Dodre, 22, 23.
Harry J. Sharrock, Emma Miller, 25, 21.
Albert Kuizenga, Gerdie Gouwens, 23, 21.
Josef Bohm, Anna Ofenbek, 25, 21.
John Horepi, Josie Caponch, 29, 21.
Johann Heckmann, Henrietta Kuttag, 65, 63.
Patrick Richardson, Anne C. Austin, 28, 20.
Lorey C. Kennedy, Katherine Lloyd, 34, 21.
Patrick C. McCullough, Viva Oder, 24, 20.
Michael Kolodziezewski, Fr. Sindzinski, 27, 23.
Henry Lockmann, Rose Behrens, 29, 21.
Peter Ostaszewski, Julia Burzynska, 38, 33.
Michael De Young, Hattie Walstra, 28, 22.
William P. Meehan, Clara Maynard, 24, 26.
David McOman, Edla C. Newberg, 24, 24.
Wm. Frederick Peters, Meta J. Christiansen, 28, 23
William A. Kaep, Clara S. Krueger, 42, 35.
Roy H. King, Beulah C. Shirley, 24, 20.
Henry H. Kleinow, Augusta Berndt, 28, 25.
Edward Byron Kanouse, May Grace Hill, 21, 18.
Simon Siegel, Frau Sarah Gerber, 50, 56.
Charles H. Lembke, Martha Hopke, 22, 20.
Peter Udelavitz, Fannie Bergron, 27, 20.
Louis Klopp, Minnie Wenkelhage, 23, 22.
Adolf J. Hatzfeld, Minnie Knabjohann, 25, 20.
Frederick Radtke, Susanna Zuschlag, 38, 35.
Walter P. Fenn, Marie Schmidt, 23, 19.
James Hogan, Clara Hoffmann, 30, 19.
Wladislaw Zielkowska, Mary P. Berny, 22, 21.
Jacob Kaminofsky, Sophie Tittelman, 50, 38.
Anastazy Rafalski, Elizabeth Kaltrowski, 26, 19.
Patrick Regan, Anna Rilly, 25, 22.
Fred Krappmann, Bertha Werner, 26, 22.
Florien Michalonic, Lizzie Juszic, 29, 26.
Kilian Schneider, Margaretha Schumacher, 28, 23.
Andrew Grindley, Minnie Welsh, 30, 20.
George W. Myers, Mina McMurray, 22, 22.
Javor Bacus, Weronika Burwett, 34, 19.
Otto Borinkofer, Alma Sucés, 22, 20.
Ernest H. Allen, Isabelle Patricolo, 28, 18.
Frank D. Merritt, Jessie Philips, 22, 18.
Franzisco Azzarello, Maria Buraleri, 25, 18.
Michael Healy, Sarah Burns, 24, 27.
Joseph Munk, Anna Fischer, 34, 23.
Alvis Janek, Mary Orz, 24, 23.
John Edwards, Mary Druty, 26, 26.
Harry H. Gill, Louise Haeger, 20, 20.
Christian Worm, Mary Rasmussen, 29, 19.
Alfred W. Grotefeld, Annie Gratske, 29, 22.
Louis Perman, Emma Cohen, 28, 21.
Daniel Boyd, Lizzie Pastol, 30, 25.
Otto Hajek, Mary Kris, 21, 18.
Bernard Martin, Mary Trimming, 29, 27.
John W. Corboy, Martha Kien, 20, 23.
Bernard Kurowski, Maryanna Gatz, 24, 19.
Henry Schumacher, Clara Harquardt, 27, 23.
Traugott Liebrich, Bertha Roeder, 45, 38.
Arthur W. Smith, Mabel Foster, 21, 19.
Herman Wintefeldt, Paula Schwertz, 22, 21.
Robert A. Tad, Anna Buchale, 25, 20.
Simon Friedman, Ida Kugel, 24, 21.
John Surland, Theresa Olsen, 25, 25.
John J. O'Halloran, Mary A. Walsh, 27, 27.
Anton Stiger, Sophie Pienta, 25, 19.
Alfred C. Grosse, Marie L. Roden, 37, 36.
Walter Grozybowski, Augusta Schwabe, 23, 21.
Henry P. Hanson, Lizzie C. Fowles, 20, 22.
Michael Hijak, Maryanna Dombrowska, 27, 21.
Jos. Staworekowska, Pawlina Malarowska, 22, 18
Finn Mathiesen, Marie Lokke, 31, 27.
Matthew Kurton, Ellen Rongen, 28, 25.
Walenty Gadzowski, Boleslawa Kolan, 25, 20.
Robert H. Raikes, Bertha Moseler, 20, 18.
George Letz, Ella Baumann, 28, 20.
Charles Malk, Hannah Moore, 19, 24.
Michael Petronic, Lizzie Krib, 22, 22.
John J. Hawkins, Mary Agnes Shay, 24, 20.
Andrew Wagner, Frances Dobzanowska, 34, 31.
Simon Hofman, Gertie Brands, 25, 24.
Rasmer Knudren, Dagmar Weißmann, 31, 20.
Theodore Snook, Lottie Reimer, 32, 32.
Mike Gramza, Bessie Bunczke, 21, 18.
Joseph J. Kretch, Ella Prezma, 24, 21.
Edward Wilson Moore, Lillie Clark, 25, 20.
Antony Gorski, Frances Poczekaj, 22, 19.
Frank M. Moore, Cloie Dalmar, 23, 21.
Frank Dormacher, Anna Poblocke, 22, 21.
Peter H. Larson, Annie Nelson, 34, 23.
Charles F. Scott, Charlotte Glyde, 47, 33.
Axel Anderson, Anna M. Palm, 29, 29.
Emerich Ripka, Katherina Pabolic, 26, 20.
Stefan Ptacin, Paulina Holub, 26, 20.
Joseph Reiter, Annie Benson, 21, 20.
Edward Atkinson, Frieda Walter, 26, 26.
Carl A. Lindemann, Lena Penke, 38, 18.
S. Oliver Shoemaker, Louise C. Euler, 21, 18.
Josef Donatich, Maria Dubricich, 29, 20.
John Bolajo, Anna Jamrok, 23, 18.
Wawizyniec Franczkowicz, S. Cieszynska, 22, 22.
Jonas Krausa, Antonia Neuerdauskaiti, 36, 22.
Joseph J. Mach, Mary Heybanek, 28, 24.

Eine freie Probe!!

Für die kurze Zeit gibt der berühmte Chinesische

GEE WO CHAN

eine Probe-Behandlung mit seinen berühmten chinesischen Medizinen umsonst an alle die in seiner Office vorsprechen und die in chronischen, komplizirten und unheilbaren Krankheiten leiden [illegible]

Sprecht sogleich vor, denn diese Offerte wird positiv nur für kurze Zeit gemacht. [illegible]

Patienten in allen Theilen der Stadt behandelt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden, 9 Vorm. bis 8 Abends. — Auswärtige Patienten schreibt wegen Fragebogen.

11 Jahre blind.

Edward E. Israels Augenlicht verschlechterte sich so schnell, daß er einsah, es müsse etwas Entscheidendes geschehen oder er würde erblinden. Frühere Behandlungen nützten nichts, aber

Die Madison Absorbirungs=Methode heilte ihn.

Lois Sweezey, 14 Jahre blind, erhielt Ihr Augenlicht wieder—ihre Augen waren eine Masse von Geschwüren, als sie zuerst zu mir kam—Anna Hansen schielte, ihre Augen wurden gerichtet, und sie sagt ihr Leben ist schöner und glücklicher. Tausende in ihren Wohnungen kurirt.

Ihr könnt in Eurer eigenen Wohnung geheilt werden.

P. Chester Madison, M. D.,
Amerikas Meister=Augenarzt.
(Copyrighted.)

So berühmt ist meine Behandlungs=Methode geworden, daß keine weitere Aufzählung ihrer Vorzüge nöthig ist. Seit Jahren habe ich fortwährend chronische Fälle von Augen=Krankheiten kurirt und habe dem Publikum so überzeugende Briefe vorgelegt von geheilten Patienten, daß die Leute überzeugt sind, daß ich im Stande bin zu heilen, nachdem andere berühmte Aerzte erfolglos blieben. Ich verlange nicht, daß Ihr meinen Worten glauben sollt. Ich gebe Euch Namen und Adressen von solchen, die ich geheilt habe und Ihr könnt Euch durch persönliche Nachfrage überzeugen. Dies sollte guter Beweis sein, wenn irgend etwas ist. Wenn solche Fälle wie die nachstehenden kurirt werden, müßt Ihr zugeben, daß, ganz gleich wie schlecht Eure Augen sind, noch Hoffnung für Euch vorhanden ist. Schiebt es nicht auf. Handelt heute.

Chicago, Jll., 7. Nov. 1903.

Dr. P. C. Madison. Werther Doktor. Seit über 11 Jahren waren meine Augen schwach und ich konnte keine Brillen finden, die Besserung brachten. Meine Augen wurden schlecht und meine Sehkraft schwand schnell und ich sah, daß etwas geschehen müsse, da ich dem Erblinden nahe war. Ich sah Ihre Anzeige und beschloß schließlich mit Ihnen einen Versuch zu machen, auch wenn Sie ein anzeigender Augenarzt sind. Ich sage Ihnen Doktor Madison, ich bin sehr froh zu Ihnen gegangen zu sein, denn Sie haben mich vor Blindheit gerettet. Sie untersuchten meine Augen und ich war nicht überrascht, als Sie mir sagten, mein Sehnerv sei sehr krank und daß Staar in der Bildung begriffen sei. Mein Fall war sicherlich sehr schlimm, denn es dauerte mehrere Wochen, ehe ich Besserung bemerkte, aber als die Besserung einsetzte, ging es schnell voran und meine Sehkraft wurde täglich stärker, so daß jetzt meine beiden Augen normal sind. Ich bin Lagerhalter in einem großen Fabrikgeschäft und bin den ganzen Tag innen beschäftigt und meine Augen sind unausgesetzt angestrengt, aber ich habe bis jetzt keinen Rückfall in die alten Leiden.

Ihre Absorbirungs=Behandlung ist wunderbar und hat mir unaussprechlich gut gethan. Mit meinem früheren Zustand verglichen, vermag ich jetzt besser zu sehen als je zuvor und ich danke es ausschließlich Ihrer sorgsamen persönlichen Behandlung. Ich zögere nicht, Sie Jedem zu empfehlen und werde Ihnen jeden Leidenden zuschicken, den ich treffe.

Ergebenst Ihr
E d w. E. I s r a e l, 598 W. 17. Str.

274 S. Peoria Str., Chicago, Jll.

Werther Dr. Madison: Ich danke Ihnen für die Wiederherstellung meines Augenlichtes, denn nachdem ich auf meinem rechten Auge 14 Jahre blind war und die Sehkraft auf dem linken Auge schnell schwächer wurde, haben Sie durch Ihre wunderbare Absorbirungs=Methode mein Augenlicht wiederhergestellt.

Seit meiner Kindheit war mein rechtes Auge thatsächlich blind und keine Behandlung half, bis ich zu Ihnen kam. Meine Augen waren mit Geschwüren bedeckt und meine Lider waren jahrelang roth und entzündet und Aerzte sagten mir, daß ich an Sehnervenlähmung litt. Meine Mutter hörte von Ihnen von einem alten Patienten, den Sie vor Jahren kurirt hatten. Meine Eltern sind so zufrieden mit dem, was Sie vollbrachten, daß sie beschlossen, auch ihre Augen bei Ihnen behandeln zu lassen.

Sie können immer auf mich hinweisen und ich werde Allen erzählen wie Sie mich von einem sehr schlimmen Fall von granulirten wunden Augen, Geschwüren der Hornhaut und Sehnervenlähmung heilten.

Ich werde Alle, die ich kenne, zu Ihnen schicken und hoffe, daß Sie fortfahren werden die Blinden zu heilen. Achtungsvoll L o i s S w e e z y.

Ich kann Euch auf andere Fälle von allen Arten von Augenkrankheiten verweisen, die durch meine Methode kurirt wurden, und ich bin gern bereit, Euch Namen und Adressen zu schicken, so daß Ihr an diese Leute schreiben oder vorsprechen könnt, um Euch selbst zu überzeugen.

Persönliche Untersuchung frei.

Wenn Ihr noch über Euren Fall im Zweifel seid, kommt zu mir und ich verspreche Euch eine gründliche persönliche Untersuchung kostenfrei. Ich nehme die Untersuchung selbst vor. Ich vertraue meine Fälle nicht angestellten Hilfs=Doktoren an, wie andere es thun.

Die Madison Absorbirungs=Methode

ist meine eigene Entdeckung und mittelst derselben heile ich Staar, Häutchen, Schuppen, Leiden der Sehnerven, granulirte Augenlider, Entzündungen des Auges und alle anderen Augenkrankheiten oder Ursachen von Blindheit ohne Schmerzen oder Messer.

Meine Heilung für Schielen

ist schmerzlos, blutlos und harmlos. Ich gebrauche kein Messer bei meiner Behandlung und schließe meine Patienten in kein Dunkelzimmer. Sie gehen direkt von meiner Office zu ihrer Arbeit. Vor etlichen Wochen veröffentlichte ich einen Brief von einer Dame, die 48 Jahre schielte.

Kein Tag vergeht, wo nicht einer, der an der grausamen Entstellung, dem Schielen, leidet, zu mir wegen Rath kommt. Nachdem die Augen durch meine Methode gerichtet sind, sind sie überrascht über die einfache, schmerzlose, blutlose Methode, mittels welcher ich die Augen behandle und sie richte und gesund mache. Das Augenlicht bessert sich immer, denn meine Behandlung stärkt das Auge und dessen Nerven und Muskeln.

Wenn Ihr schielt, weshalb zögert Ihr noch, Euch dauernd kuriren zu lassen? Wenn Ihr zögert aus Furcht vor Schmerzen oder Schaden, so seid Ihr im Irrthum, und wenn Ihr vorsprecht, so werde ich Euch meine Methode erklären.

Chicago, Jll., 6. November 1903.

Werther Dr. Madison: Ich bin so froh, daß Sie meine Augen richteten, daß ich Ihnen meinen Dank ausspreche. Ich bin jetzt ein ganz anderes Mädchen. Seit 12 Jahren schielte ich und ein Jeder sagte mir, daß ich nicht kurirt werden könne ausgenommen ich ließe mit dem Messer operiren, aber dies fürchtete ich. Ich ging nicht gern unter meine Spielkameraden, denn sie benahmen sich seltsam mir gegenüber und ich schämte mich jedesmal. Jetzt spiele ich mit ihnen und freue mich wie andere und mein ganzes Leben ist heiterer geworden. Jedem, den ich treffe, der schielt, sage ich wie Sie mein Auge richteten ohne Messer oder Schmerzen. Zuerst fürchtete ich mich, aber es war geschehen, ehe ich es wußte. Ich bin Ihnen immer dankbar für das, was Sie für mich gethan haben und ich werde immer Ihnen andere zur Behandlung zuschicken.

A n n a H a n s e n, 991 N. Francisco Ave.

Meine Haus=Behandlung

ist besonders für Diejenigen bestimmt, die nicht in die Office kommen können. Sie ist so vervollkommnet, daß sie der Patient in seinem eigenen Hause erfolgreich anwenden kann. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt sofort wegen meiner Hausbehandlung, und ich werde alle gestellten Fragen beantworten und Euch meine Hausbehandlung beschreiben. Beachtet, sie ist vollständig harmlos, aber heilt Fälle, die ich nie gesehen habe. Ich behandelte Patienten in Texas, Kalifornia, Florida, Kanada. Euer Fall kann ebenso erfolgreich im Hause behandelt werden. Leset den folgenden Bericht von einem Fall von Staar nach einmonatlicher Behandlung. Zögert nicht. Schreibt mir sofort.

Lansing, Mich.,

Werther Doktor Madison! Nach einmonatlicher Behandlung meiner Augen auf Staar und meiner Sehnervenkrankheit berichte ich folgendes:

Ehe ich mit der Behandlung begann, sah ich mit dem rechten Auge dunkle Striche und verworrene Figuren, die jetzt wie bernsteinfarbige Spitzen aussehen, aber nicht so dicht. Vorher sah der Buchdruck und das Papier sehr blaß aus, jetzt kann ich es viel deutlicher, in der That, natürlicher sehen. Wenn ich durch das Nadelloch sah, mit dem linken Auge konnte ich nichts sehen. Jetzt kann ich Dinge wahrnehmen und der Nebel vor meinen Augen ist nicht mehr so dicht: in der That, ich kann einzelne Gestalten unterscheiden, daß ich die Leute erkenne. Ich schicke Ihnen einen Ausschnitt aus meiner Zeitung, welchen ich auf der gewöhnlichen Entfernung lesen kann. Vor drei Wochen vermochte ich dies nicht.

Der Fleck oder Staar ist viel kleiner und durchsichtiger, welches zeigt, daß er absorbirt wird und das Augenlicht ist entschieden besser.

Meine Gattin sagt, daß meine Augen viel besser aussehen. Sie sind nicht mehr so roth und sind klar.

Ich befolge Ihre Anweisungen sorgfältig und die Hausbehandlung wirkt gut.

Ich bestelle hiermit die Behandlung für den zweiten Monat, bitte schicken Sie mir dieselbe umgehend zu, damit die „Hausbehandlung" in ihrer guten Arbeit fortfahren kann. Achtungsvoll

F. G. C h u r c h i l l.

316 National Ave., Fort Scott, Kansas,
22. September 1903.

Werther Dr. Madison: Meine Augen sind viel besser seit dieser ersten Monats=Behandlung. Sie sind stärker und klarer, nicht mehr so verdunkelt wie ich es Ihnen früher sagte, ich bin deshalb ermuthigt mit der Behandlung fortzufahren.

Einliegend finden Sie Bestellung für eine weitere Monatsbehandlung. Bitte schicken Sie diese sogleich.

Achtungsvoll F r a u S a r a h A. R o d g e r s.

Victor, Colo., 13. Okt. 1903.

Werther Dr. Madison: Ihr Schreiben vom 9. d. Mts. erhielt ich heute und muß Sie benachrichtigen, daß ich Unglück hatte wegen des großen Cripple Creek Streikes, aber sobald die Arbeiterunruhen geschlichtet sind, werde ich Ihre Behandlung wieder beginnen, denn sie hat mir sehr viel geholfen. Seit vielen Jahren hatte ich granulirte Lider und Geschwüre der Hornhaut und theilweise Lähmung der Augen und ich kann aufrichtig sagen, daß meine Augen jetzt besser sind als seit Jahren.

Einliegend finden Sie Angaben in Bezug auf meine Augen, woraus Sie sehen können, daß Ihre Behandlung viel geholfen hat.

Ich werde Leuten Ihre Haus=Behandlung empfehlen, denn ich weiß, sie heilt, wenn vorschriftsmäßig angewandt.

Achtungsvoll
R o y R. W o o d s.

Mein neuestes Buch

„Augenkrankheiten: Ihre Heilung ohne Schneiden", ist frei. Es sagt Euch, was Ihr wissen wollt, und enthält Zeugnisse anderer angesehener Leute, die ich von Augenkrankheiten und Fehlern und anderen Ursachen von Blindheit kurirt habe. Keine Medizinen verschickt, keine Gebühren berechnet, bis Ihr die Behandlung bestellt.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12.

P. C. Madison, M. D.

Suite B, 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Heiraths=Lizenzen.

Folgende Heiraths=Lizensen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

Emil Vollbrecht, Tillie Bernhoft, 19, 17.
Johan Pograra, Susanna Dolny, 26, 18.
Frank Drengberg, Clara Bremer, 31, 20.
John H. McGowan, Katherine Hynes, 21, 22.
John Rouse, Henriette Schultz, 21, 22.
Fred A. Rieger, Helen M. Glover, 24, 21.
James D. Walker, Mathilda C. McCullan, 21, 18
James H. Van Hoene, Laura Hendley, 21, 18.
John A. Snell, Elizabeth M. Thompson, 25, 24.
George P. Willard, Cecelia Marre, 21, 18.
James B. Canratty, Mary A. Sullivan, 25, 23.
Charles S. Thomson, Abbie Flaherty, 30, 25.
Peter G. Peterson, Bertha Dunham, 32, 26.
Frank Mysiaka, Franciska Malickar, 25, 24.
Robert F. Lehman, Annie E. Burrow, 28, 25.
Otto H. Liezan, Annie Lene, 21, 21.
Charles H. Feasler, Bessie Burden, 22, 20.
John C. O'Neill, Catherine Catlin, 45, 22.
Albert Harberg, Maria Larson, 25, 27.
Alexander B. Fogg, Mabelena Wiseman, 22, 21.
A. Wm. Zimmermann, Hattie M. Berger, 23, 22.
Jos. Patazel, Maria Mareska, 28, 21.
Thomas P. Norman, Selma Almquist, 21, 17.
Alfred Ritter, Rose Moran, 21, 19.
Alois Stehlik, Victoria Holec, 26, 26.
Emil Grandt, Sadie Feldt, 20, 19.
Alvo Haddad, Katie Tyson, 28, 18.
Oscar Karls, Anna Croney, 28, 26.
Theodore Strack, Frieda Bach, 24, 18.
Gust W. Swanson, Hulda Peterson, 37, 35.
Charles Hansler, Margaret Anderson, 27, 19.
Perry B. Wilson, Jessie L. Parsley, 27, 24.
Josef Penar, Honorata Wionkowski, 23, 19.
Peter J. Jackson, Lizzie Postol, 30, 25.
Francis T. Allen, Amelia Jurk, 30, 20.
Louis Chone, Sarah Watson, 28, 18.
Romano Kaminski, Adamina Szymanska, 29, 18.
William Coesfeld, Agnes Koepke, 30, 26.
Walter F. Higley, Edith L. Whittick, 21, 18.
Otto Ehrenberg, Emma Prochaska, 23, 20.
George W. Collings, Nellie O'Bryan, 34, 24.
Frank Prokop, Mary Dvorak, 33, 26.
Vincent Dusek, Anna Karpat, 27, 18.
Frank Ferrell, Hope E. Simpson, 27, 25.
Clarence Heitladge, Hannah Schenk, 21, 20.
Charles Lofgren, Annie E. Lindquist, 37, 27.
Wenzel Schleir, Martha Pocemanka, 27, 19.
Ernest C. Desenfants, Mary Ensworth, 21, 18.
Henry Mueller, May Bedner, 21, 18.
Carl F. Calhoun, Lizzie Nugent, 23, 20.
Patrick McIntyre, Hattie Wiltse, 23, 19.
Wilder Toleston, Clara Williams, 28, 22.
Wm. Henry Potts, Beatrice Yago, 27, 23.
Jacob T. Brown, Ella M. Andrews, 21, 21.
Louis J. Hoffman, Bessie McMahon, 29, 28.
Charles A. Sheaffer, Dorothy L. Gibson, 25, 23.
John Entina, Elizabeth Ondegans, 26, 24.
Edward Nelson, Alma Anderson, 35, 30.
Carl L. Zimmermann, Johanna Callaghan, 26, 20.
Edward J. Burke, Nellie E. Pierce, 21, 20.
William M. Gordon, Jessie L. Crouch, 33, 32.
Edwin H. Olephant, Eliza G. Lewis, 26, 22.
Frank A. Zurfluh, Margaret M. Donahue, 21, 22.
Sigmund Schein, Sarah Privulsky, 28, 20.
Samuel Redmond, Jennie Redmond, 41, 22.
John A. Foster, Katie R. Thielan, 27, 19.
John Doleue, Mary Sifrer, 27, 23.
Robert C. Schureman, Celena Roy, 23, 20.
William Winn, Annie Miller, 23, 19.
William Foley, Annie Maloney, 21, 19.
Matthew Stephens, Annie O'Keefe, 28, 27.
Frank E. Housley, Martha Nelson, 23, 23.
Nikolaj Crepok, Saveria Pil, 27, 23.
John Kuechser, Theresia Keehn, 31, 26.
Mason Rickey, Lillian Kemmers, 24, 18.
John Potucek, Zuzie Matejak, 28, 23.
Max Strobete, Ida John, 23, 24.
John J. Purcell, Mary Elizabeth Smith, 31, 26.
Adam Tobin, Kate O'Connell, 41, 36.
Otto Fred Schultz, Emily Wolski, 21, 18.
William H. Rahlfs jr., Meta Pollack, 27, 20.
Henry Walker, Katherine Grace, 33, 32.
William Strong, Mary K. Smith, 21, 19.
Anton F. Wentes, Anna Smith, 23, 18.
John Burke, Bridget Quinnan, 21, 24.
William Courchesne, Elsie Blatz, 24, 21.
Philip Kocovich, Mary Meruzin, 28, 22.
George Kißling Duer, Marie Weß, 23, 21.
John Edward Smith, Emma L. Brice, 25, 20.
Ernest Toedo, Gertrude Harrison, 29, 21.
George Schack, Lizzie Brandt, 21, 21.
Finley E. Pifer, Hattie Taylor, 34, 34.
William J. Miller, Kate Bonko, 24, 24.
Emery Byron Schall, Ida Schafer, 23, 23.
Henry Gabrielson, Amelia Zech, 28, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 192 F. südl. von Montrose Blvd., Ostfront, 25 bei 165; E. Bersbach an Nora J. Bersbach, $4600.
Melrose Str., 185 F. w. von Leavitt, Nordfront, 26 bei 150; A. Beith an Fred Schroeder, $1900.
Ainslie Str., 100 F. w. von Lincoln Ave., Nordfront, 26 bei 150; K. L. Miller an Joseph Hasl, $1350.
Armitage Ave., 360 Fuß westl. von Stave Str., 50 zum Court; Karl Markus u. And., durch den M. in Ch., an Chas. Markus jr., $5000.
Byron Str., 100 F. ö. von N. 50. Ave., Nordfront, 100 bei 123; C. J. Murphy an David M. Brothers, $2000.
Fairfield Ave., 149 F. südl. von Wabansia, Ostfr., 24 bei 125⅓; L. Martens an Emil O. Unger, $2500
Fullerton Ave., Südwestecke California, Nordfront, 50 bei 125; J. Radzinski an Jacob Birk, u. And., Trustees, $9500.
Hancock Ave., 191 F. s. von Diversey Str., Westfront, 50 bei 125½; F. W. Kaup an Ignatz Betlejewski, $2525.
Homer Str., 164 F. w. von Albany Ave., Südfr., 25 bei 125; H. W. Henriksen an Emma Prehler, $5300.
Armitage Ave., 212 F. ö. von Hoyne, Nordfront, 24 bei 100; A. Orlen an Bochus Fautsch, $5000.
Coblentz Str., 145 F. w. von Leavitt, Südfront, 24 bei 100; E. Prehler an Hans W. Hendricksen, $1800.
Harvey Str., 72 F. ö. von Robey, Südfr., 24 bei 125; J. Skonieczny an John Kobus, $1500.
Hinsche Str., Nr. 19, 24 bei 110; J. Neuhaus an Marie Kaiser, $3000.
North Ave., Nr. 428, 20 bei 70; P. Schumacher u. And., durch den M. in Ch., an Arthur L. Van Heule, $3200.
Webster Ave., 58 F. w. von Sedegwick Str., Südfr., 20 bei 62; J. J. Cummings an Lena Stiles, $5000
Oakley Ave., 96 F. n. von 24. Pl., Ostfr., 24 bei 100; M. J. O'Neill an Modeste Cappelli, $2600.
Central Ave., Südostecke Cornelia Str., Westfront, 83 bei 125; A. C. Ward an Beda Wassell, $2500.
53. Ave., Süd, 279 F. südl. von Washington Blvd., Westfront, 35 bei 125; W. S. Warren an Mollie Dunlap, $5600.
Superior Str., 40 F. w. von Prairie Ave., Südfront, 40 bei 135; C. F. McNeal u. And., durch den M. in Ch., an Davis C. Alton, $2754.
Adams Str., 200 F. w. von S. 44. Ave., Südfr., 25 bei 121.7; Geo. F. Snyder an Ida M. Feit, $4400.
Albany Ave., 304 F. n. von 25. Str., Ostfront, 24 bei 125; K. Horazdorsky an Zuzana Kotesovec, $2000.
Augusta Str., 333 F. w. von Western Ave., Südfront, 24 bei 124⅓; A. S. McGreal an Ernst Mueller, $4800.
Bauwans Str., 96 F. südl. von Blackhawk, Ostfr., 24 bei 126; A. Raegel u. And. an Joseph Dobrochowski, $1600.
Clifton Park Ave., 226 F. südl. von 28. Str., Ostfront, 25 bei 125½; F. Beilke jr. an Albert Schuck, $1625.
Douglas Blvd., 107 F. w. von Sawyer Ave., Südfront, 33.37 bei 167.7; J. Hadover an Jacob und Isaac Meyer, $15,000.
Flournoy Str., 325 F. östl. von Süd 40. Avenue, Nordfront, 25 bei 124.7; A. H. Tyrrell an Clinton E. Collins, $6000.
Lawndale Ave., 200 F. südl. von 25. Str., Westfront, 50 bei 124; W. H. Davis an Chas. F. Baum, $2000.
Le Moyne Str., 72 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 24 bei 123.9; A. von Tesmar an Rudolph Milchhofen, $2000.
Homan Ave., 274 F. nördl. von 29. Str., Westfr., 100 bei 125; L. B. Mortimer an Joseph Bauinruk, $1750.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Western Electric Co., zwei 1=stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 22. Str. und Ogden Ave., $90,000.
Frank Kolar, 2=stöck. und Basement Brick Store= und Flatgebäude, 735 Springfield Ave., $2800.
Anderson Brothers, 1=stöck. und Basement Frame=Anbau, 1316 Wolfram Str., $1000.
Henry Ramm, 2=stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1003 S. St. Louis Ave., $[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.' — „Fools of Nature."
Grand Opera House. — „Alt Heidelberg."
Garrick. — „Camille".
Studebaker. — Savage's englische Operntruppe in wechselndem Repertoire.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „The Moth and the Flame."
Howards Theater. — „In the Rockies."
Cleveland Theater. — „The Jewess."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Nachspiel zum Fall Breidenbach.

Der Fall Breidenbach wurde kürzlich, wie man aus Berlin schreibt, in seinem vollen Umfange vor dem Kriegsgericht der ersten Gardeinfanteriedivision aufgerollt. Diesmal richtete sich die Anklage gegen den Hauptmann v. Grolman, den Kompagnie-Chef des zu acht Jahren Gefängniß verurtheilten Breidenbach. Die Anklage war seitens des Gerichtsherrn auf Grund des Paragraphen 147 des Reichsmilitärstrafgesetzbuches gestellt und gipfelte darin, daß der Chef der elften Kompagnie des vierten Garderegiments zu Fuß, Hauptmann v. Grolman, in schuldhafter Weise zugelassen, daß Unteroffizier Breidenbach seine Untergebenen in 1207 Fällen mißhandelt habe. Der Angeklagte, ein noch junger Hauptmann, der erst vor drei Jahren die Kompagnie übernommen, betonte, daß er sehr viel im Dienst gewesen. Er habe, um zu sehen, wie es seinen Leuten ergehe, sehr häufig das Revier zu jeder Tag- und Nachtzeit revidirt, namentlich sei er zwischen der sogenannten Beschäftigungsstunde, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf die Stuben gegangen, um nach den jungen Soldaten zu sehen. Natürlich sei seine Ankunft in der Kaserne den Rekrutenerziehern nicht unbekannt geblieben, und daher sei es sehr wahrscheinlich, daß, wenn bei seinem Eintritt in die Stuben „Achtung" gerufen wurde, die Unteroffiziere wußten, daß der Kompagniechef da sei. Damit war eben das Revier alarmirt! Zum Fall Breidenbach übergehend, äußerte Herr v. Grolman, daß in der Korporalschaft dieses Unteroffiziers sich Leute befanden, die ungewandt waren, sogenannte „Krumme." Er gebe zu, daß der Unteroffizier mit der Bitte an ihn herangetreten sei, ihm doch die „Krummen" abzunehmen und sie in andere Korporalschaften zu vertheilen. Dieser Bitte hätte er jedoch nicht entsprechen können, da er Breidenbach, den er wohl für ehrgeizig und leicht heftig, aber nicht für jähzornig gehalten, als einen vorzüglichen Ausbilder kannte. Daß Breidenbach die Leute mißhandelt, davon habe er, der Angeklagte, keine Ahnung gehabt.

Weiter führte der Angeklagte aus, daß er von den Mißhandelten bezüglich der Art der Mißhandlungen direkt belogen worden wäre, so im Falle des Rekruten Hill, der später, weil von Breidenbach mißhandelt, Selbstmord verübte. Diesem Rekruten sei der Mittelfinger der linken Hand von Breidenbach durch einen Hieb gebrochen worden. Als Angeklagter den Hill fragte, woher die Verletzung stamme, erklärte dieser, daß er sich den Bruch durch eigene Ungeschicklichkeit zugezogen habe. Er habe die Unteroffiziere an Löhnungsappellen sehr oft vor Mißhandlungen Untergebener gewarnt. Dann wurden die Unteroffiziere der 11. Kompagnie vernommen. Sie alle behaupteten Mann für Mann, daß ihrer Ansicht nach der Hauptmann zu milde gegen Verfehlungen der Mannschaften gewesen sei, und schildern Breidenbach als einen außerordentlich tüchtigen und strammen Unteroffizier.

Als letzter dieser Gruppe Zeugen wird der ehemalige Unteroffizier Breidenbach aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Derselbe hat gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts Berufung beim Reichsgericht eingelegt, und ist ein Erkenntniß des Letzteren noch nicht erfolgt. Dieser Zeuge bleibt bei seinen früheren Behauptungen; er will nur geschlagen haben, wenn er dienstlich befugt war. Die Leute hätten gewußt, daß der Hauptmann sie nicht bestrafe, und da Zeuge wie die übrigen Unteroffiziere das Gefühl der Unterstützung durch den Kompagniechef nicht gehabt, so hätte er sich selbst geholfen und die Leute selbst bestraft. Nach einer kurzer Vernehmung des Vaters des Breidenbach, der Wesentliches nicht auszusagen vermag, erfolgt das Verhör der mißhandelten Rekruten. Wiederum wird im Gerichtssaal der Fall Breidenbach in seinen grausigen Einzelheiten akut. Wiederum müssen der Verhandlungsführer und der Vertreter der Anklage jedes belastende Wort mühsam abringen. Es ist so, als wenn die Leute noch heute ihren „gewesenen Erzieher" in gleichem Maße fürchten wie damals. Und auf alle die Fragen des Gerichtshofes, warum die Mißhandelten denn nicht Anzeige gemacht, erklären die Zeugen schüchtern, daß sie die Furcht vor Meldungen zurückgehalten. Der Herr Unteroffizier habe ihnen befohlen, zu schweigen. — Die dritte Zeugengruppe besteht aus den Offizieren. Der Regimentskommandeur Freiherr v. Lüdinghausen stellt Herrn Hauptmann v. Grolman ein glänzendes militärisches Zeugniß aus. Bei der Vernehmung des Leutnants Joachim v. Hellermann wies der Vertreter der Anklagebehörde darauf hin, daß dieser Zeuge nicht vereidigt werden könne, weil gegen ihn eine Untersuchung in der Mißhandlungsaffäre schwebe und demnächst gegen ihn die Anklage erhoben werde. Da auch die Vertheidigung auf diesen Zeugen verzichtet, beschließt der Gerichtshof, Herrn Leutnant v. Hellermann nicht zu vernehmen. Es erfolgten sodann die Plaidoyers. Nach 3stündiger Berathung des Gerichtshofes verkündete der Verhandlungsführer, Kriegsgerichtsrath Maschke, daß der Angeklagte in schuldhaft fahrlässiger Weise Mißhandlungen Untergebener durch den Unteroffizier Breidenbach zugelassen habe, wofür auf eine Strafe von vier Wochen Stubenarrest erkannt worden sei. Der Gerichtshof sei zwar der Ansicht, daß der Angeklagte seine Pflichten erfüllt habe, doch habe er dem Breidenbach nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen.

Kalifornien und Oregon.

Via Chicago Union Pacific und Northwestern-Bahn, in Pullman Touristen Schlafwagen, unter Aufsicht von erfahrenen Kondukteuren. Tickets für Hinfahrt nach San Francisco, Los Angeles und Portland nur $33.00. Kein Waggon-Wechsel. Auswahl der Routen. Nur $6.00 für Doppelbett. Schickt nach freien Drucksachen über alle Einzelheiten. S. A. Hutchison, Mgr., Northwestern-Union-Pacific Exkursionen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721). 17,19,21,23,25,27nov

— Grob. — Junger Berliner (zum Dorfwirth): Donnerwetter, ist das eine öde Schweinejejend, den janzen Tag umherjestiegen und nicht ein Wirthshaus, nicht eine Quelle, nicht einmal so viel Wasser gefunden, um die Fingerspitzen benetzen zu können. — Dorfwirth: Da hätten der junge Herr sich doch nur hinter die Ohren zu greifen brauchen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Andrew M. Larsen — Verbindlichkeiten, $506; Bestände, $244.
Gesuch von Gutman & Co. u. And. um Bankerotterklärung der Bunker Saddle Co.; Forderungen $1700.
Ernest Stolz — Verbindlichkeiten, $78,354; Bestände, $50.
Genevieve A. Coen — Verbindlichkeiten, $1616; Bestände, $158.
Frederick A. Johnson — Verbindlichkeiten, $646; Bestände, $222.
George W. Post — Verbindlichkeiten, $432; Bestände, $116.
George W. Fell — Verbindlichkeiten, $733; Bestände, $114.
Nettie J. Ferris — Verbindlichkeiten, $5829; Bestände, $442.
Harry C. Waldo — Verbindlichkeiten, $3257; Bestände, $116.
Henry Spain — Verbindlichkeiten, $280; Bestände, $30.
Jesse A. Nichols — Verbindlichkeiten, $1411; Bestände, $327.
Alex. S. Eichner — Verbindlichkeiten, $1780; Bestände, $327.
Charles Olson — Verbindlichkeiten, $22,925; Bestände, $24,000.
Ernest R. Berger — Verbindlichkeiten, $986; Bestände, $272.
Stanislaus Berens, von La Grange — Verbindlichkeiten, $677; Bestände, $400.
John F. Singleton — Verbindlichkeiten, $350; Bestände, $265.
William E. Evans — Verbindlichkeiten, $978; Bestände, $131.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Glucose Sugar Refining Co., 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 71—75 Taylor Str., $1500.
Manhattan Brewing Co., 1-stöck. und Basement Privat-Stallgebäude, 2839 Union Ave., $30,000.
Andrew Dubach, 3-stöck. und Basement Brick Apartmentgebäude, 54 59. Straße, $18,000.
J. Padony, 2-stöck. und Basement Brick Store- und Flatgebäude, 1501 40. Ave., $5000.
Frau Dora Hohn, 1-stöck. und Basement Brick-Wohnhaus, 456 W. 23. Str., $2000.
John Bohne, 1-stöck. und Basement Frame-Anbau, 4836 Bishop Str., $800.
Hr. B. Staukus, 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 3248 Illinois Court, $1200.
Joseph Zaoludek, 2-stöck. und Basement Frame-Flatgebäude, 1400 Lincoln Str., $1400.
McClaren & Kropp, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6221—25 Wood Str., $5000.
Vulconite Roofing Co., 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 625 S. Campbell Ave., $4000.
Charles Bostrom, 2-stöck. und Basament Frame-Wohnhaus, 2546 Lake Ave., $6000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider, stetige Arbeit. 1790 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Ein Mann, der mit Feldarbeit und Pferden umgehen kann, Ch. Beckers Grove. Man nehme die Metrop. Hochbahn (Garfield-Linie) bis zur 52. Straße, dann La Grange Cars 52. — 22. Straße bis zum Grove. saso

Verlangt: Aelterer Mann, der Butcher- und Grocery-Geschäft gründlich versteht, muß polnisch sprechen; leichte und stetige Arbeit für den richtigen Mann. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Carpenter, $2.50 pro Tag; stetige Arbeit. 185 Süd Clark Str., Zimmer 6.

Verlangt: Holzarbeiter für Michigan und Wisconsin, billiger Fahrpreis. 122 La Salle Straße, Zimmer 6.

Verlangt: Selbstständiger Cakesbäcker, alleinstehender Mann. Adr.: A. P. 440 Abendpost.

Verlangt: Mann, der an Bandsäge und Holzdrehen kann. Melchior Bros., 6 Dayton Str.

Verlangt: Mann zur Aushilfe im Saloon und Restaurant. 498 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein guter Waiter für Saloonarbeit. 233 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Porter. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey. saso

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich zu Hause nützlich zu machen. 3941 Nord Clark Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Saloon- und Küchenarbeit. 119 N. Green Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren an Brot. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Sommerwurst-Macher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge, um das Fleischergeschäft zu erlernen. 610 Lyndale Ave., nahe N. Lawndale Avenue. saso

Verlangt: Solicitors für Krankheits- und Unglücksfälle in einer der ältesten Gesellschaften der Welt; guter Verdienst. The North American Accident Insurance Co., 152 La Salle Str. doiason

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher. 132 East Ohio Str. frsa

Verlangt: Ein fleißiger Deutscher im mittleren Alter, der die Farm-Arbeit gründlich versteht; guter Lohn; eine ausgezeichnete Gelegenheit. Adr.: Z. 992 Abendpost. frsa

Verlangt: Mann, der Farmarbeit versteht, beständiger Platz. Nachzufragen bei George Spilger, 4862 State Str. frsa

Verlangt: Energischer junger Mann, zum Verkauf von Malt Tonic und feinen Tafelbieren, gegen Salär und Kommission; muß gute Empfehlungen aufweisen können. Nachzufragen: Adr. Z. 988, Abendpost. 19nov,1wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher zuverlässiger Mann sucht Beschäftigung im Weingeschäft, hat in Deutschland 18 Jahre stetig auf einem Platz gearbeitet und versteht die Behandlung der Weine. Mertling, 915 W. 21. Straße. sason

Gesucht: Maschinen-Techniker sucht Stellung im Bureau oder Werkstatt. Fanicki, 279 Indiana Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Porter. Adr.: Z. 975 Abendpost.

Gesucht: Müller sucht Arbeit in Dampf-Mehlmühle. Scheffler, 10 String Str. sasomo

Gesucht: Ein zuverlässiger ältlicher deutscher Mann wünscht Stellung als Porter in Saloon; kann auch Lunch kochen. Adr.: F. 319 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Druggist gelernt, wünscht Posten in Office oder Store zu arbeiten. Gefl. Anträge an Josef Wanka, 121 Dearborn Str.

Gesucht: Guter Huf- und Wagenschmied sucht stetige Arbeit. J. Tsetsch, 82 S. Halsted Str., oben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch zugereister Deutscher sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. 2908 Throop Str.

Gesucht: Ein Schreiner, mit Bank und Werkzeug, sucht Stelle. 244 Ashland Ave. Foden.

Gesucht: Bartender, in mittleren Jahren, sucht dauernde Stellung. Adr.: Z. 970 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, mittlerer Jahre, frisch eingewandert, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Peter Stengel, 424 Larrabee Straße.

Gesucht: Ein nüchterner fleißiger Bäcker sucht stetigen Platz als Helfer an Brot oder irgend welche Arbeit. S. T. Ohlberg, 174 North Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, 6 Monate im Lande, welcher der deutschen, ungarischen, böhmischen, slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht eine passende Stelle als Buchhalter, Korrespondent, Lehrer oder ähnlichen Posten. Briefe unter: Z. 974, Abendpost. frsa

Gesucht: Junger deutscher Painter, 2 Jahre im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: Z. 997 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, in sämmtlichen Zweigen des Saloon- und Restaurant-Geschäfts vertraut, sucht Stellung. 18jährige Erfahrung, beste Referenzen. Adr.: Z. 982 Abendpost. frsaso

Gesucht: Guter Porter, kann auch Bartenden, sucht gute Stelle. Adr.: S. C., 369 Canal Str. frsa

Gesucht: Ein ordentlicher, erfahrener, zuverlässiger Mann, wünscht gute Stellung in Hotel oder Restaurant als Waiter. Adr.: F. 390 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtiger junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dörr, 452 Süd Kedzie Avenue. 20nov,1wX

Gesucht: Mann, Deutscher, 34 Jahre alt, sucht Stellung als Stallmann. Koroschetz, 9022 Green Bay Avenue, South Chicago. dofrsa

Gesucht: Deutscher, 21 Jahre alt, welcher in Deutschland im Bureau arbeitete und englisch versteht, sucht irgend welche Beschäftigung. Anfragen zu richten an: Rehm, 609 N. Clark Str., eine Treppe. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Waist- und Skirt-Arbeiterinnen sofort. 3156—3158 Calumet Ave. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen bei einer Kleidermacherin, nur zum nähen. Mrs. A. Wilsand, 550 Blue Island Ave., 3. Floor. sason

Verlangt: Finisher an Hosen. 78 Orchard Str. saso

Verlangt: Finisher und Hand-Knopflochmacher an Order-Vests. 546 Courtland Str., Ecke Humboldt Boulevard. frsa

Verlangt: Mädchen um das Straußfedern-Geschäft zu erlernen, 2 Dollars die Woche während der Lehrzeit. Royal Ostrich Feather Co., 271 Wabash Avenue, Zimmer 8. frsa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit oder ein junges Mädchen zum helfen. Guter Lohn. 489 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen oder ältere Person für Hausarbeit. 1829 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes für zwei Personen. 3333 Forest Avenue. (Südseite.)

Veralngt: Tüchtiges Kindermädchen. Zeugnisse. Nachzufragen 5016 Drexel Boulevard.

Verlangt: Frau oder Mädchen für alle Hausarbeiten; gutes Heim. $4 die Woche. 5020 State Straße, Store.

Verlangt: Eine österreichisch-ungarische Köchin im Restaurant. Guter Lohn. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von etwa 15 Jahren für leichte Hausarbeit; keine Wäsche und bügeln. Lohn $2.50. Muß zu Hause schlafen. 3008 Wentworth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 501 Roscoe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 1039 Graceland Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 849 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 643 Sawyer Avenue, nahe 12. Straße. saso

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zur selbstständigen Führung eines Haushalts für 4 Erwachsene. 26 Lincoln Ave. saso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder als Köchin und Wäscherin. Guter Lohn. 1562 Maple Ave., Evanston. saso

Verlangt: Haushälterin, gute Köchin; keine Wäsche. Lohn $6 die Woche. Saloon, Ecke Illinois Str. und La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 135 Weed Str., nahe Clybourn und Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 151 North Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Privat-Familie. Lohn $7—$8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für Privat-Familie. Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit für die Nord- und Südseite. Lohn $5—$6. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine Wäscherin für eine Privatfamilie. Lohn $6—$7 per Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche nach Hause nimmt. 231 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute mitteljährige deutsche Frau als Haushälterin. Persönlich vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 1686 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kindermädchen, guter Lohn. 187 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Waschfrau für jeden Montag. 733 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. — 465 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. saso

Verlangt: Eine ältliche Frau für gewöhnliche Hausarbeit; kein Waschen und Bügeln. Gutes Heim. 1330 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen von 16 bis 17 Jahren in 1998 W. Adams Straße, westlich von 40. Ave.; keine Wäsche; leichte Hausarbeit. frsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in Vogelgesangs Restaurant, 703 N. Clark Str.; muß am Tisch aufwarten können und stetig sein; guter Lohn. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Empfehlungen haben. Vorzusprechen: 2204 Orrington Ave., Evanston. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit während des Tages. 512 Dearborn Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wilson, 50 St. James Place, 3. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Empfehlungen verlangt. 214 Winthrop Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1464 Barry Ave., nahe Clark Str. dofrsa

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. — J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17no,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, erst eingewandert, wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit in besserer Familie. Adr.: Z. 986 Abendpost.

Gesucht: 2 verläßliche gute Mädchen suchen Stelle für zweite Arbeit, ohne Waschen. Vorzusprechen 308 Jackson Blvd., Top Flat.

Gesucht: Beschäftigung, 3—4 Tage die Woche. C. Schmidt, 586 Larrabee Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, gute Hamburger Köchin, sucht Stelle als Lunch-Köchin. Adr. Deutsche Gesellschaft, 50 LaSalle Str. saso

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. 623 40. Place.

Gesucht: Plätze zum waschen außer dem Hause. 880 N. Lincoln Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle bei Wöchnerinnen. 923 W. 22. Straße.

Gesucht: Haushälterin sucht Stellung, auch wo Kinder sind. 1678 W. 12. Str. Nachzufragen in Stolle's Bäckerei. saso

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Platz für allgemeine Hausarbeit; spreche polnisch. Bill, 336 Augusta Str.

Gesucht: Wiener Köchin, 12 Jahre im Lande, sucht Stellung in Restaurant, Boardinghaus oder Familie. 156 N. Western Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung, neben einem ersten Koch zu arbeiten, um die feine deutsche Küche gründlich zu erlernen. M. Boll, 5338 Ashland Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit; nicht unter $5—$6. Adr.: 237 Blackhawk Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht außer dem Hause zu nähen. Klinz, 175 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 75 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stellung in Saloon oder Boardinghaus; versteht das Kochen, Backen und alle Hausarbeiten. Lohn $5. 348 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz. Bitte vorzusprechen. 924 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht irgend welche Hausarbeit. Privathaus. 20 Heine Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im deutschen Restaurant für Küchenarbeit. 58 Caß Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgend welche Beschäftigung; selbstständig. 264 Clybourn Avenue, hinten.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen; wird sauber gewaschen. 54 Bissell Str.

Gesucht: Suche für Dienstag Platz zum waschen. Glaß, 194 20. Straße. frsa

Gesucht: Eine deutsche Monogramm-Stickerin sucht Arbeit in Privathäusern. Josefine Duller, 1450 Clifton Park Ave., Chicago, Ill., Westseite. 17no,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Ehepaar, welches lange Jahre in Deutschland einem Arzte die Haushaltung geführt, sucht ähnliche Stelle. Mann versteht alle Hausarbeiten und Krankenpflege. Adr.: F. 318 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Ehepaar sucht Stelle, Frau gute Köchin und alle Näharbeiten. Mann alle Hausarbeiten. Adr.: Z. 317 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ok,2moX

Damen-Pelzsachen werden billig verkauft. Reparaturen und Bestellarbeiten eine Spezialität. Bitte vorzusprechen 817 Madison Str., nahe Hoyne Ave. 24ok,sasofr,1mo

Anmeldungen für die Geflügel-, Tauben-, Lieblingsthiere- und Katzen-Ausstellung, beginnend am 28. Nov., werden heute und morgen Nachm. in 310 Fifth Ave. entgegengenommen. Jeder Züchter sollte Einige anmelden und sie von Autoritäten beurtheilen lassen. sason

Spezialversammlung der Bricklayers and Stone Masons Union am Dienstag, den 24. November 1903. Tagesordnung: Wahl von Richtern und Nomination von Beamten; ferner Zusatz zum Art. 6, Sekt. 3. John J. Corcoran, Präs. samo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX*

Hühneraugen, Frostbeulen, Warzen beseitigt durch Salbe schmerzlos; eingewachsene Nägel heilt als Spezialist. Zufriedenheit garantirt. Dr. Herman Stein, 456 Ost North Ave., nahe La Salle Ave. samodo

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Schwarzes Pferd, mittelgroß. Belohnung. Kalnra, 112 W. Division Str.

Verloren: Geldbörse, enthaltend $50, zwischen Chicago Ave. und Division Str., westlich von Wood. $10 Belohnung. 1705 N. California Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdfa*

Gründlichen englischen Unterricht in Kleinklassen ertheilt Anfängern sowohl wie Fortgeschrittenen ein erfahrener Lehrer der Nordseite; 20 Lektionen $5.00. Adr.: R. B. 47, Abendpost. dofrsason

Englischen Unterricht ertheilt erfahrener Lehrer an Herren und Damen in Klassen oder Privat; Nordseite. Adr.: S. W. 68, Abendpost. dofrsason

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Leset meine große Anzeige an dieser Stelle am nächsten Sonntag oder besser verlangt freies Schulprogramm. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago. 21nov*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 7nov,1mX

Dachdecker 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Company, 4421 und 4423 La Salle Straße, macht Dachdeckerei-Arbeiten, die viel besser als Schindeln und nur halb so theuer ist. 22ok,dosadi,2mo

....In irgend einem Dach....
3 Ecke reparirt, $4.00. Felt-Dach über Shingles eine Spezialität. Billigste Preise. Alle Arbeit garantirt. Beste Empfehlungen. E. S. Brouty, 785 N. Western Ave. Tel. Seeley 3153. 30ok,1mX

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Spezial-Verkauf von allen Sorten Oefen, Möbeln und Eisenbetten, Heizöfen von $3.00 aufwärts, alte in Tausch genommen, schönes Eisenbett, Spring und Matratze, $4.48; schwere fancy Betten, $7.00, $11.00 und $13.50, regulärer Werth derselben ist $12, $18 und $20. Couches, $4.45 aufwärts sowie Dressers, Chiffoniers, Tische, Stühle und andere Sachen spottbillig. Cash oder Credit. Botschen, 194 Ost North Avenue. 20nov,1moX

Zu verkaufen: Dame, welche die Stadt verläßt, muß die Möbel ihres 5-Zimmer Flat verkaufen Parlor, Eßzimmer und Schlafzimmer Sets, Rugs, Gardinen, Leder-Couch etc. Zusammen oder einzeln. Nachzufragen tagsüber oder Abends, auch Sonntag. 691 Oakley Ave., nahe Division Straße.

Zu verkaufen: Möbel, Oak Sideboard $9, feines Mahagony Upright Piano $135. 413 Center Str. frsaso

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Viktor Sprechmaschine, sehr billig, mit 35 Records. Herczfeld, 100 Wells Str.

Zu verkaufen: Zwei elegante Conzert-Zithers, billig. 390 N. Winchester Ave., oben.

Zu verkaufen: Emerson Square Piano, billig. 929 N. Robey Str., 3. Flat. saso

Neue Victor-Sprechmaschine, bestes Fabrikat, gegen Baar, Möbel oder gute Zither zu vertauschen. 5200 Millard Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Upright Piano, sehr billig. 629 Larrabee Str., im Store. saso

Zu verkaufen: Canova Piano, fast neu, billig. Adr.: T. 832 Abendpost. mi;a

Muß verkaufen: Feines Mahagony Upright Piano, Standard-Fabrikat, in perfektem Zustande. Macht Angebot. 580 La Salle Ave., Flat A, nahe North Avenue. midosa

Will mein elegantes neues Kimball Mahagony Upright Piano schnell und billig gegen Baar verschleudern. Groß, kostete $400. Besser als Geld in der Bank. 413 Center Str., nahe Sedgwick Str. frsf

Nur $150, elegantes Kimball Upright Piano, kostete $400. A. Groß, 592 Wells nahe North Ave. 16nov,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Krankheitshalber 4 gute Arbeitspferde sowie ein Gespann Esel. 298 Ost North Ave. frsa

Zu verkaufen: Arbeitspferd, 1250 Pfund schwer. 711 Jefferson Str., nahe 18. Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 870 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen, sowie 8 sehr gute Einspänner- und Buggy-Geschirre, billig. — 203 Dayton Straße.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu verkaufen: 1000 Pfund schwere gesunde Stute, 800 Pfund schwerer Maulesel, 3 Spring Expreßwagen mit Holz-Achse, in gutem Zustande, doppeltes Geschirr, Buggy-Geschirr, 4 Tonnen loses Heu. Bargain. 1500 N. California Ave.

Zu verkaufen: Pferd und guter Expreßwagen, $50. 705 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: 4 Pferde von $70—$100; 1400 bis 1600 Pfund. 443 West Erie Str.

Zu verkaufen: Gutes starkes Pferd, $35. 367 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde (Stuten), $50; ein Pferd, guter Läufer, $15; leichtes doppeltes Geschirr und leichter Topwagen, billig. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Ein guter 4 Truck, billig, beinahe so gut wie neu. Zu erfragen 296 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein 15 Monate alter Great Dane Hund, billig. 2295 Archer Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Bernardiner-Hunde, billig; wachsam, junge und alte. 70 Hill Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller. 21 Aubert Ave., nahe Western. Harms.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen, sowie sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, gute Roller. 614 S. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger, billig. G. Burgbacher, 396 N. Marshfield Ave.

Zu kaufen gesucht: Katzen, gute Mäusefänger; guter Preis dafür bezahlt. Nachzufragen Sonntag Morgens, 101 Cullom Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Kanarienvögel. 13 Churchill Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: Schottischer Schäferhund, billig, gute Zeichnung, guter Wächter, keinen Gebrauch dafür, $5.00. 943 N. Francisco Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Strickmaschine, fast neu, spottbillig. 791 N. Halsted Str., 3. Flat, hinten. 17no,1wX

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $30 an jeder Maschine sparen. 1ol—31dez,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtet auf Euer Geld! Bei mir wird Keinem das Fell über die Ohren gezogen. — 125 Stück feine getragene warme Herren-Winterröcke, reinwollen, für junge Burschen und Männer, von $2 an. Herren- und Burschen-Anzüge, elegante Jackets, Hosen, Westen, gute fast neue Jackets für junge Mädchen und Frauen, in großer Auswahl zu billigen Preisen. — 289 Noble Str., nahe Erie Str. Karl Schacht. Deutsches Geschäft. Sonntags offen. 10nov1mt,bidosa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,bdsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24akt,X*

Zu verkaufen: $4,000, $3,000, $2,500, $2,000 $1,500, $1,000, $800, $500 erste Hypotheken auf bebautes Grundeigenthum. Beste Sicherheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21nolw*

Geld billig ausgeliehen auf 1. und 2. Hypothek; keine Kommission. Adr.: K. O. 564 Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10ilX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu verleihen: $2500 auf eine oder mehrere Stellen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. frsa

Zu verleihen: $4700 zu 5 Prozent auf bebautes Grundeigenthum. Sprecht vor diese Woche. M. Huß, 59 Dearborn Str. 25ok*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Geschäftsmann (36), $150 monatliches Einkommen, $5000 Baarvermögen, wünscht Bekanntschaft mit liebenswürdiger Dame (auch Wittwe ohne Anhang), in entsprechenden Verhältnissen. — Agenten verbeten. Adr.: Z. 979 Abendpost.

Heirathsgesuch: Achtbare alleinstehende Wittwe mittlerer Jahre, mit schuldenfreiem Grundeigenthum und etwas Baargeld möchte sich mit einem soliden Mann friedfertigen Charakters verheirathen. Schwindler brauchen nicht zu schreiben. Briefe zu richten an die Adr. F. 381 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patents (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Doß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19l,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store, wegen Verlassens der Stadt. 946 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Huf- und Wagenschmiede, Umsatz $300—$400; Preis $300, wegen anderer Geschäfte. Adr.: Z. 978 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Saloon und Grocery an der Nordwestseite. Nachzufragen: Columbus Brauerei, 297 Cornell Straße, Ecke Noble Str.

Ehe Ihr kauft oder verkauft— Saloons, Groceries oder Candy Stores etc. besichtigt meine große Liste von Bargains. Miß Valentino, Zimmer 801, 172 Washington Straße. saso

Gesucht: Ein erfahrener Geschäftsmann sucht eine gute Lage für Hotel und Saloon, Stadt oder Land. Adr.: F. 383 Abendpost.

Zu verkaufen: Vorzüglicher Zigarren- und Candystore, gegenüber großer Schule, $125, werth $300; Miethe mit 3 Zimmern $12. 243 E. Cornelia Ave. Nehmt Lincoln Ave. Car.

$16,000 kauft ein zeitgemäßes Gasoline Motor Manufaktur-Geschäft, Eigenthümer ist ein angesehener Geschäftsmann mit bester Reputation, hat einen Antheil an einer Farm, welches ihn zwingt, das Geschäft zu verkaufen. Einzelheiten bei Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Billig— Alt etablirtes Expreß-, Moving-, Kohlen- und Futter-Geschäft, Pferde, Wagen und alles vollständig; Ursache: Krankheit. Guter Platz für emsigen Mann. 525 W. Chicago Avenue.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gießerei, oder Theilhaber genommen. 332—34 W. 49. Place. 21nov,1wX

Zu verkaufen: Abendzeitungs-Route. 21 Newton Straße.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, Saloon und Hotel, 186 E. Van Buren Str., ein Block vom Rock Island und 1 Block vom Harrison Str.-Bahnhof; beste Lage der Stadt.

Zu verkaufen: Gut gehende Laundry, gute Gegend auf der Nordseite, neuer Wagen und 1 Pferd. Adresse: O. T. 118 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Saloon; 22 möblirte Zimmer, wegen Krankheit. 99 Süd Canal Str. 20nov,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Kaffee-, Thee- und Delikatessen-Geschäft, 7 Jahre betrieben, Nordseite. C. Ulrichs, 39 La Salle Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery; gute Gelegenheit für zwei ältere Leute. Zu erfragen: 677 Lincoln Avenue. frsason

Zu verkaufen: Feines Hotel, 71 freundliche, möblirte Zimmer; Alles besetzt; Nordseite.
Gute Gelegenheit, mit wenig Kapital Grocery-, Zigarren- und Candy-Store zu übernehmen; gute Nachbarschaft. 7 South Halsted Str., Ecke Randolph. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft wegen Veränderung, kein Vorrath an Zeug. Miethskontrakt bis Mai 1905. Gute Gelegenheit für den rechten Mann, billige Miethe und gutes Einkommen. Keine Agenten. Adr.: R. 584, Abendpost. 16nov,1wX

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Rauert, 7 S. Halsted Str. 3no,1mo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Theilhaber mit $450, um ein Restaurant mit mir zu kaufen, großer Gewinn; verstehe mit Geld umzugehen; bin Manager; die Geldanlage ist sicher. Große Gelegenheit. Sofort zu antworten unter der Adresse F. 399 Abendpost.

Theilhaber verlangt für eine bessere Klasse Zigarren-Fabrik mit $1500 bis $2000 Kapital. Einlage des Geldes garantirt. Dies ist die beste Gelegenheit, die sich jemals dargeboten hat. Adr.: F. 375 Abendpost.

Theilhaber verlangt für erster Klasse Buffet im Herzen der Stadt. Muß Geschäftsmann sein. Adr.: Z. 985 Abendpost.

$1800 kaufen halbes Interesse in alt etablirtem, vorzüglich zahlendem leichtem Fabrikgeschäft. Gegenwärtiger Durchschnittsprofit $300 monatlich. Gut für $500 monatlich. Sehr selten bietende Gelegenheit. Nähere Auskunft bei C. L. Hedges, 206 S. State Straße.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer; $10. 5120 Justine Str.

Zu vermiethen: Store, billig. 1400 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Schönes 4-Zimmer Flat mit Bad. 33 Clifton Avenue.

[illegible]

Zimmer und Board.

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

[illegible]

Baumaterialien.

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 41 Acres Farm zu Denham, Ind., 35 unter Pflug, der Rest Holzland; 3 Meilen von der Stadt; kleines Haus, 4 Zimmer, Stall und andere Außengebäude, 2 Pferde, 1 Kuh und alle Farm-Geräthschaften, Futter und Theil der Ernte, schwarzer Grund, Lehm und „Gravel"-Boden. Preis $1800, Theil Baar, der Rest nach Belieben des Käufers. Jas. Penny, 198 Hastings Str., Chicago.

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Oregon-Farmland, $122, für Ansiedler. Billige Fahrt bis 30. November. Nachzufragen bei B. C. Ward, Agent für U. P. R. R. Ländereien, 99 Dearborn Straße. 29ok,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker, 40 Acker verbessert, bei Neillsville, Wisconsin. Näheres: 134 Cleveland Ave.

Zu vertauschen: 220 Acker Farm mit Viehstand und Maschinerie, in Wisconsin. Paul Beßmer, 5435 Justine Str.

Zu verpachten: 40 Acker Land, mit Wohnhaus und Stall, in Norwood Park, billig. Nähere Information ertheilt Rechtsanwalt Henry Leist, 816 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str., Chicago. 19nov,1wX

Zu verkaufen: 240 Acker Farm mit Gebäuden und Maschinerie, $16 per Acker, nahe Stadt und schönem See. Adr.: Fred Heffner, 553 41. Court. saso

Zu verkaufen: Haus und Lot mit 9 Zimmern zu verkaufen oder zu vertauschen für kleine Farm, 20 Meilen von Chicago. Zu erfragen: 289 Newberry Avenue. Carl Linde.

Sheriffs-Verkauf! Eine schöne 120 Acker Farm, schwarzer Boden an Stadtgrenze, und Schulhaus, werth $3000, muß sofort für $1500 verkauft werden. Kleine Anzahlung. (Wisconsin). Trustee, Zimmer 305 Nr. 39 State Str. ssomodimi

Zu verkaufen: Schöne bestellte Farmen im südwestlichen Minnesota und mittleren Wisconsin; leichte Abzahlungen. Radenzel, 131 Lake Straße.

Zu vertauschen gegen Stadteigenthum: 80 Acker-Farm, mit Vieh und Geräthschaften, 16 Meilen von Milwaukee, $600. Schmidt, 222 Lincoln Avenue.

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24feb,t&X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Nur $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. 10ok,sado*

Zu verkaufen: Grundstück 107×125, doppeltes Haus, Garten, schöne Nachbarschaft, Straßenbahn fährt vorbei, 40. Ave., nahe Montrose Blvd. Beste Geldanlage. Nachzufragen: Anton Pregler, 570 W. North Avenue.

Zu verkaufen: 4- und 5-Zimmer Haus mit Basement und Attic und allen modernen Einrichtungen, 1 Block von dieser Ecke und 3 Straßenbahnlinien, $1800; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston und Belmont Ave.

$225 — Beste und billigste Lotten in der Stadt für das Geld. $10.00 Baar, $5.00 monatlich. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, schöne Lot an 44. und North Ave. Manke, 448 N. Marshfield Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Lotten an Wolfram Str., $300; Lotten an Lincoln Str., $400; Lotten an E. Ravenswood Park, $500; Oakdale Ave., $550; George Str., $600. Einige schöne Lotten an Ashland Ave., $850. Diese Lokalitäten sind kürzlich verbessert worden, so daß die obigen Lotten in sehr kurzer Zeit ihren Werth verdoppeln werden. J. P. McMullan, Südostecke Wellington und Ashland Ave.

Zu verkaufen: Brickhaus mit 33⅓×125 Lot, an Addison Str., 3 Blocks von der Northwestern Hochbahn; Preis $5800. Muß verkaufen wegen Krankheit. Nachzufragen: August Torpe, 147 North Ave. saso

Zu verkaufen: Billig, gutes Geschäftshaus mit Store-Front, an Lincoln Ave., nahe Belmont; gute Rente. Thies, 1618 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2900 kaufen Eigenthum mit zwei 6 Zimmer-Wohnungen, nahe Lincoln Park; Miethe $300. Schmidt, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Avenue.

Zu verkaufen: Ein feines Property (Haus und Lot) an Herndon Str. Leichte Zahlungen. Hochbahn und Southport Ave. Cars. Mäßige Zahltermine offerirt. Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Schönes 3-Flat Gebäude, modern. [illegible]

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Vorstädte.

Freie Exkursionen nach Indiana Harbor,
„Der magischen Stadt",
Sonntag, den 22. November 1903.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Privat-Krankheiten

Ein ehrlicher Doktor.

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!“

Gonorrhea 48 Std. bis 5 Tage	Absonderungen sogleich aufgehalten.	Kleine Theile vergrößert.
Verlorene Manneskraft 30 bis 90 Tage.	Beschwerden 5 bis 15 Tage.	Varicocele 3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madisan

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. difa*

DR. H. C. LEMKE'S St. Johannis-Tropfen

Sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfe, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.
118 Elburn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.
30mai,sa*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen,** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dofadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK
Thurmuhr-Gebäude.
Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Ein elektrischer Gürtel frei

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

Die vertauschten Ehemänner

Humoreske von H. Herina.

Der Zufall spielt im Leben bekanntlich eine große Rolle, und so wollte dieser blinde Zufall auch einmal, daß die Huberbäuerin in Grasdorf und die Kohlhoferin in Schneckenberg, welche zwei Ortschaften eine gute Wegstunde auseinander liegen, just an ein und demselben Tage zu ihren Ehegesponsen sagten:

„Du, Mann, unsere alten Roß dermachen's schier nimmer, die viel Arbeit, 's wird gleiwast g'scheidter sein, Du fahrst mit eahner morgen amRoßmarkt auf Taffakirchen und tauscht's geg'n a paar neuche um. Da hast zwoa Zehner Banganoten, — verliers net — als Aufgeld; mehr legst ma' net drauf, hörst?! Und da, da hast zwoa Zwoanziger auf'n Weg und daß D' ma' kan' Rausch net hambringst, sunsten . . .!“

Am nächsten Morgen kehrten zwei Gespanne bei der „goldenen Krone“ in Taffakirchen ein und die Lenker derselben, der Huberbauer aus Grasdorf und der Kohlhofer aus Schneckenberg, traten bald darauf in die Wirthsstube, um sich bei einem Viertel „Heurigen“ die Kehlen für den in Aussicht genommenen Roßtausch zu netzen.

„Grüß Di' God, Huberbauer! Bist aa' da?“

„Ja! Mei Alte hat g'mant, daß's unsere Rösser nimmer recht dermachen, und i sollt s' heunt' am Markt gegen a' weng bravere einhandeln!“

„Akk'rat deswegen bin i aa' da!“ lachte der Kohlhofer und beide ließen sich nun an einem Tische nieder. Die längste Zeit sprach keiner ein Wort; sie rauchten ihre messingbeschlagenen kurzen Pfeifen, spuckten dazu von Zeit zu Zeit breitspurig auf den Fußboden und nahmen bedächtig ein ums andere Mal einen Schluck von dem Wein.

Endlich, als beide ihr „Viertel“ schön langsam ausgetrunken hatten, brach der Kohlhofer das Schweigen und sagte:

„Na, trinkst net no' a Viertel, Huberbauer?“

„Möcht' scho', mein Liaber,“ entgegnete dieser, „aber mei' Alte . . . waßt eh!“ Und damit machte er mit dem Daumen und Zeigefinger dieBewegung des Geldzählens.

„Ja, ja, i woaß!“ seufzte der Kohlhofer. „'s geht ma aa' net besser; völlig verdursten lasseten s' ein, die Weibsbilder!“

Wieder versanken die Beiden in ein tiefes Schweigen; aber nach den mächtig qualmenden Pfeifen zu schließen, mußte sich Jeder um so eifriger in seinem Innern mit einem ihn lebhaft beschäftigenden Gedanken befassen. Auch diesmal war es der Kohlhofer, welcher zuerst die Sprache fand:

„Hörst, Huberbauer,“ sagte er und zwinkerte seinem Gegenüber zu, „laß ma' amal Deine Roß' anschau'n!“

„Was willst Du denn mit meine Roß?“ fragte der Andere verwundert. „Dös wirst scho' seg'n!“ erwiderte der Kohlhofer und nun begaben sich Beide in den Stall und beguckten ihre abgetriebenen Ackergäule von allen Seiten.

„Hm!“ meinte endlich der Kohlhofer, „sand ja noch zwoa rare Roß', die Deinigen!“

„Die Denigen sand aa' net zwider!“ gab der Huberbauer geschmeichelt zurück.

„Hm!“

„Hm!“

Wieder standen die zwei und rauchten und spuckten und spuckten und rauchten.

Da ging es mit einem Male wie eine Erleuchtung über das verschmitzte Gesicht des Kohlhofers; er beugte sich zum Ohr des Huberbauern und flüsterte mit heißer Stimme:

„Woaß was, Huberbauer!“

„Na, was denn?“

„I nimm Dei' Roß und —“

„Na, und —“

„Und Du nimmst die meinigen!“

„Und 's Aufgeld?“

„Tappschädel! Dös hat's ja zwischen uns zwei net nöti'; dös b'halt'n ma' uns und versaufen's!“

Nun leuchtete es auch in den verschwommenen Aeuglein des Huberbauern verständnißvoll auf; er streckte dem schlauen Kohlhofer die biedere Rechte entgegen und rief, von einem Ohr zum andern lachend: „Bist a' rechter Sakravolter, Kohlhofer; an Dir is a' Avakat verloren 'gangen!“

Nachdem sie den Hausknecht beauftragt hatten, die Kohlhoferischen Gäule an den Huberbauerischen Wagen und umgekehrt, die Huberbauerischen Rosse an das KohlhoferischeZeugl einzuspannen, verließen sie hochbefriedigt den Stall: der Tausch war besiegelt und beschlossen und es galt jetzt nur noch, ihn „naß“ zu machen. Zu diesem Behufe gingen sie wieder in die Wirthsstube zurück und der Huberbauer bestellte vorerst einmal einen Liter „Gutheurigen“. Unter der werkthätigen Beihilfe einiger Bekannten aus Grasdorf und Schneckenberg, die sich so nach und nach in dunkler Vorahnung einer mordsmäßigen Sauferei zum Tisch gesellten, war der Wein bald vertilgt und nun ließ der Kohlhofer gleich zwei Liter aufmarschiren. Aber auch diese verschwanden wie in ein Mauseloch, so daß sich der Huberbauer bemüßigt sah, drei weitere Liter anzuschaffen.

Das ging so fort bis in den späten Abend hinein, und als sich die beiden Bauern endlich zur Heimkehr erheben wollten, da zeigte es sich, daß keiner mehr recht stehen konnte. Doch das war nichts Seltenes in der „Goldenen Krone; mit Hilfe des sachkundigen Hausknechtes wurden die Beiden in ihre Wägen verfrachtet, einem Jeden das Leitseil in dieHand gedrückt, die Pferde zum Thor hinausgewiesen und hüh! ging es im Hundetrab die Straße entlang.

Bald aber entsanken den Schwerbezechten die Zügel; den Pferden blieb, wie schon oft, die Führung überlassen, und da die guten Thiere nicht wußten, daß sie jetzt neue Herren hatten, schlugen sie ihrem Instinkte folgend, den Weg nach ihren alten Ställen ein, und so kam es, daß die beiden eingeduselten Bauern einer in des andern Hof einfuhren.

Als die nunmehrigenPferde des Huberbauern vor der Kohlhoferischen Stallthür Halt machten und mit den Hufen scharrend zu wiehern begannen, erwachte er aus seinem Dusel, und es dämmerte leise in seinem Schädel, daß er zu Hause angelangt sein müsse. Er kletterte schwerfällig aus dem Wagen, und nun hätte es ihn freilich stutzen machen sollen, daß zu seiner vermeintlichen Hausthüre einige Stufen hinaufgingen ;aber als er über dieselben stolperte, hielt er dieses Hinderniß nur für eine Folgeerscheinung seiner ausnehmend vergnügten Beine und war froh, in seinem Zustand überhaupt in eine Thür hineinfinden zu können. An den Wänden entlang torkelte er weiter, tappte sich glücklich bis zu einem Bett, entledigte sich mühsam seiner Stiefel und Hosen, zog dasFederbett weit über die Ohren und bald verkündete ein sonores Schnarchen, daß Bachus und Morpheus seine Sinne wieder umstrickten.

Aehnlich erging es auch dem Kohlhofer, und die beiden braven Ehemänner schliefen sohin ahnungslos einer in des anderen Bett.

Als die Kohlhoferin gegen Morgen erwachte, war ihr erster Gedanke, was für Pferde ihr Mann wohl heimgebracht haben werde. Ohne denselben erst eines Blickes zu würdigen, kleidete sie sich oberflächlich an, trat in den Hof hinaus und — glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als sie vor der Stallthüre die wohlbekannten Gäule mit tief zu Boden gesenkten Köpfen stehen sah. Vor Aufregung nach Luft schnappend, eilte sie in die Schlafstube zurück, und als sie bemerkte, daß ihr vermeintlicher Gatte sich selbst auf dasGeräusch der donnernd zugeschlagenen Thüre nicht rührte, da wußte sie genug:

„Der elendige Fallot hat g'wiß 's Aufgeld vasoffen, weil er wieder die alten Roß ham'bracht hat!“ knurrte sie und die am Boden liegende Hose aufraffend, begann sie die Taschen derselben zu untersuchen. IhreErregung steigerte sich bei jedem leeren Hosensack immer mehr, und als sie endlich die letzten kläglichen Ueberreste des mitgegebenen Aufgeldes in Gestalt von zwei Kreuzern erblickte, fuhr sie wüthend auf den schlafenden Huberbauer los, riß mit drohend erhobener Hand und demAusruf: „Na wart, Du Haderlump!“ das Federbett weg und — starrte entsetzt auf ein fremdes Gesicht!

Eine ganze Weile brauchte sie, bis sie sich von ihrem Schreck erholt hatte, die Kohlhoferin. Endlich packte sie den Eindringling bei der Schulter, rüttelte ihn und schrie: „Auf! Auf!“ — „Laß mi, Alte!“ brummte indeß der Huberbauer und drehte sich, ohne die Augen aufzuschlagen, auf die andere Seite. Aber die Kohlhoferin gab ihm keine Ruhe. „Heh! Du Mannsbild übereinand', wirst aufstehen!“ schrie sie noch lauter und beutelte dem Bauern dabei fast die Seele aus'm Leib, bis dieser endlich mühsam ein wenig die versoffenen Aeuglein öffnete. Als er aber ein ihm fremdes Weib erblickte, gab es ihm einen Riß und er setzte sich verwundert im Bett auf.

„Ja, wo — bin i denn?“ lallte er endlich fassungslos.

„Beim Kohlhofer in Schneckenberg san S'! Aber wer sand denn Sö??“

„I, i bin da Huberbauer!“

„'leicht der aus Grasdorf?“

„Ja, der aus Grasdorf! Aber wie komm denn i daher?“

„Dees wollt' i aa' fragen!“

DerHuberbauer schüttelte den schweren Kopf. Wie kam er nur zum Kohlhofer? Sie haben doch bloß die Rösser und nicht auch die Weiber getauscht! Scheu streifte sein Blick die Kohlhoferin. „Ui, dees muß erst a' hantige sein!“ dachte er sich, als er in die funkelnden Augen sah. „Dee und mei' Alte, dees gab' a' G'spann!“ . . . Schwerfällig erhob er sich, zog seine Hose an und trat, gefolgt von der Bäuerin, hinaus in den Hof; und als er dort seinenWagen mit den vormalig Kohlhoferischen Pferden stehen sah, da ging ihm ein Licht auf.

„Sakra, sakra!“ brummte er, „jetzt woaß i wie die G'schicht kemma is!“ und sich ganz vergessend, setzte er hinzu: „D' Roß' hamma mitanand' austauscht und 's Aufgeld hamma nacha vasoff'n!“

„Was—'s Aufgeld habt's vasoff'n!“ gellte es jetzt in seinen abstehenden Ohren, und in ihrer Wut ganz übersehend, daß sie nicht ihren eigenen Mann vor sich habe, packte ihn die Kohlhoferin beim Kragen und walkte den vertauschten Ehemann an Stelle ihres eigenen gehörig durch. Ehe sich der Huberbauer noch recht versehen, hatte er auch schon seine Tracht Prügel weg, eine zerschundene Nase und zerkratzte Wangen. Als er aber wieder einigermaßen zur Besinnung kam, bäumte sich sein Mannesstolz mächtig auf. „Jetzt hab' i' aber genug“, schnaufte er entrüstet, zog jedoch auf eine neuerliche Angriffsgebärde den Kopf zwischen den Schultern und trollte sich wie ein begossener Pudel davon seinem heimathlichen Dörfchen zu.

Ungefähr in der Mitte des Weges begegnete ihm der Kohlhofer. Nicht ohne Genugthuung bemerkte er schon von Weitem, daß es diesem im Huberbauerischen Hof auch nicht besser egangen sein dürfte. Zerrauft und zerzaust, mit rothen Ohren und abgerissenem Rockkragen glaubte der Huberbauer die Spuren der fünfknochigen Finger seiner Alten zu erkennen.

Sie blieben stehen; einer beguckte den andern voll heimlicher Schadenfreude; und auch diesmal war es zuerst der Kohlhofer, der zuerst das Schweigen brach.

„Hörst, Huberbauer,“ sagte er und verzog das Gesicht zu einem essigsauren Lächeln, „i glaub' alleweil, wi zwoa ham's Aufgeld erst heut' fruh 'kriegt, net wahr?!“

— Farbenblind.— Der Herr Eisenbahnmedikus untersucht die Bahnwärter auf Farbenblindheit. Der eine Beamte kann sämmtliche Farben genau unterscheiden, nur „braun“ erkennt er anscheinend nicht, wenigstens gibt er, so oft diese Farbe erscheint, keine Antwort. Der Herr Doktor ist sprachlos vor Erstaunen; einen derartigen Fall von partieller Farbenblindheit hat er bisher noch niemals erlebt. Schließlich fragt er den Mann nach seinen Familienverhältnissen, ob vielleicht erbliche Belastung vorliege. Nichts derartiges ist der Fall. „Was sind Sie denn eigentlich für ein Landsmann?“ lautete darauf die Frage des ungeduldigen Arztes. Die Antwort, welche alles erklärt, ist: „Ein — Braunschweiger!“

— Aus der Kinderstube. —Der kleine Otto: Mama, heute hab' ich zum letztenmal mit dem Karl gespielt, das ist ja ein „enfant terrible“.

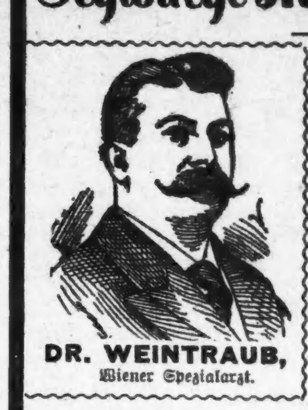
Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institute, St. Paul, schreiben. Senden Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer großen „Elektro-Chemischen Gürtel“

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN.

Schwache Männer Stark Gemacht



DR. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt.

Neueste Behandlungs-Methode.

Varicocele und Beschwerden ohne Operation beseitigt, und Blut-Vergiftung, verlorene Manneskraft, geheime Leiden und alle ähnlichen Krankheiten der Männer privat, sicher und dauernd geheilt.

Es ist selten, daß irgend eine Art von geschlechtlicher Störung nicht das ganze System in geringerem oder größerem Maße stört, und um eine Heilung zu erzielen, müssen die verschiedenen Symptome der Krankheit sorgfältig, gründlich und wissenschaftlich behandelt werden.

Wenn ich einen Patienten behandle, behandle ich ihn mit der Absicht, ihn zu kuriren und wegen der Dankbarkeit meiner Patienten wächst meine Praxis jeden Monat und jedes Jahr.

Die Fähigkeiten eines Arztes erkennt man an den Heilungen, die er erzielt, nicht an der Anzahl der Krankheiten, die er behandelt.

Ich zerstreue meine Fähigkeit nicht auf das ganze Feld der Medizin, sondern beschränke sie auf nur diese Klasse von Krankheiten, welche ich viele Jahre studirt habe und gründlich bemeistere. Unternimm nicht mehr, als Du auszuführen vermagst, machte ich mir zur Regel in meiner Praxis.

Beschwerden, Varicocele oder verschrumpfte Theile,

hervorgerufen durch Ausschweifungen, Thorheiten oder unrichtige Behandlung, heile ich ohne Schmerzen, Schneiden oder Abhaltung vom Geschäft, und heile sie dauernd in der denkbar kürzesten Zeit.

Männer werden Männer.

Viele Männer, wenn sie ein Alter erreicht haben, wo sie sich des Leben freuen und im Geschäft wie im Familienleben brauchbar sein sollten, sind arme, elende Wracks. Diese möchte ich persönlich sprechen und ihnen zeigen, wie leicht und schnell sie ihre besten Kräfte wiedererlangen können, um wieder an den Freuden vollständiger Manneskraft theilzunehmen.

Blut-Vergiftung, Privat-Krankheiten

nicht nur zeitweilig unterdrückt, wie andere Aerzte es thun, sondern positiv und dauernd kurirt.

Absonderungen und Ausflüsse.

Diese zehren an der Energie des Mannes und untergraben und beschleunigen sicher den Zusammenbruch der Kraft und Energie des Mannes. Ich heile dauernd.

Meine Offices sind die größten und am besten eingerichteten im ganzen Westen in der Behandlung der obengenannten Krankheiten. Alle neuesten wissenschaftlichen Apparate, welche sich werthvoll erwiesen haben, sind in meiner Office zu finden, und ein Besuch und vertrauliche Konsultation ist erwünscht.

Konsultation frei.

Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,
(New Era Medical Institute)
246-248 State Strasse.
3. Floor.
gegenüber Rothschild & Co.'s Departement-Laden.

Bruchleidende

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Kalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.00 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.50 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf.**3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *6.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N

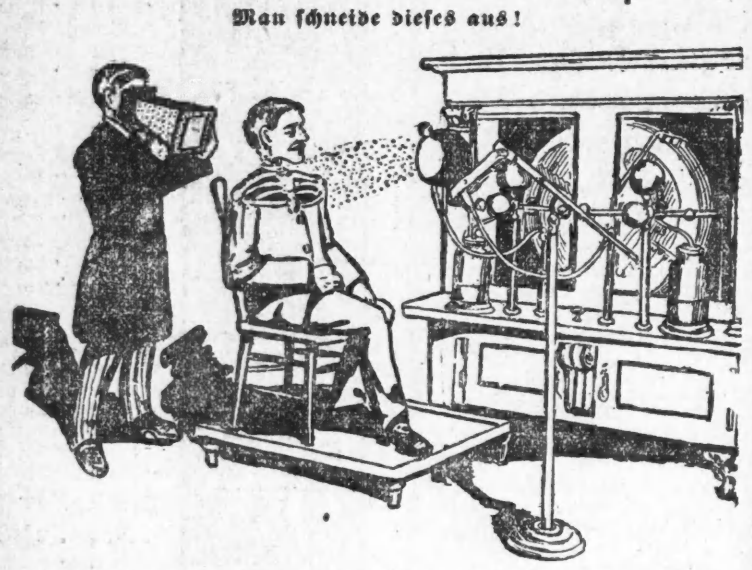
Leset die „Sonntagpost“.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Sag im Urin, Flecken vor den Augen, ungebrochenes Erröthen, hemmende Gefühl, Gedankenschwäche, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnelle Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Vom geduldigen New Yorker. — Was er sich Alles gefallen läßt. — Ueber mangelhafte städtische Bequemlichkeit, unnöthige Geräusche und die Leierkasten-Seuche. — Allerlei Leierkasten. — Unmündige Kutscher und andere Gefahren.

New York, 18. November 1903.

Eins ist am New Yorker von jeher unbegreiflich gewesen: seine Schafsgeduld gegenüber allerhand öffentlichen Uebelständen. Auch andere Leute haben darüber schon die Köpfe geschüttelt und zwar mit Nachdruck geschüttelt. Nativisten waren mit der beliebten Erklärung bei der Hand: “Blame the foreigners for it!” Der verdammte Fremde war's, natürlich, wie immer. Er, der von Jugend auf Geknuffte und Gepuffte, der Unterdrückte, war ja gewohnt, sich vergewaltigen zu lassen und dazu still zu schweigen. Aber das konnte es wohl doch nicht sein. Denn in anderen amerikanischen Städten, auch da, wo der Fremde keine besondere Rolle spielt, ist die erwähnte bürgerliche Schafsgeduld ebenfalls zu finden. Zweifellos haben wir's da mit einer nationalen Eigenthümlichkeit zu thun, mit einer allgemeinen zivilen Gleichgiltigkeit, mit einer Art Abgestumpfheit. Irgend einer der zahllosen europäischen Amerika-Besucher (ich weiß jetzt wirklich nicht, welcher) hat die Bemerkung gemacht, der selbe Amerikaner, der als Privatmensch die verkörperte Reinlichkeit ist, sei ein munizipales Schwein. Das heißt, städtische Reinlichkeit sei ihm unbekannt. Es fehle ihm jeder Sinn dafür. Außer dem Hause gehe, stehe und sitze er in eitel Dreck, ohne sich daran zu stoßen, und trage zur Vermehrung dieses Drecks sogar noch sein Scherflein bei. Sehr richtig. Dieser Amerika-Besucher soll sich unter den zahllosen Amerika-Besuchern einen rauffsetzen und zwar sofort. Hoffentlich fällt er mir noch ein. Wahrscheinlich war's ein Landsmann, denn Unsereins bringt von drüben ein scharfes Auge für öffentlichen Dreck mit, sintemalen wir die städtische Reinlichkeit mit der Muttermilch eingesogen haben.

Ja, ja, die städtische Unreinlichkeit. Noch immer können wir in New York ein Lied, sogar zwei Lieder, davon singen, trotzdem es doch unleugbar in der Beziehung besser geworden ist. Die Stadt-Verwaltung fegt ja thatsächlich heute die Straßen, obwohl von einer gründlichen Waschung der Straßen, wie man sie in Berlin und Paris kennt nebst nächtlicher Desinfizirung, noch immer keine Rede ist. Kurios, wie weit wir in städtischer Gesundheits-Pflege (munizipale Hygiene heißt es auf deutsch) hinter dem langsamen Europa zurück sind, wir, die allein Fortschrittlichen. Noch heute ist zum Beispiel das System der städtischen Abfuhr von Hausabfällen ein geradezu mittelalterliches, aller Reinlichkeit und Gesundheit hohnsprechendes. Noch heute erfolgt die Wegschaffung der Hausabfälle in offenen Wagen. Sind Küchenabfälle darin, so verpesten sie die Luft, ist Asche darin, so wirbelt sie der Wind beim Einladen oder während der Fahrt den Leuten in die Fenster oder auf die Kleider. Es ist eine handgreifliche gesundheitsschädliche Schweinerei ohne Gleichen. Und dennoch wird sie Jahr um Jahr beibehalten. Die so unendlich naheliegende und einfache Bedeckung der Wagen erfolgt nicht.

Dann haben wir die Straßenbahn. Das ist auch eine reizende Einrichtung. So wie sie heute besteht, ist sie ein einziger unausstehlicher Gemeinschaden. Ihre Nützlichkeit ist gleich Null. Von einer Annehmlichkeit kann man überhaupt nicht reden. Zu den Stunden, wo der Geschäftsmann einen Straßenbahnwagen am meisten benutzt, ist das Fahren darin eine Tortur. Der Wagen ist zugig, schmutzig und überfüllt. Noch immer spucken Schweinigel auf den Boden oder werfen Peanutschalen im ganzen Wagen umher. Der Schaffner, der es verbieten sollte sagt kein Wort dazu. Durch das Ueberladen mit Fahrgästen sind überdies die Wagen aus allen Fugen. Alles klirrt, rasselt und klappert an ihnen. Der Wagen springt, stampft und dröhnt auf dem Geleise und erzeugt ein ohrenbetäubendes Geräusch, das Hausbewohnern am Tage schon, ganz besonders aber während der Nacht Qualen verursacht. Die Schaffner sind grob und schmutzig. Die Wagenführer halten den Wagen so plötzlich an und setzen ihn so jäh wieder in Bewegung, daß die Fahrgäste im ganzen Wagen herumfliegen oder wie Kegel durch einander purzeln.

Dann kommen die Geräusche. Die Straßenbahn habe ich schon erwähnt. Dazu tritt noch die Hochbahn, die auf einem längst veralteten klapperigen Eisengerüst läuft und auf einem Eisenbahn-Bett, das geradezu ideal ist zur Erzeugung eines immerwährenden Höllenlärms. Nichts ist jemals geschehen oder geschieht, um diesen unnöthigen Höllenlärm zu beseitigen oder auch nur zu mildern. Auch die Straßen-Verkäufer genießen volle Freiheit, von früh bis spät die New Yorker mit ihren mißtönigen Nebelhornstimmen zu peinigen, gar nicht zu reden von dem Scheerenschleifer, der ununterbrochen unter Glockengeläute Straße auf Straße ab zieht, oder von dem Sammler von Lumpen und Flaschen, der auf seiner Karre mindestens 12 Klingeln an einem Bindfaden aufgereiht hat und alle 12 Klingeln auf einmal erschallen läßt. Die schlimmsten Peiniger aber sind die Leierkasten. Es ist nicht übertrieben, wenn ich behaupte, daß New York an einer chronischen Leierkasten-Seuche leidet. Und was für Leierkasten sind darunter! Da ist der absichtlich verstimmte oder Erpressungs-Leierkasten, der nur ertönt, damit man in Verzweiflung geräth und durch Baarzahlung sein Weiterziehen erkauft. Ein Gegenstück ist der Radau-Leierkasten mit Dampfbetrieb, wenn ich nicht irre. So kommt's mir wenigstens vor. An dem Ungeheuer ist gar keine Kurbel, sondern ein großes eisernes Schwungrad, wie an einer Maschine. Das Musikstück wird in Form einer Scheibe oder eines langen geheimnißvollen Bandwurms irgendwo hineingeschoben, Jemand greift in das eiserne Rad und nun druff uf die Trommelfelle! Trompeten gellen, eine Trommel rasselt, eine Pauke dröhnt, ein Triangel klingelt, ganz Wurscht, ob es das Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“ ist oder „Hiawatha“. Uebrigens — warum lyncht man den Verfasser von Hiawatha nicht? Das Scheusal hat doch längst sein Leben verwirkt. Oft wird die Maschine von zwei neckischen Mädchen aus dem Lande betrieben, wo die Zitronen blühen. Aber diese beiden Zitronen können mir gestohlen bleiben. Sie ziehen Einem den Mund zusammen, wenn man sie nur ansieht, von anbeißen ganz zu schweigen. Die Eine schlägt zu all dem Skandal noch das Tambourin und zwar auch wieder ohne jede Berücksichtigung des Musikstückes. Sie tambourirt zu „Jerusalem“ ebenso begeistert wie zu „Mr. Dooley“. An schönen Tagen fallen diese Ohrenschinder wie Heuschrecken über uns her. Heute haben wir sonniges Wetter. Bis jetzt, 3 Uhr Nachmittags, habe ich bereits fünf Leierkasten zu mir genommen. Gegen 4 Uhr sind die beiden Zitronen mit dem Tambourin fällig. Aber da sitze ich zum Glück bei Fleischmann und schlürfe meinen Kaffee und esse dazu drei Semmeln mit Butter. Mich erwischen sie nicht. Einer von den Orgeldrehern ist der frechste. Er orgelt jede Seite der Straße zweimal ab. Das zweite Mal mißhandelt er Diejenigen, die ihm das erste Mal Nichts gegeben haben. Er spielt dann ohne Aufhören immer den selben irischen Jig und ein kleines Glöckchen in seinem Leierkasten macht dazu fröhlich ping ping. Um 8 Uhr Morgens fängt er an, um 1 Uhr Mittags hört man ihn noch. Am liebsten würfe ich ihm die 115 alten Witze an den Kopf, die mir noch von meiner Zeit am Puck (er ruhe sanft!) übrig geblieben sind und die mir Keiner abkaufen will.

Und wenn wir alles das überstanden haben, so wissen wir nicht, ob uns auf der Straße nicht die Knäblein aus Platt-Deutschland umrennen, die mit den Wagen des Gemüsehändlers oder Fleischers wie die Wahnsinnigen dahinsausen, oder die Knäblein, denen die großen Waarenhäuser ihre eleganten Ablieferungs-Wagen anvertrauen, oder die Automobil-Idioten, oder die Führer der Straßenbahn-Wagen. Und wie gesagt, das Drolligste ist, wir lassen uns das Alles ruhig gefallen. Höchstens setzen wir uns hin und richten einen Brief an die Zeitung. Dann schimpfen wir aber wie die Rohrspatzen und verlangen sofortige Beseitigung des Uebelstandes.

H. F. Urban.

Bäuerliche Kurpfuscherei.

Die bäuerliche Heilkunst und die beliebtesten bäuerlichen Hausmittel in Rußland behandelt ein Feuilleton in der „Ngw. Wremja“. Der Verfasser schildert die Aufnahme einer Kranken in ein ländliches Hospital und die Erklärungen, die ihm dabei zu theil wurden. „Wir haben“, sagte die Begleiterin der Kranken, „alles Erforderliche gethan, aber es wurde nicht besser. Zuerst legten wir einen Topf an — es wurde schlimmer. Dann setzten wir sie eine ganze Woche auf „Zinnober“ — es wurde nicht besser. In die Badestube brachten wir sie — aber auch das half nichts.“ Der Arzt wird bei diesen Worten ganz blaß vor Wuth. „Wissen Sie, was diese Angaben bedeuten? „Den Topf anlegen“ bedeutet nichts anderes, als einen glühend heißen Kochtopf auf den Leib des Kranken drücken; wenn der Topf erkaltet, zieht er den Bauch in sich hinein. Ist der Topf stark, so wird er, um den unglücklichen Bauch zu befreien, mit einem Holzscheit zerschlagen. Der „Zinnober“ ist noch schlimmer. Der Kranke wird mit Sackleinwand bedeckt und eine Pfanne mit glühenden Kohlen wird darunter gestellt, auf die Kohlen aber wird Zinnoberpulver gestreut, und diese Dämpfe müssen die Kranken dann einathmen. Das wird täglich eine Woche lang wiederholt, wobei man den Kranken fast Hungers sterben läßt . . . Und die dig, ist aber im Grunde der reine Badstube? Das klingt ganz unschul- Mord. In einer möglichst heißen Badstube wird der Kranke an den Beinen mit dem Kopfe nach unten emporgezogen und von den „Operateuren“ aus allen Kräften geschüttelt . . .“ Ich sah im Krankenhause eine Frau, der die Wimpern in's Auge wuchsen, und der da gerathen war, die Augen mit Spiritusaufguß auf Pfeffer zu waschen. Das Weib erblindete natürlich. Ich sah Brandwunden, die brandig geworden waren, weil man Kuhmist aufgelegt hatte.

„Ach, dieser Dünger!“ sagte die Vorsteherin des Krankenhauses. „Diese unglückliche Vorliebe für Mist in allen Formen und von den verschiedensten Thieren. Kuhmist ist ein Spezialmittel bei Brandwunden, die Jauche von Pferdemist, innerlich genommen, ein Mittel gegen Fieber, Sperlingsmist wird kleinen Kindern gegen Husten auf die Brust geschmiert . . . .“ Sehr verbreitet ist unter den Bauern die „Brotwanne“: Der Kranke wird ganz mit eben aus dem Ofen gekommenen Brot und dann mit Pelzen, über welche die Familie verfügt, bedeckt. Das Brot wird später seiner gewöhnlichen Bestimmung gemäß verwendet. Auf diese Weise behandelt man Erkältungen, aber auch Typhus. Im Krankenhause kennt man Fälle, wo sich die ganze Familie nach der „Brotwanne“ im Fieber wälzte. Der Verfasser des Artikels macht zuletzt darauf aufmerksam, daß überall in Rußland Bauernfamilien, die sich mit Seife waschen, eine Seltenheit sind. Täglich werden Gesicht und Hände mit Wasser allein gewaschen, während man in der Badestube den Körper und besonders den Kopf mit Lauge wäscht. Diese entsetzliche Schilderung russischer Zustände, die wir der bekannten Wochenschrift „Das Land“ entnehmen, regt unwillkürlich den Gedanken an, ob und welche ähnliche Volksheilmittel noch anderwärts außer in dem heiligen Rußland im Gebrauche sein mögen. Nur kein pharisäischer Hochmuth gegenüber dem halb kultivirten Knutenlande. Es gibt vielmehr auch außerhalb der russischen Grenzpfähle sonderbare Schwärmer für sonderbare Arzneimittel.

$16 Rundfahrt Chicago nach St. Paul-Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Täglich bis 30. Nov., giltig für Rückfahrt bis 15. Dez. Abfahrt der Züge, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. (elektrisch erleuchteter Northwestern Limited), 10:00 Abends und 3:00 Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Straße-Station.

nov3,5,7,9,11,13,17,19,21,23,25,27,31

Speziell—Spitzen-Gardinen-Enden—1½ bis 2½ Yards lang—solange 300 vorhalten das Stück zu 10c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Montag-Verkäufe—spezielle Danksagungstag-Offerten.

Unsere Montag-Verkäufe bringen unserem Laden in jeder Woche neue Kunden. — Das Bargain-Publikum hat sie als außergewöhnlich erkannt. — Die Erfahrung hat gelehrt, daß man uns vertrauen kann. — Unsere Offerten diesen Montag sind gerade so gut, wenn nicht besser, wie gewöhnlich, und dann auch noch gerade vor Danksagung. — Weshalb dem Verkauf nicht beiwohnen? Es ist in Eurem eigenen Interesse!

2 Unterzeug-Spezialitäten. Feine gerippte Unterhemden und Hosen für Damen — fliegefüttert — Pose Band an Hosen — 35c Werth — zu 25c. Hemden und Hosen für Männer — schwere Plüsch Rückseite — naturgrau u. kameelfarbig, Gr. bis zu 50—$1.50 Werth, zu $1.25

Garnirte Hüte. Sammetbezogene und drapirte garnirte Damenhüte — das Lager eines Chicagoer Fabrikanten — werth $3 bis $4.50 — Montag zu $1.50. Gute Filz- u. Krakenette-Kappen für Mädchen, 50c werth — zu 25c

Große Räumung von Damen-Suits. Damen-Suits, bis zu $10.95 werth — Montag $7.95. Damen- und Mädchen-Suits — $10.00. Suits für Damen und junge Mädchen — $18.50 Werth, Montag $12.95

Seidene Waists, Korsets, Sacques. 85 Seidentaffeta-Waists — $1.50. Dressing Sacques — 35c. 150 Paar Warner Bros. Korsets — 25c

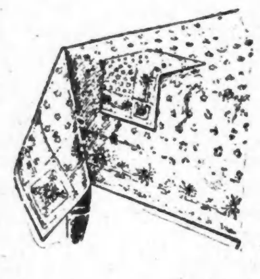
Männer- und Knaben-Ueberzieher. Knaben-Reefers — 98c. Russian Ueberzieher für Knaben — $1.98. 100 Männer-Ueberzieher — $3.98

Beaver Schuhe und Slippers. Beaver Schuhe für Damen — 98c. Beaver-Slippers — 19c. Männer-Slippers — 39c

Räumung von neuen Kleiderstoffen. 1½ Yard breites reinwollenes Broadcloth — 78c. 50zöll. reinwollen. Ladies Cloth — 48c. 1 Partie Zibeline Cloakings — 79c

3 spezielle Seidenstoffe-Bargains. Schwarze Taffetseide — 35c. Sapho, die neue Seide für Waistings — 98c. Plaid Seide — 59c

Leinen für Danksagungstag. Gebleichter Tafeldamast — 22c. Bekannte Tischtücher — $1.50. Alpine Damast-Decken — 59c



Hemden, Sweaters, Jackets. Negligéehemden für Männer — 25c. Reinwoll. Sweaters für Männer u. Knaben — 98c. Cardigan-Jackets für Männer — $1.50

Taschen-Uhren, Wanduhren, Schmucksachen.

Tisch-Messerwaaren—Carving Sets. Zwei-Stück Tranchir-Sets — 45c. Horngriff-Tranchirset — $1.25

Spitzen, Bänder, Taschentücher. 2c, 5c, 10c, 2½c

Waistings, Flanellstoffe etc. 22c, 7½c, 5½c, 39c

Groceries und Provisionen für Danksagungstag. Wiebolds Best XXXX oder Ceresota Mehl $1.21 — 71c — 15c — 15c — 20c — 11c — 15c — 17c — 12½c — 13½c — 16c — 12½c — 16c — 18c — 9½c — 20c — 14c — 38c

Liköre für Danksagungstag. 50c — 80c — 35c — 94c

Kleiderbesatz, Kurzwaaren. 3c, 5c, 3c, 3c

$2.50 Spitzen-Gardinen zu $1.25 d. Paar — $1.25

$3.00 Spitzen-Gardinen, das Paar $1.95 — $1.95

Ganze Familien werden mit PUSHKURO geheilt.

Heilt Schwäche, Nervenleiden und Blutkrankheiten, Rheumatismus, Magenbeschwerden, Schmerzen u. s. w.

Ich und meine Familie können mit gutem Gewissen bezeugen, daß Dr. Puscheck's Mittel immer hilft. Meine Tochter hatte ein sehr schlimmes Magenleiden, daß sie des Nachts nicht schlafen konnte. Das kochte und gährte und rasselte unaufhörlich, und konnte sie bald gar nichts mehr arbeiten. Sie hatte noch nicht eine Flasche genommen, da war sie kurirt und hat seitdem auch keinen einzigen Anfall mehr gehabt. Unsere ganze Familie hatte dies Frühjahr viel Malaria-Fieber. Puscheck's Mittel half uns Allen. PUSHKURO entspricht jeder Erwartung. Ich bin sehr zufrieden damit und mit den Heilungen sehr überrascht. Ich denke Jedermann sollte das Mittel vorräthig im Hause halten. Mein Magen-Katarrh ist auch besser und kann ich jetzt einiges essen, ohne hernach schlecht zu fühlen. Frau Auguste Stange, Dunlop, Jlls.

Schreibe um ein freies Büchlein. DR. C. PUSHECK, 1619 Diversey Boulevard, Chicago.

Pushkuro kostet $1.00 in Apotheken. Hat es Dein Apotheker nicht, sende ich es frei per Expreß für $1.00. 25c COLD PUSH für alle Erkältungen und Husten. 25c in Apotheken oder per Post.

Geldsendungen nach der alten Heimath.

Wechsel (Checks) oder Baarauszahlung direkt ins Haus nach allen Theilen der Welt, selbst ins kleinste Dorf. Billiger als durch Postanweisung.

Western Trust & Savings Bank

Kapital $1,000,000.00.

157--159 LA SALLE STR.,

zwischen Madison und Monroe Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Finanzielles.

Zu verkaufen:

Elegantes neues Wohnhaus in Buena Terrace $6,000

Beste Saloon-Ecke im „Bairischen Himmel“ $18,000

Dreistöckiges Steinfront-Geschäftsgebäude an 12. Str.-Boulevard $9,000

A. Holinger & Co., 172 Washington Str.

Wm. G. Heinemann & Co. 92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str.

Finanzielles.

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum Erste sichere Hypotheken zum Verkauf. 73 Dearborn Str.

Direkt vom Produzenten an Ort und Stelle ausgewählt, absolute Reinheit garantirt.

Mosel- und Saar-Weine

H. JAEGER & CO.

Weinstube

93 Dearborn Str.

Leset die „Sonntagpost“

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen **HEXENSCHUSS,** Rheumatismus, Rückenschmerz, DR. RICHTER'S weltberühmter **“ANKER” PAIN EXPELLER.**

New York, d. 26. Juli 1897. Ich habe Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER gebraucht und gefunden, dass er bei Rheumatismus, Hexenschuss und Rückenschmerz ausgezeichnete Dienste leistet.

35c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 36 INTERNATIONALE GOLD und andere MEDAILLEN.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank

4% Zinsen.

Schiffskarten über alle Linien.

Erbschaften

Vollmachten

Militärsachen

Konsultationen frei.

Deutsches Notariat

K. W. KEMPF.

Sonntags offen.

Schiffskarten, extra billig jetzt; wöchentliche Expeditionen nach der alten Heimath. Erster Klasse Schnelldampfer.

Wer eine Reise nach Europa machen will, oder Leute von drüben kommen lassen will, wird gut thun, bei mir vorzusprechen; billig, prompt u. sicher.

F. Wm. Hansen,

Dampfschiffs- und Eisenbahn-Agent,

165 Washington Str. nahe Fifth Avenue.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau, CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost“